



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Vergleichende Phraseographie zur Serie Gilmore Girls
(Englisch – Deutsch)“

verfasst von / submitted by

Melanie Ullrich, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 060 342 348

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Übersetzen

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Budin

Danksagung

Dieser Abschnitt ist all jenen gewidmet, die mich in der Zeit meines Studiums begleitet haben und auf deren Unterstützung ich zu jeder Zeit zählen konnte.

Besonders hervorheben möchte ich an erster Stelle Univ.-Prof. Dr. Gerhard Budin, der die Betreuung dieser Masterarbeit übernommen hat. Ihm ist ein besonderer Dank auszusprechen, da er stets bemüht ist, seinen zahlreichen Studierenden bestmöglich zur Seite zu stehen und rasch die aufkommenden Fragen zu beantworten. Danke für die Betreuung während meines letzten Studienabschnitts!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich bei meiner Studienkollegin Maggie bedanken, die während des gesamten Studiums nicht von meiner Seite gewichen ist und sämtliche Lehrveranstaltungen zu einem besonderen Erlebnis gemacht hat. Mit Dir gab es immer etwas zu lachen und ohne Dich hätte das Studium nur halb so viel Spaß gemacht. Oder wie der Mundl sagen würde: Ohne di hätt i ka Leiberl grissn! Danke!

Ebenso möchte ich mich bei meinem Freund Christian, der mich vor allem in den letzten Monaten immer wieder motiviert hat, und bei meiner besten Freundin Magdalena, die seit vielen Jahren jederzeit ein offenes Ohr für mich hat, bedanken. Ihr seid die Besten!

Der größte Dank geht an meine Familie, die mir das Studium erst ermöglicht hat und ohne deren Unterstützung ich heute nicht dort wäre, wo ich bin. Ich danke Euch!

Inhaltsverzeichnis

0.	Einleitung.....	1
1.	Grundbegriffe.....	3
2.	Merkmale der Phraseologie	5
2.1	Polylexikalität.....	5
2.2	Festigkeit/Stabilität.....	5
2.2.1	Stabilität nach Fleischer	6
2.2.2	Festigkeit nach Burger	8
2.2.3	Territoriale Dubletten nach Palm.....	13
2.3	Idiomatizität	14
3.	Klassifikation von Phraseologismen.....	17
3.1	Klassifikation nach Burger.....	17
3.1.1	Basisklassifikation	17
3.1.2	Mischklassifikationen	19
3.1.3	Einwortphrasem	19
3.2	Zentrum-Peripherie-Modell von Fleischer.....	20
3.2.1	Die Kriterien	21
3.2.2	Die Peripherie	21
3.2.3	Das Zentrum.....	23
3.3	Unterschiedliche Klassifikationsansätze	24
3.3.1	Klassifikation nach I.I. Černyševa	24
3.3.2	Klassifikation nach A. Rothkegel	26
3.3.3	Klassifikation nach U. FIX	28
4.	Übersetzungsschwierigkeiten von Phraseologismen	31

5.	Gilmore Girls	33
5.1	Daten und Fakten	34
5.2	Lorelai Victoria Gilmore	35
5.3	Lorelai „Rory“ Leigh Gilmore	36
5.4	#1.01 Pilot (The Beginning) – Alles auf Anfang	37
6.	Vergleichende Phraseographie.....	39
7.	Schlussfolgerung.....	93
8.	Bibliographie.....	101
9.	Abbildungsverzeichnis.....	102
	Abstract (Deutsch)	103
	Abstract (Englisch)	104

0. Einleitung

Der Titel der vorliegenden Masterarbeit lautet „Vergleichende Phraseographie zur Serie Gilmore Girls (Englisch – Deutsch)“. Im Mittelpunkt dieser Masterarbeit steht somit der Vergleich von Phrasemen, die in der ersten Folge der ersten Staffel der amerikanischen Fernsehserie Gilmore Girls vorkommen. In diesem Rahmen werden die Phraseme der englischen Originalfassung und jene der deutschen Synchronisation miteinander verglichen und auf Unterschiede untersucht. Die Forschungsfrage lautet demnach: „Werden bei der deutschen Synchronisation der amerikanischen Fernsehserie Gilmore Girls Phraseme mit der gleichen Bedeutung verwendet oder werden diese durch Phraseme mit anderer Bedeutung ersetzt bzw. zur Gänze ausgelassen?“

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, stellt eine vergleichende Phraseographie den Hauptteil dieser Arbeit dar. Zuerst werden die Phraseme aus der englischen und der deutschen Version herausgefiltert und gemeinsam mit deren Bedeutung in Tabellenform dargestellt. Zum besseren Verständnis wird ebenso der Kontextsatz, in dem das Phrasem vorkommt, angeführt. Dies trägt zum direkten Vergleich der beiden Bedeutungen des englisch- und deutschsprachigen Phrasems bei und hilft, Unterschiede bzw. Auslassungen zu erkennen.

Die Hypothese lautet, dass unter anderem aufgrund der zahlreichen kulturellen Anspielungen, für die die Fernsehserie bekannt ist, häufig Auslassungen in der deutschen Synchronisation festzustellen sind. Da kulturbezogene Begriffe nur in seltenen Fällen mit einem Äquivalent in die Zielsprache übersetzt werden können – beispielsweise weil der Begriff in der Zielkultur nicht existiert oder vom Zielpublikum anders interpretiert oder nicht verstanden wird – ist davon auszugehen, dass das in der englischen Fassung verwendete Phrasem in der deutschen Synchronisation ausgelassen bzw. dessen freie Bedeutung wiedergegeben wird.

„Natürlich kann der Translatoskopos auch in der genauen Abbildung des Ausgangstextes in der Zielsprache bestehen, allerdings ist auf Grund des neuen Empfängerbezuges, der sich aus der Kommunikation über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg ergibt, eine solche funktionale Äquivalenz eher die Ausnahme als die Regel. Oft wird es daher der Fall sein, dass der Zieltext in Form und Inhalt anders gestaltet werden muss als der Ausgangstext.“ (Kadrić/Kaindl/Kaiser-Cooke 2012⁵:80)

Im Bezug zur Translation ist dieses Thema insofern interessant, da die Übersetzung von Phrasemen eine gewisse Schwierigkeit mit sich bringt und anhand der vergleichenden Phraseographie die Lösung der auftretenden Übersetzungsschwierigkeiten genauer untersucht werden kann. Die Analyse und Klassifikation der englischen und deutschen Phraseme basieren zum Großteil auf zwei Hauptwerken zum Thema Phraseologie. Wolfgang Fleischer und Harald Burger liefern in ihren Werken grundlegende Definitionen und Modelle zur Klassifikation von Phrasemen, die die Grundlage für die vorliegende Masterarbeit bilden.

Die Masterarbeit besteht aus einem Theorie- und einem Analyseteil und unterteilt sich in folgende Kapitel:

Im ersten Kapitel werden die Grundbegriffe, die dieser Arbeit zugrunde liegen, näher erläutert und definiert. Dies dient in erster Linie dazu, die Begriffe abzugrenzen bzw. deren Bedeutung in dieser Masterarbeit zu konkretisieren.

Das zweite Kapitel bilden die Merkmale der Phraseologie, die notwendig sind, um Phraseme erkennen und in Folge nach den vorhandenen Merkmalen klassifizieren zu können. Hierzu zählen insbesondere die Merkmale der Polylexikalität, der Stabilität und der Idiomatizität, welche in den Unterkapiteln näher erläutert werden.

Im dritten Kapitel werden die Klassifikationsmodelle, die in weiterer Folge im Analyseteil Anwendung finden, präsentiert. Hierzu werden zwei der wichtigsten Modelle zur Klassifikation von Phraseologismen herangezogen: das Klassifikationsmodell nach Burger und das Zentrum-Peripherie-Modell von Fleischer. Um einen kleinen Überblick zu bieten, werden im Anschluss drei weitere Modelle kurz beschrieben und deren Vor- und Nachteile aufgezählt.

Das vierte Kapitel bezieht sich auf die Übersetzungsschwierigkeiten, die Phraseologismen mit sich bringen. In diesem Zusammenhang werden häufig auftretende Schwierigkeiten sowie Lösungsvorschläge genannt.

Im fünften Kapitel wird die Serie *Gilmore Girls*, das zu untersuchende Material, näher vorgestellt. Eine Darstellung der Serie, Daten und Fakten sowie eine Charakteristik der beiden Hauptcharaktere Lorelai und Rory Gilmore sollen dazu dienen, einen Überblick über die Serie und deren Inhalt zu erhalten. Die Handlung der Folge „1.01 Pilot (The Beginning) – Alles auf Anfang“ wird in diesem Kapitel ebenso beschrieben.

Das sechste Kapitel stellt die vergleichende Phraseographie dar, in der die herausgefilterten Phraseme in Tabellenform mit deren Bedeutung und dem dazugehörigen Kontextsatz in der englischen und deutschen Fassung dargestellt und anschließend anhand der Merkmale und Modelle des Theorieteils analysiert werden.

Abschließend folgen im siebten Kapitel die Schlussfolgerungen, die aus der Analyse gewonnen werden können. Hier wird quantitativ aufgezeigt, wie viele englische Phraseme mit einem deutschen Äquivalent übersetzt wurden, ob diese idiomatisch sind und wie sie nach Burgers und Fleischers Modell zu klassifizieren sind. Mithilfe der Schlussfolgerungen soll abschließend die Forschungsfrage beantwortet werden, ob bei der deutschen Synchronisation der amerikanischen Fernsehserie *Gilmore Girls* Phraseme mit der gleichen Bedeutung verwendet oder diese durch Phraseme mit anderer Bedeutung ersetzt bzw. zur Gänze ausgelassen werden.

1. Grundbegriffe

Für die Auseinandersetzung mit dieser Masterarbeit sind genaue Erklärungen und Definitionen der Grundbegriffe zum Thema Phraseologie grundlegend. In vielen deutschen Texten finden sich Ausdrücke wie:

- *Jemandem einen Korb geben* – jemanden abweisen
- *Öl ins Feuer gießen* – einen Streit verschärfen
- *Das ist kalter Kaffee* – das ist längst bekannt/uninteressant
- *Guten Appetit* – Wunschformel bei einer (gemeinsamen) Mahlzeit

Die genannten Ausdrücke haben zwei gemeinsame Eigenschaften. Sie bestehen nicht nur aus einem Wort und sind Wortkombinationen, die nicht für diese eine Situation konstruiert worden sind, sondern uns genau in dieser Konstellation, eventuell in unterschiedlichen Varianten, bekannt sind. Jene Ausdrücke, die diese Eigenschaften aufweisen, werden in der folgenden Arbeit als **Phraseme bzw. Phraseologismen** bezeichnet, die lexikalischen Bestandteile als **Komponenten**. Unter **Phraseologie** versteht man jene Teildisziplin der Linguistik, die sich mit Phrasemen beschäftigt. Für den Begriff „Phrasem“ werden die Termini **feste Wortverbindung** und **phraseologische Wortverbindung** synonym verwendet – der Gegenbegriff ist **freie Wortverbindung** (vgl. Burger 2015⁵:11f.).

Fleischer (vgl. 1997²:3) verwendet in seinem Werk den Ausdruck „Phraseologismus“ und „(feste) Wendung“, „feste Wortverbindung/Wortgruppe“ zur Bezeichnung des Oberbegriffs der verschiedenen, in seinem Werk erwähnten Arten sprachlicher Erscheinungen. Hierzu zählt er auch den Begriff „Phraseologie“, der in zwei Bedeutungsvarianten geläufig ist:

- „Sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt;
- Bestand (Inventar) von Phraseologismen in einer bestimmten Einzelsprache.“ (Fleischer 1997²:3)

Laut Burger verfügen wir über geläufige Alltagssprachliche Kategoriebezeichnungen. „Öl ins Feuer gießen“ würden wir demnach meist als Redensart bezeichnen, „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen“ als Sprichwort. Für „hin und her“ fehlen uns jedoch alltägliche Kategorisierungen. Burger erwähnt ebenso, dass „Sprichwort“ auch als wissenschaftlicher Terminus verwendet werden kann, wohingegen sich „Redensart“ seines Erachtens nicht als Terminus eignet, da der Ausdruck in der Alltagssprache zu viele uneinheitliche Phänomene umfasst (vgl. Burger 2015⁵:12).

Die Ausdrücke weisen nicht nur Gemeinsamkeiten, sondern auch Unterschiede auf. Sie haben unterschiedliche syntaktische Funktionen (von ganzen Sätzen bis hin zu einer Nominalphrase), sind unterschiedlich lang („Guten Appetit“ besteht aus nur zwei Wörtern, „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen“ aus zehn), bei einigen sind die Verben konjugierbar („sich die Haare raufen“) oder der nominale Ausdruck kann in verschiedenen Kasus verwendet werden. Andere („Guten Appetit“) sind in dieser Hinsicht jedoch nicht veränderbar (vgl. Burger 2015⁵:12).

Bei einigen Ausdrücken kann anhand der Komponenten nicht sofort erkannt werden, was sie tatsächlich bedeuten. Bei „Öl ins Feuer gießen“ kommt es zum Beispiel darauf an, ob die Alltagssprachliche „wörtliche“ Bedeutung des Ausdrucks gemeint ist (jemand gießt reales Öl in reales Feuer) oder die „übertragene“ Bedeutung „einen Streit verschärfen“. Die wörtliche Bedeutung ist anhand der Komponenten verständlich, die übertragene Bedeutung muss hingegen bekannt bzw. gelernt sein. Neben der Bezeichnung **übertragene Bedeutung** wird von Burger und – in der folgenden Arbeit – der Terminus **phraseologische Bedeutung** verwendet. Der Terminus ist zu präferieren, da, je nach Kontext und Fragestellung, die Bedeutung des gesamten Phrasems sowie auch die Bedeutung einzelner Komponenten innerhalb des Phrasems bezeichnet werden können (vgl. Burger 2015⁵:13).

Burger unterscheidet in seinem Werk nicht nur zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung, sondern auch zwischen Phraseologie im weiteren als auch im engeren Sinne. Phraseme, die die Eigenschaften der **Polylexikalität** (Phrasem besteht aus mehr als einem Wort) und der **Festigkeit** (Phrasem ist in dieser oder einer ähnlichen Kombination von Wörtern in der Sprachgemeinschaft gebräuchlich) aufweisen, bilden den Bereich der **Phraseologie im weiteren Sinne**. Von **Phraseologie im engeren Sinne** wird gesprochen, wenn zu den beiden Eigenschaften noch die Eigenschaft der **Idiomatizität** hinzukommt (vgl. Burger 2015⁵:14).

„Damit ist gemeint, dass die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden. Die Teilklasse von Phrasemen, die auch dieses Kriterium erfüllen, bildet den Bereich der **Idiome**.

Der historische Prozess, durch den eine freie Wortverbindung zu einem Phrasem wird, heißt **Phraseologisierung**; der Prozess, durch den eine Wortverbindung zum Idiom wird, heißt **Idiomatisierung**.“ (Burger 2015⁵:14f.)

Auch Palm beschreibt in ihrem Werk (1995) die Phraseologie im weiteren Sinne und engeren Sinne. Zur Phraseologie im weiteren Sinne zählt sie Sprichwörter und Antisprichwörter, Sagwörter oder Wellerismen, LehnSprichwörter sowie geflügelte Worte. Bei der Phraseologie im engeren Sinne bezieht auch sie sich wie Burger in erster Linie auf die Idiomatizität (vgl. Palm 1995:2ff.).

2. Merkmale der Phraseologie

In diesem Kapitel werden jene Eigenschaften und Merkmale beschrieben, die Phraseologismen aufweisen bzw. ausmachen und von freien Wortverbindungen abgrenzen. Im Detail umfasst die Phraseologie im weiteren Sinne die Eigenschaften der Polylexikalität sowie der Festigkeit und die Phraseologie im engeren Sinne die Idiomatizität. Diese drei genannten Eigenschaften sowie die territorialen Dubletten als Bestätigung der Festgeprägtheit werden im Folgenden näher beschrieben.

2.1 Polylexikalität

Dieses Merkmal ist laut Burger relativ unproblematisch definierbar, da es in der Regel leicht entscheidbar ist, ob ein Ausdruck ein oder mehrere Wörter umfasst, solange klar ist, was unter einem „Wort“ verstanden wird. Eine Obergrenze der Wortmenge ist nicht vorgegeben. Einen Grenzfall bilden sogenannte „Sagwörter“ bzw. „Wellerismen“, bei denen sprichwortartige Ausdrücke um eine Situationsangabe, in der der Ausdruck gesagt wird, erweitert werden (z.B: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, sagte der Ochse, als er gebraten wurde.“) (vgl. Burger 2015⁵:15).

Bezüglich der Untergrenze der Wortmenge steht fest, dass der Ausdruck aus zumindest zwei orthographisch getrennten Wörtern bestehen muss. Es ist jedoch nicht klar, ob es sich um sogenannte „Autosemantika“ (Öl, geben) und/oder „Synsemantika“ (an, und) handeln muss. Da in diesem Fall keine Einigkeit vorliegt, wird in dieser Masterarbeit jede feste Kombination von zwei Wörtern zur Phraseologie gezählt (vgl. Burger 2015⁵:15).

2.2 Festigkeit/Stabilität

Die Stabilitätsphänomene gelten als zentrales Kennzeichen des phraseologischen Sprachgebrauchs. Die Stabilität von Phraseologismen bezieht sich auf die Festigkeit des lexikalischen Komponentenbestandes, der syntaktischen Struktur sowie der Bedeutung. Bei Veränderungen der lexikalischen Komponenten und der syntaktischen Struktur ist mit Einschränkungen zum Verlust der phraseologischen Lesart einer Wortgruppe zu rechnen und der ursprüngliche Phraseologismus kann in Folge nur noch wörtlich bis gar nicht verstanden werden (vgl. Keil 1997:18).

Um das Phänomen der Stabilität näher zu erläutern, werden die Modelle von Fleischer (1997²) und Burger (2015⁵) herangezogen. Palm betont: „Die Festigkeit phraseologischer Wortgruppen ist nicht allzu absolut zu nehmen; es existieren Varianten vieler Phraseologismen im System (...)“ (Palm 1995:29)

2.2.1 Stabilität nach Fleischer

Eine **lexikalisch-semantische Stabilität** liegt dann vor, wenn der Austausch phraseologischer Komponenten nicht möglich und die Gesamtbedeutung an die Kombination einzelner konkreter lexikalischer Elemente gebunden ist. Fleischer (vgl. 1997²:36f.) unterscheidet des Weiteren zwischen folgenden Aspekten der phraseologischen Stabilität:

- Erscheinung phraseologisch gebundener Wörter, sogenannter „unikaler Komponenten“,
- syntaktischer und morphologisch-flexivischer Anomalien,
- Stabilität nicht-idiomatischer Komponenten (Wortpaar wie „Freud und Leid“).

2.2.1.1 Unikale Komponenten

Unter unikalen Komponenten werden Wörter, deren Formativ außerhalb des Phraseologismus nicht oder nicht mehr vorkommt, verstanden. Diese werden auch als phraseologisch gebundene Formative bezeichnet (vgl. Fleischer 1997²:37ff.). Hierzu zählen:

- **Substantive:** auf *Anhieb*, in *Betracht* ziehen, um *Haaresbreite*, keinen *Hehl* aus etwas machen
- **Adjektive/Adverbien:** *abhanden* kommen, etwas *ausfindig* machen, *gang und gäbe* sein, im *Voraus*, *willens* sein
- **Verben:** eine Sache *auswetzen*, sich *lumpen* lassen, die Nase *rümpfen*, wie er *leibt* und lebt
- **Fremdsprachige Komponenten:** *down* sein, *in/out* sein, *ad acta* legen, *Paroli* bieten

Eine Komponente kann als Folge der Veralterung im „freien“ Gebrauch unikal werden. Die Entscheidung darüber, ob es sich um eine unikale Komponente handelt oder nicht, ist auch davon abhängig, ob das Kompositum noch als Wortschatzelement der Literatursprache der Gegenwart angesehen wird oder nicht. Eine Komponente kann ebenso als unikal aufgefasst werden, weil es sich um einen Begriff der Fachsprache (Drehwurm, Rohrspatz, Zwickmühle) handelt, zu dem im allgemeinsprachlichen Gebrauch jedoch keinerlei Beziehung besteht (vgl. Fleischer 1997²:40f.).

Bei der Zuordnung der unikalen Komponenten ist ebenso zu bedenken, dass Wörter unterschiedliche Bedeutungen aufweisen können. Bei „Kind und Kegel“ („mit der ganzen Familie“) ist mit der Komponente „Kegel“ nicht ein spitz zulaufender Körper mit runder oder ovaler Grundfläche gemeint, sondern die veraltete Bezeichnung für ein uneheliches Kind. Bei Adjektiven ist es ähnlich, als Beispiel kann hier der Begriff „gemein“ angeführt werden. Auch Verben können diese Eigenschaft aufweisen. Hier kann „beigeben“ in der Konstruktion „klein beigeben“ angeführt werden (vgl. Fleischer 1997²:41).

Eine weitere Schwierigkeit bei der Zuordnung der unikalen Komponenten erweist sich auch bei Komponenten (meist Substantiven), die nicht nur in Verbindung mit einem ganz bestimmten Verb, sondern – mehr oder weniger ausgeprägt – mit verschiedenen Verben verwendet werden. Zum besseren Verständnis können hier die Beispiele „Irre führen/locken/gehen“, „auf der Lauer sitzen/liegen/stehe“ und „in Misskredit geraten/sein/bringen“ genannt werden (vgl. Fleischer 1997²:42).

2.2.1.2 Syntaktische Anomalie

Fleischer sieht nicht allein die lexikalische und morphologische Anomalie von Phraseologismen als einen Aspekt der Stabilität, sondern ebenso die syntaktisch-strukturellen Anomalien. Diese zeigen sich sowohl in der syntaktischen Verbindung der Komponenten als auch in der Beschränkung der Transformation, der sogenannten transformationellen Defektivität (vgl. Fleischer 1997²:47).

Die Anomalien in der syntaktischen Struktur der Komponenten kommen in erster Linie dadurch zustande, dass Konstruktionsvarianten, die im allgemeinen Sprachgebrauch nicht mehr üblich sind, in fester Verbindung mit den Phraseologismen bewahrt wurden. Hier unterscheidet Dobrovol'skij (vgl. 1978:73f.) zwischen sieben Arten:

- **Unflektierter Gebrauch des attributiven Adjektivs:** eitel Freude, frei Haus, auf gut Glück
- **Adverbialer Genitiv und Genitivkonstruktion als Objekt:** guten Glaubens, guter Dinge sein, schweren Herzens, eines Besseren belehren
- **Voranstellung des attributiven Genitivs:** auf Schusters Rappen, des Pudels Kern, um des Kaisers Bart, aus aller Herren Länder
- **Sonstige Reaktionsanomalien:** jemanden Lügen strafen, mit jemandem ist nicht gut Kirschen essen
- **Anomalien im Artikelgebrauch:** vor Ort, Hals über Kopf, Leine ziehen, Lunte riechen, in Schuss halten/sein
- **Anomalien im Gebrauch der Pronomina:** es leicht/schwer haben, wie geht es?, es lässt sich aushalten, eins mit dem Holzhammer kriegen
- **Anomalien im Gebrauch von Präpositionen:** etwas ist nicht ganz ohne

2.2.2 Festigkeit nach Burger

Burger verwendet in seinem Werk (2015⁵) den Begriff „Festigkeit“ anstelle von „Stabilität“ und geht in diesem Zusammenhang näher auf die Gebräuchlichkeit, die psycholinguistische Festigkeit, die strukturelle Festigkeit, die Grenzen der strukturellen und lexikalischen Festigkeit sowie die pragmatische Festigkeit ein.

2.2.2.1 Gebräuchlichkeit

Wie zuvor im Unterkapitel der „Polylexikalität“ (2.1) beschrieben, ist eine Grundbedingung der Phraseme, dass man sie „kennt“ bzw. dass sie „gebräuchlich“ sind. Hiermit ist gemeint, dass jemand ein Phrasem versteht, wenn er/sie es liest bzw. hört, ohne auf die potentielle wörtliche Bedeutung angewiesen zu sein. Dies gilt ebenso, wenn jemandem in gleicher Weise, wie ihm/ihr ein Wort zur Verfügung steht, um eine Situation bzw. einen Sachverhalt zu beschreiben, er/sie über ein Phrasem für diesen Zweck verfügt. Der Unterschied zwischen „kennen“ und „gebrauchen“ besteht darin, dass jemand ein Phrasem vielleicht zwar kennt, es aber aus diversen Gründen nicht aktiv gebraucht (vgl. Burger 2015⁵:16). „Gebräuchlichkeit“ kann sich also entweder auf die ganze Sprachgemeinschaft beziehen oder aber nur auf bestimmte Sektoren, die areal oder soziolektal bestimmt sein können.“ (Burger 2015⁵:16)

Es ist nicht einfach festzustellen, ob es sich um ein allgemein gebräuchliches Phrasem handelt oder nicht, da allein die Intuition eines Linguisten/einer Linguistin nicht ausreichend ist, um behaupten zu können, dass ein gewisser Ausdruck „allen“ bzw. „den meisten“ bekannt sei. Auch Wörterbücher geben hierüber nicht genügend Aufschluss, da sie oftmals lexikalisches Material behandeln, welches in der Gegenwart nicht (mehr) verwendet wird. Um feststellen zu können, inwiefern ein Phrasem gebräuchlich ist oder nicht, helfen einerseits Tests und Befragungen, was jedoch sehr aufwendig sein kann, andererseits korpuslinguistische Untersuchungen zur Frequenz bestimmter Phraseme (vgl. Burger 2015⁵:16).

Wenn von einer Gebräuchlichkeit ausgegangen werden kann, kann in Folge die Manifestation der Gebräuchlichkeit hinterfragt werden. Diese Manifestation bezeichnet Burger als „Festigkeit“ der Wortverbindung und unterscheidet zwischen drei Ebenen, die im Folgenden näher beschrieben werden (vgl. Burger 2015⁵:16).

2.2.2.2 Psycholinguistische Festigkeit

Phraseme unterscheiden sich bei der mentalen Speicherung von einem Wort insofern, dass Wörter meist als eine „kompakte“ Einheit abgespeichert werden, bei Phrasemen können hingegen die Komponenten – in gewissen Grenzen – konjugiert, dekliniert bzw. umgestellt werden. Die Bestätigung, dass Phraseme als sogenannte Einheit abgespeichert werden, liefern Tests, bei denen Versuchspersonen nur der Anfang eines Phrasems vorgelegt wird und sie den Rest, ähnlich wie bei einem Lückentext, ergänzen. Der Unterschied zu freien Wortverbindungen besteht darin, dass bei Phrasemen in der Regel nur ein bestimmtes Wort (oder eine begrenzte Menge an Varianten) in Frage kommt, während die Lücken bei einer freien Wortverbindung durch lexikalisches Material aus einem Wortfeld auffüllbar sind (vgl. Burger 2015⁵:17).

Nicht nur derartige Tests, sondern auch Beobachtungen der gesprochenen bzw. geschriebenen Sprache können zeigen, dass Phraseme linguistische Einheiten sind. Sogenannte „Versprecher“ liefern eindeutige Indizien darüber. Bei Versprechern wie „Da drücken wir Ihnen alles Gute“ und „Beispiele aus den Haaren saugen“ verstehen wir, was gemeint und was schiefgelaufen ist (vgl. Burger 2015⁵:18).

An dieser Stelle kann auch ein Beispiel aus dem Beitrag von Wellmann (vgl. 1992:205ff.) angeführt werden, der sich auf die Syntagmatik des Wortgebrauchs und die Frage, inwieweit ein Wort seine Umgebung im Satz bestimmt, bezieht.

„Am Jodok ereignete sich auf der Jodok bei Jodok ein Jodok, der zwei Jodok forderte. Ein Jodok fuhr auf der Jodok von Jodok nach Jodok. Kurze Jodok später ereignete sich auf der Jodok von Jodok der Jodok mit einem Jodok. Der Jodok des Jodoks, Jodok Jodok, und sein Jodok, Jodok Jodok, war auf der Jodok tot.“ (Wellmann 1992:206)

Wellmann erklärt, dass wir die durch *Jodok* ersetzten Wörter einzusetzen wissen, wenn wir den Wortschatz kennen. Dies liegt daran, dass die Umgebung des Wortes seine Eigenschaft zeigt, sinnvolle Verbindungen mit anderen Wörtern zu stimmigen Texten und Aussagen einzugehen (vgl. Wellmann 1992:206).

Es ist von Vorteil, Festigkeit auf der psycholinguistischen Ebene zu erfassen, da das psycholinguistische Kriterium, wenn auch nicht in gleicher Weise, für alle Phraseme gilt. Nachteile können jedoch sein, dass psycholinguistische Prozesse nicht ohne Weiteres nachweisbar sind und sich dieses Verfahren auf der Systemebene schlecht zur Abgrenzung eines linguistischen Gebiets eignet (vgl. Burger 2015⁵:19).

2.2.2.3 Strukturelle Festigkeit

Der Gegenbegriff zu „phraseologischer Wortverbindung“ ist „freie Wortverbindung“. Um besser verstehen zu können, was mit struktureller Festigkeit gemeint ist, muss der Begriff aus der Sicht von nicht-phraseologischen Wortkombinationen betrachtet werden. „Frei“ bedeutet nicht, dass Wörter außerhalb der Phraseologie völlig beliebig miteinander kombinierbar sind, da die nicht-phraseologische Kombination durch morpho-syntaktische und semantische Regeln eingeschränkt ist. „Frei“ ist eine Wortverbindung dann, wenn sie nur den normalen morpho-syntaktischen und semantischen Regeln unterliegt. Allerdings weisen phraseologische Wortverbindungen oftmals Irregularitäten sowie Restriktionen auf, welche über die normalen Regularitäten hinausgehen (vgl. Burger 2015⁵:19f.).

Irregularitäten

Irregularitäten können in der Morphologie und/oder Syntax erkennbar sein. Bei vielen handelt es sich um eine veraltete Form, die auf ältere Sprachverhältnisse zurückgeht (*auf gut Glück* – unflektiertes attributives Adjektiv; *in (des) Teufels Küche kommen* – vorangestelltes Genitivattribut). Des Weiteren können Irregularitäten in der Verwendung des Pronomens enthalten sein, wenn sich das Pronomen aus textlinguistischer Sicht „auf nichts“ bezieht (*es schwer haben*). Irregularitäten in Bezug auf die Valenz des Verbs sind weniger offensichtlich. Das Verb „fressen“ verlangt ein Subjekt oder Akkusativobjekt, jedoch keinesfalls ein Präpositionalobjekt (vgl. Burger 2015⁵:20).

Restriktionen

Burger unterscheidet zwischen morpho-syntaktischen Restriktionen und lexikalisch-semantischen Restriktionen. Bestimmte morphologische bzw. syntaktische Operationen, die bei freien Wortverbindungen möglich sind, können mit einem Phrasem nicht vorgenommen werden. Als Beispiel kann hier das Phrasem „das ist kalter Kaffee“ herangezogen werden (vgl. Burger 2015⁵:20f.).

Das ist kalter Kaffee → *Der Kaffee ist kalt*

Die phraseologische Bedeutung „das ist längst bekannt/uninteressant“ von „das ist kalter Kaffee“ geht verloren, wenn das Adjektiv in prädikative Position versetzt wird. Der Ausdruck wird zu einer freien Wortverbindung. Das Adjektiv kann auch nicht in einen Relativsatz umgewandelt werden.

Das ist kalter Kaffee → *Das ist Kaffee, der kalt ist*

Wenn der Ausdruck in den Plural gesetzt wird, geht ebenso die phraseologische Bedeutung verloren.

Das ist kalter Kaffee → *Das sind kalte Kaffees*

Jenen Phrasemen, die eine feste lexikalische Besetzung aufweisen, ist ein hoher Grad an Idiomatizität zuzusprechen. Eine Komponente kann nicht durch ein anderes synonymes Wort ersetzt werden, ohne dass das Phrasem die phraseologische Bedeutung verlieren würde (vgl. Burger 2015⁵:21).

Die Flinte ins Korn werfen → *Das Gewehr ins Korn werfen*

Lexikalische Restriktionen sind am stärksten bei unikalten Komponenten ausgeprägt. Bei „gang und gäbe“ kann keine Komponente ausgetauscht werden, weil beide nicht in freier Verwendung vorkommen. Des Weiteren lässt sich in Ausdrücken mit unikalten Komponenten die Festigkeit als Wahrscheinlichkeit des Auftretens der Komponenten definieren: Wenn „gang“ auftritt, tritt auch „gäbe“ auf, und umgekehrt. Dies ist jedoch nicht immer der Fall, oftmals tritt auch eine einseitige Determiniertheit auf, wie bei „klipp und klar“ bzw. „im Nu“ (vgl. Burger 2015⁵:21f.).

Sowohl die syntaktischen als auch die lexikalischen Restriktionen haben nicht den gleichen Status wie grammatikalische Regularitäten. Generell handelt es sich um „schwache Regelmäßigkeiten“, deren Verletzung nicht automatisch zu fehlerhaften Äußerungen führen muss (vgl. Burger 2015⁵:22).

2.2.2.4 Grenzen der strukturellen und lexikalischen Festigkeit

Die Festigkeit von Phrasemen wird insofern relativiert, dass eine absolute lexikalische Festigkeit nur bei wenigen Phrasemen zu beobachten ist und die Mehrheit in bestimmten Grenzen Ersetzungsmöglichkeiten aufweisen (vgl. Burger 2015⁵:22f.). Hierbei sind zwei Begriffe zu unterscheiden: Variation und Modifikation.

Variation

Für einige Phraseme gibt es nicht nur eine einzige, vollständig fixierte Nennform, sondern mehrere einander sehr ähnliche Varianten. Im Wesentlichen sind laut Burger (vgl. 2015⁵:22f.) folgende Typen zu unterscheiden:

- Grammatische Varianten in einer Komponente, z.B. im Numerus:
Seine Hand/seine Hände im Spiel haben
- Zwei oder mehrere lexikalische Varianten einer Komponente:
Bis zum Hals/bis über den Hals
Ein schiefes Gesicht machen/ziehen
Ein Gesicht wie drei/sieben/zehn Tage Regenwetter machen
- Kürzere/längere Variante des Phrasems:
Sich etwas im Kalender anstreichen/sich etwas rot im Kalender anstreichen

- Variable Reihenfolge der Komponenten:
Aussehen wie Milch und Blut/wie Milch und Blut aussehen
Nach jemandem kräht kein Hahn/kein Hahn kräht nach jemandem
- Varianten der externen Valenz:
Jemanden auf den Arm nehmen/jemanden auf die Schippe nehmen

Modifikation

Mit der Modifikation sind okkasionelle Abwandlungen eines Phrasems, die für Zwecke eines bestimmten Textes hergestellt wurden, gemeint. Burger führt als Beispiel die Schlagzeile eines Artikels (Tages-Anzeiger, Zürich, 27.4.2015) „In der Höhle der Löwin“ an. Bei diesem Beispiel wurde „sich in die Höhle des Löwen begeben“ auf den nominalen Anteil verkürzt und der „Löwe“ durch „Löwin“ ersetzt. Die Absicht ist jedoch nicht immer so eindeutig erkennbar, weshalb die Abgrenzung von Varianten und Modifikationen in vielen Fällen eine Ermessensfrage darstellt (vgl. Burger 2015⁵:24f.).

2.2.2.5 Pragmatische Festigkeit

Die letzten Unterkapitel haben sich in erster Linie mit dem mentalen Lexikon des Sprechers/der Sprecherin und der Sprachstruktur befasst. Eine weitere Perspektive ist jene, aus der Phraseme im Hinblick auf typische Aufgaben und mündliche sowie schriftliche Kommunikationssituationen hin untersucht werden. Zusammengefasst kann diese Art „pragmatische“ Betrachtungsweise genannt werden, welche einerseits situationsabhängige Formeln (z.B. Grußformeln – „Guten Tag“), andererseits Formeln wie „Nicht wahr?“ und „Hör mal“ umfasst. Diese werden vorwiegend bei mündlicher Kommunikation verwendet (vgl. Burger 2015⁵:26).

Mittels der phraseologischen Forschung wird deutlich, dass es sich bei Phrasemen um polylexikalische Einheiten von relativer Festigkeit handelt. Es ist somit von einer flexiblen Konzeption zu sprechen, welche innerhalb eines Phrasems stabilere, aber auch weniger stabile Elemente annehmen kann, bei der die Grenzen zu den freien Wortverbindungen nicht eindeutig definierbar sind (vgl. Burger 2015⁵:26).

2.2.3 Territoriale Dubletten nach Palm

Palm erwähnt in ihrem Werk zusätzlich noch die territorialen Dubletten, welche die Festgeprägtheit von Phraseologismen bestätigen sollen. Mit territorialen Dubletten sind synonyme Lexeme gemeint, die sich nur in der regionalen bzw. territorialen Verbreitung voneinander unterscheiden. Hierbei handelt es sich im deutschen Sprachraum meist um Nord-Südvarianten, Austriazismen oder Helvetismen (vgl. Palm 1995:29).

Wecke	–	Semmel	–	Brötchen	–	Schrippe
Sahne	–	Rahm				
Treppe	–	Stiege				
Fleischer	–	Metzger	–	Fleischhauer	–	Fleischhacker
kehren	–	fegen				

Dies sind Beispiele für territoriale Dubletten als Einzellexeme. In Bezug auf Phraseme ist es so, dass sich eine territoriale Dublette über das ganze Sprachgebiet verbreitet, wenn sie in einem Phrasem vorkommt. Somit heißt es:

- die *Treppe* hinauffallen, nicht die Stiege
- den *Rahm* abschöpfen, nicht die Sahne
- vor seiner eigenen Tür *kehren*, nicht fegen

Palm schlussfolgert daraus, dass die Phraseologisierung als Stabilitätsfaktor angesehen werden kann (vgl. Palm 1995:30).

„Territoriale Dubletten bilden also keine Varianten im Phrasem, was als Zeichen für eine Stabilisierung der Komponenten, falls sie Teil einer Wortgruppe werden, gewertet werden kann. Die Phraseologisierung ist also ein Stabilitätsfaktor.“ (Palm 1995:30)

2.3 Idiomatizität

Zu den Merkmalen der Phraseologie ist auch der Begriff „Idiomatizität“ zu zählen, welcher in der Forschung unterschiedlich interpretiert werden kann. Einerseits umfasst der Begriff die strukturellen Anomalien, welche auch die „Festigkeit“ ausmachen, andererseits die semantischen Besonderheiten, die zahlreiche Phraseme auszeichnen und sie von freien Wortverbindungen abgrenzen. Eine nicht so weitreichende Interpretation des Begriffs umfasst nur die semantischen Aspekte, welche auch eine Art von Anomalie darstellen (vgl. Burger 2015⁵:26).

Burger verwendet den Begriff der Idiomatizität im engeren Sinne, und umfasst somit nur die „semantische Idiomatizität“. Die semantische Idiomatizität charakterisiert er folgendermaßen:

„Wie wir bei der Diskussion der Beispiele gesehen haben, gibt es unterschiedliche Relationen zwischen der phraseologischen Bedeutung und der freien Bedeutung der Komponenten bzw. der ganzen Wortverbindung. Wenn überhaupt eine Diskrepanz zwischen der phraseologischen Bedeutung und der wörtlichen Bedeutung des ganzen Ausdrucks besteht, dann ist der Ausdruck idiomatisch im semantischen Sinn. Je stärker die Diskrepanz zwischen diesen beiden Bedeutungsebenen ist, umso stärker idiomatisch ist das Phrasem.“ (Burger 2015⁵:26f.)

Somit bezeichnet Burger die semantische Idiomatizität als eine graduelle Eigenschaft von Phrasemen, wobei – wie bei der Festigkeit – auch hier zwischen verschiedenen Perspektiven zu unterscheiden ist (vgl. Burger 2015⁵:26f.).

Palm definiert Idiomatizität folgendermaßen: „Wie oben schon erwähnt, meinen wir mit Idiomatizität die Umdeutung, die semantische Transformation, die die Komponenten im Phrasem erfahren.“ (Palm 1995:9) Auch sie bezieht sich wie Burger in erster Linie auf die Semantik.

Als Beispiel kann wieder das Phrasem „Öl ins Feuer gießen“ genannt werden, bei dem auf der Ebene des Sprachsystems keine Beziehung zwischen der phraseologischen und der freien Bedeutung besteht. Jedoch kann die freie Bedeutung aus der Zusammenfügung der Komponenten abgeleitet werden. Es gibt keine semantischen Regeln, die von der freien Bedeutung auf die phraseologische Bedeutung „einen Streit verschärfen“ schließen lassen, weshalb der Ausdruck aus strukturell-semantischer Perspektive als idiomatisch bezeichnet werden kann. Auch das Phrasem „jemandem einen Korb geben“ ist in diesem Sinne idiomatisch. Bei unikalenen Komponenten wie „gang und gäbe“ wird die Idiomatizität besonders deutlich (vgl. Burger 2015⁵:27).

Teil-idiomatisch nennt Burger Phraseme wie „einen Streit vom Zaun brechen“, die hinsichtlich der Komponente „vom Zaun brechen“ idiomatisch sind, „einen Streit“ aber seine freie Bedeutung beibehält. Nicht-idiomatisch sind hingegen Ausdrücke, die keine oder nur eine minimale semantische Differenz zwischen der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung aufweisen (z.B. „sich die Zähne putzen“) (vgl. Burger 2015⁵:27).

Wenn Phraseologie in einen engeren und weiteren Bereich gegliedert wird, so wird dies in der Regel anhand des Kriteriums der semantischen Idiomatizität getan. Hierbei zählen die idiomatischen („Öl ins Feuer gießen“) als auch die teil-idiomatischen („einen Streit vom Zaun brechen“) Phraseme zum engeren Bereich, die nicht-idiomatischen Phraseme („sich die Zähne putzen“) zum weiteren Bereich der Phraseologie. Auch hierbei ist jedoch wieder zu beachten, dass die Grenzen nicht eindeutig sind und der weitere Bereich sehr weitumfassend ist (vgl. Burger 2015⁵:27f.).

3. Klassifikation von Phraseologismen

Um die Abgrenzung von Phraseologismen zu freien Wortverbindungen eindeutiger darzustellen, werden in diesem Kapitel die Ansätze von Burger und Fleischer zur Klassifikation herangezogen. Burger bezieht sich in erster Linie auf die syntaktischen und semantischen Aspekte, während Fleischer das Zentrum-Peripherie-Modell nutzt, um einen Überblick über phraseologische Phänomene zu schaffen.

3.1 Klassifikation nach Burger

Burger erörtert, dass das Verfahren der Klassifizierung in den meisten Fällen kreuzklassifizierend ist, was bedeutet, dass für die Definition der einzelnen Klassen meist zwei oder mehrere Kategorien gleichzeitig verwendet werden. Ebenso stellt Burger klar, dass es vom Ziel der jeweiligen Untersuchung abhängt, welche und wie viele Klassen gebildet werden, und oftmals Ad-hoc-Entscheidungen notwendig sind, um eine Klassifizierung vorzunehmen (vgl. Burger 2015⁵:30).

Burgers Klassifikationsvorschlag versucht das Gebiet als Ganzes zu erfassen und Subklassifikationen nur dort vorzunehmen, wo sie zu eindeutigen Unterscheidungen führen. Die Terminologie passt er der neueren Entwicklung an, wobei „Phraseologismus“ und „Phrasem“ weitgehend synonym verwendet werden (vgl. Burger 2015⁵:31).

3.1.1 Basisklassifikation

Für die Gliederung des Gesamtbereichs der Phraseologie verwendet Burger das Kriterium der drei hauptsächlichen Zeichenfunktionen, die Phraseme in der Kommunikation vorweisen: referentiell, strukturell und kommunikativ.

Referentielle Phraseme beziehen sich auf Vorgänge, Sachverhalte und Objekte der Wirklichkeit (sei es der fiktiven oder „wirklichen“ Welt).

z.B.: *Schwarzes Brett, jemanden übers Ohr hauen, Morgenstund hat Gold im Mund*

Strukturelle Phraseme weisen die Funktion auf, syntaktische Relationen herzustellen. Sie haben die syntaktischen Funktionen, die ebenso der Wortart zukommen, weshalb in syntaktischer Hinsicht von präpositionalen und konjunkionalen Phrasemen gesprochen werden kann.

z.B.: *an Hand von, wenn auch*

Kommunikative Phraseme haben bestimmte Aufgaben betreffend der Definition, der Herstellung, des Vollzugs und der Beendigung kommunikativer Handlungen. Für diese Gruppe hat sich die Bezeichnung „Routineformel“ durchgesetzt (vgl. Burger 2015⁵:31f.).

z.B.: *Guten Morgen, ich meine*

Innerhalb der **referentiellen Phraseme** unterscheidet Burger nach dem semantischen Kriterium, ob sie Objekte und Vorgänge bezeichnen („das Schwarze Brett“) oder ob sie Aussagen über Objekte und Vorgänge sind („Morgenstund hat Gold im Mund“). Diese beiden Arten werden als **nominative** und **propositionale Phraseme** bezeichnet. Ebenso ergibt sich eine syntaktische Untergliederung. Phraseme der ersten Gruppe entsprechen einer syntaktischen Einheit unterhalb der Satzgrenze (einem oder mehreren Satzgliedern), die der zweiten Gruppe einem Satz (oder einer größeren Einheit). Diese werden als **satzgliedwertige** und **satzwertige Phraseme** bezeichnet (vgl. Burger 2015⁵:32).

Innerhalb der **nominativen Phraseme** schlägt Burger eine semantische Untergliederung nach dem Grad der Idiomatizität vor, wobei sich drei hauptsächliche Typen unterscheiden lassen, zwischen denen jedoch fließende Übergänge bestehen. Die Abgrenzung nach dem graduellen Charakter der Idiomatizität kann somit nicht strikt sein. Der aktuell geläufigste Terminus für idiomatische Wortverbindungen ist **Idiom**. Für Phraseologismen, die in semantischer Hinsicht als teil-idiomatisch gelten, verwendet Burger den Terminus **Teil-Idiome**. Bei nicht- bzw. schwach-idiomatischen Phrasemen („sich die Zähne putzen“) empfiehlt er, den Terminus **Kollokation** zu verwenden (vgl. Burger 2015⁵:33).

Bei **propositionalen Phrasemen** empfiehlt Burger eine syntaktische und textlinguistische Subklassifikation und unterscheidet zwischen **Festen Phrasen** und **Topischen Formeln**. Unter **Festen Phrasen** versteht man satzwertige Formulierungen, die explizit an den Kontext angeschlossen sind (z.B.: „jemandes Aktien steigen“, „Das schlägt dem Fass den Boden aus!“).

Topische Formeln hingegen sind satzwertige Formulierungen, die nicht an den Kontext angeschlossen werden müssen. Sie sind generalisierende Aussagen, die ohne Verankerung in einem spezifischen Kontext bzw. einer spezifischen Situation verständlich sind. Hier sind zwei Hauptgruppen zu unterscheiden: **Sprichwörter** und **Gemeinplätze** (vgl. Burger 2015⁵:34f.).

Sprichwörter („Morgenstund hat Gold im Mund“) und **Gemeinplätze** („Was man hat, das hat man“) unterscheiden sich meist aufgrund eines semantischen Kriteriums. Gemeinplätze (auch „Evidenzformeln“ oder „Evidenzaussagen“ genannt) beziehen sich auf keine neuen Einsichten, sondern Selbstverständlichkeiten. Ein Ausdruck wie „Was sein muss, muss sein“ kann als logisch, „immer wahr“ und „tautologisch“ bezeichnet werden. Unter Betrachten des kommunikativen Aspekts werden Gemeinplätze oft zur Bewertung von Handlungen oder als Rechtfertigung genutzt (vgl. Burger 2015⁵:35).

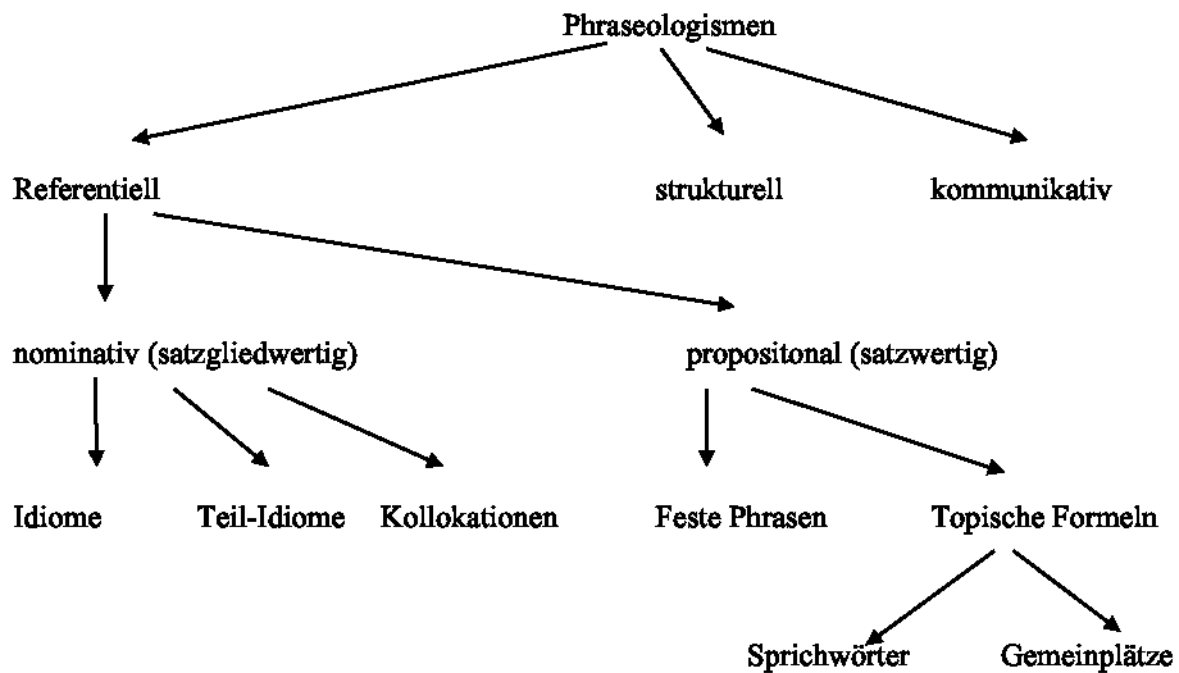


Abb. 1: Burgers Klassifikationsmodell

3.1.2 Mischklassifikationen

Es gilt in der Regel als wenig aufschlussreich, für die Untersuchung von Textkorpora eine Klassifikation anzuwenden, die sich auf klassenbildende Kriterien beschränkt. Stattdessen ist eine „Mischklassifikation“ von Vorteil, bei der mehrere Kriterien (semantische, syntaktische, pragmatische) gleichzeitig betrachtet werden. Hierbei werden auch Kriterien verwendet, welche quer zu den üblicherweise verwendeten Kriterien laufen (vgl. Burger 2015⁵:36).

3.1.3 Einwortphrasem

Viele Komposita („Bauernfängerei“, „Drahtesel“, „Schlammschlacht“) funktionieren wie Idiome und haben in semantischer Hinsicht eine Verwandtschaft mit der Phraseologie. Burger zählt sie, trotz ihrer semantischen Verwandtschaft, nicht zur Phraseologie, da sie in morpho-syntaktischer Hinsicht nicht den Status von Phrasemen, sondern von Wörtern haben. Dennoch könnte man durchaus von „teil-idiomatischen“ oder sogar „idiomatischen“ Komposita sprechen, da die sogenannte Idiomatizität zwar zum Großteil in der Phraseologie auftritt, jedoch nicht zur Gänze auf die Phraseologie beschränkt ist (vgl. Burger 2015⁵:36).

3.2 Zentrum-Peripherie-Modell von Fleischer

Wie bereits mehrmals erwähnt, ist die Abgrenzung von Phraseologismen zu freien Wortverbindungen nicht immer eindeutig. Eine klare Abgrenzung erweist sich auch für Fleischer als schwierig, weshalb er ein Zentrum-Peripherie-Modell anwendet, wobei auch hier zu beachten ist, dass die Grenzlinien nicht als fest zu verstehen sind, sondern die fließenden Übergänge implizieren sollen.

„Die von der Prager Linguistik entwickelten Kategorien *Zentrum* und *Peripherie* haben vielfach Eingang in unterschiedliche Teildisziplinen der Sprachwissenschaft gefunden; die damit gegebenen Möglichkeiten, beispielsweise Inventarisierungen verschiedener sprachlicher Einheiten aus einer speziellen Sicht adäquat vornehmen zu können, insbesondere Übergangserscheinungen metasprachlich zu fassen, ließen sie nunmehr zu zentralen Begriffen der Sprachwissenschaft werden. (...) So erwies es sich als nützlich, schon bei der Gegenstandsbestimmung ‚Phraseologie‘, beim Fixieren des zentralen Inventars von komplexen Einheiten, auf die Pole Zentrum – Peripherie mit dem implizierten Übergang zurückzugreifen.“ (Sternkopf 1992:63)

Die freien Wortverbindungen liegen außerhalb des von Fleischer angewandten Modells. Den phraseologischen Bestand des Kernbereichs bilden sogenannte **Phraseolexeme**, eine Gruppe phraseologischer Phänomene, welche Fleischer anhand folgender Definition abgrenzt (vgl. Keil 1997:12).

„Das Zentrum wird gebildet von Wortverbindungen mit wenigstens *e i n e m* Autosemantikon, die alle drei Hauptmerkmale aufweisen:

Idiomatizität (vollständig oder teilweise);
Stabilität [...];
Lexikalisierung.

Dazu tritt als syntaktisches Strukturmerkmal:
nicht festgeprägte Sätze.“ (Fleischer 1997²:68)

Zur Erklärung des Zentrum-Peripherie-Modells werden im Folgenden die drei in der Definition genannten Kriterien der Idiomatizität, Stabilität und Lexikalisierung nochmals kurz zusammengefasst, die phraseologischen Phänomene aufgezeigt und die syntaktisch-semantische Strukturierung des Zentrums beschrieben.

3.2.1 Die Kriterien

Fleischer bezieht sich bei seiner Abgrenzung des Kernbereichs auf die drei häufig genannten Merkmale von Phraseologismen. **Idiomatizität** bezeichnet das Merkmal, dass keine reguläre semantische Beziehung zwischen der Gesamtbedeutung des Ausdrucks und der Bedeutung der Komponenten besteht. Den Idiomatizitätsgrad ermittelt er durch den Vergleich von wendungsinternen und wendungsexternen Bedeutungen der einzelnen Komponenten. **Vollidiomatisch** ist ein Phraseologismus dann, wenn keine der Komponenten in der wörtlichen Bedeutung in die Gesamtbedeutung eingeht. Phraseologismen werden als **teil-idiomatisch** klassifiziert, wenn zumindest eine Komponente in der wörtlichen Bedeutung in die Gesamtbedeutung eingeht (siehe Kapitel 2.3).

Fleischer nennt in seiner Definition als zweites Kennzeichen die **Stabilität**, worunter zusammengefasst verstanden werden kann, dass die Veränderung des Komponentenbestandes oder der syntaktischen Struktur zum Verlust der phraseologischen Bedeutung führt. Ebenso werden mit der Stabilität die unterschiedlichen lexikalischen und syntaktischen Anomalien bezeichnet (siehe Kapitel 2.2.1).

Als drittes Abgrenzungskriterium nennt Fleischer die **Lexikalisierung**, womit Phraseologismen als Elemente des Sprachsystems beschrieben werden. Hiermit ist der Standpunkt verbunden, dass mit der Lexikalisierung von phraseologischen Wortgruppen Phraseologismen nicht nach Strukturmustern der Sprache produziert, sondern als lexikalische Einheiten reproduziert werden (vgl. Keil 1997:12f.).

3.2.2 Die Peripherie

Fleischer zählt Sprichwörter wie „was lange währt, wird endlich gut“ sowie sprichwortähnliche Phänomene wie Sagwort, Geflügeltes Wort, Maxime etc. nicht zur Peripherie der Phraseologismen. Im Gegensatz dazu behauptet Munske beispielsweise, „Sprichwörter nicht aus der Phraseologieforschung zu verbannen, sondern sie als besondere Gruppe fixierter lexikalischer Kollokationen zu reintegrieren“ (Munske 1993:487). Sprichwörter und sprichwortähnliche Phänomene haben gemeinsam, dass sie einen festen Komponentenbestand besitzen und für sich eigene Mikrotex te darstellen, weshalb sie keine formalen Möglichkeiten des Kontextanschlusses vorsehen (vgl. Keil 1997:13).

Auch bei satzwertigen **kommunikativen Formeln** ist die explizite und implizite Satzstruktur nicht sehr variabel, wie in festgeprägten Sätzen („Das wäre ja gelacht!“, „Hand aufs Herz!“, „Schwamm drüber!“), jedoch weisen sie häufig pronominale oder andere satzverflechtende Elemente auf. Fleischer ordnet diese in die Peripherie seines Modells ein, da kommunikative Formeln einen direkten Textanschluss ermöglichen (vgl. Fleischer 1997²:125ff., Keil 1997:13).

Fleischer zählt in den Randbereich phraseologischer Phänomene **Phraseoschablonen**, ein Begriff, der zwei Gruppen sprachlicher Ausdrücke zusammenfasst. Dazu zählen zum einen **idiomatische Konstruktionsschemata**, die syntaktische Modelle darstellen, die durch unterschiedliches lexikalisches Material aufgefüllt werden können („X ist X“ in „Urlaub ist Urlaub“, „geschenkt ist geschenkt“, „sicher ist sicher“). Zum anderen zählt Fleischer den großen Phänomenbereich der **Funktionsverbgefüge** („in Bewegung geraten“, „in Beziehung stehen“, „in Fahrt kommen“) aufgrund ihrer verallgemeinerbaren syntaktischen Struktur zu den Spezialfällen der Phraseoschablonen. Sie bestehen aus einer Präpositional- bzw. Nominalgruppe und einem Funktionsverb (vgl. Fleischer 1997²:130ff., Keil 1997:13f.).

Unter **okkasionellen Phraseologismen** versteht Fleischer gelegentliche, nicht-lexikalisierte, textgebundene oder individuelle Variationen von Phraseologismen wie z.B. „ägyptische/spanische Dörfer“ von „böhmische Dörfer“. Andererseits versteht er darunter Wortverbindungen mit einem für Phraseologismen charakteristischem syntaktischen Strukturmodell, die jedoch mit ungewöhnlichem lexikalischen Material gefüllt sind wie z.B. „riechen wie eine tote Maus unterm Vertiko“ (vgl. Fleischer 1997²:65ff., Keil 1997:14).

Problematisch bezeichnet Fleischer die Differenzierung zwischen **onymischen Wortgruppen** (Eigennamen mit Wortgruppencharakter), **substantivischen Phraseologismen** und **Termini**. Onyme („Schwarzes Meer“, „Neues Deutschland“, „Golf von Aden“) benennen Einzelobjekte identifizierend, ohne Klassenbildung. Termini besitzen innerhalb des Systems eines fachspezifischen Wortschatzes einen klar definierten Stellenwert („gleichschenkeliges Dreieck“, „generative Grammatik“) (vgl. Fleischer 1997²:69ff., Keil 1997:14f.).

Eine große Gruppe meist adverbialer bzw. substantivischer Phraseologismen bilden die **Nominationsstereotype**. Hierbei handelt es sich um Wortverbindungen mit hoher Stabilität, deren Komponenten einander im höchsten Maße determinieren. Da die Semantik von Nominationsstereotypen eher durch Bedeutungsspezifizierung und Stabilität in der syntaktischen Anordnung gekennzeichnet ist als durch Idiomatizität, bezeichnet Fleischer sie auch als **nicht-idiomatische** Phraseologismen („offenes Feuer“, „werdende Mutter“, „Freud und Leid“) (vgl. Fleischer 1997²:58ff., Keil 1997:15).

3.2.3 Das Zentrum

Den Kernbereich der Phraseologismen bilden die Phraseolexeme, die sich unter Berücksichtigung der möglichen Rolle als Satzglied und der Wortart der beteiligten Komponenten folgendermaßen untergliedern lassen:

- **Adjektivische Phraseolexeme:** *frisch gebacken, dünn gesät, schief gewickelt*
- **Adverbiale Phraseolexeme:** *auf gut Glück, durch die Bank, um Haaresbreite*
- **Nominale Phraseolexeme:** *die bessere Hälfte, ein Silberstreifen am Horizont*
- **Verbale Phraseolexeme:** *Lunte riechen, jemandem einen Bären aufbinden*

Sobald eines oder mehrere Merkmale (Idiomatizität, Stabilität und/oder Lexikalisierung) fehlen, rückt die Wortverbindung aus dem Zentrum in Richtung Peripherie. Wie bereits erwähnt, unterscheidet Fleischer im Hinblick auf die Semantik drei Idiomatizitätsgrade: vollidiomatisch, teil-idiomatisch und nicht-idiomatisch, wobei er die voll- bzw. teil-idiomatischen Phraseologismen dem Zentrum zuordnet, die nicht-idiomatischen (z.B. Nominationsstereotype) der Peripherie des Gebiets (vgl. Fleischer 1997²:68f., Keil 1997:15).

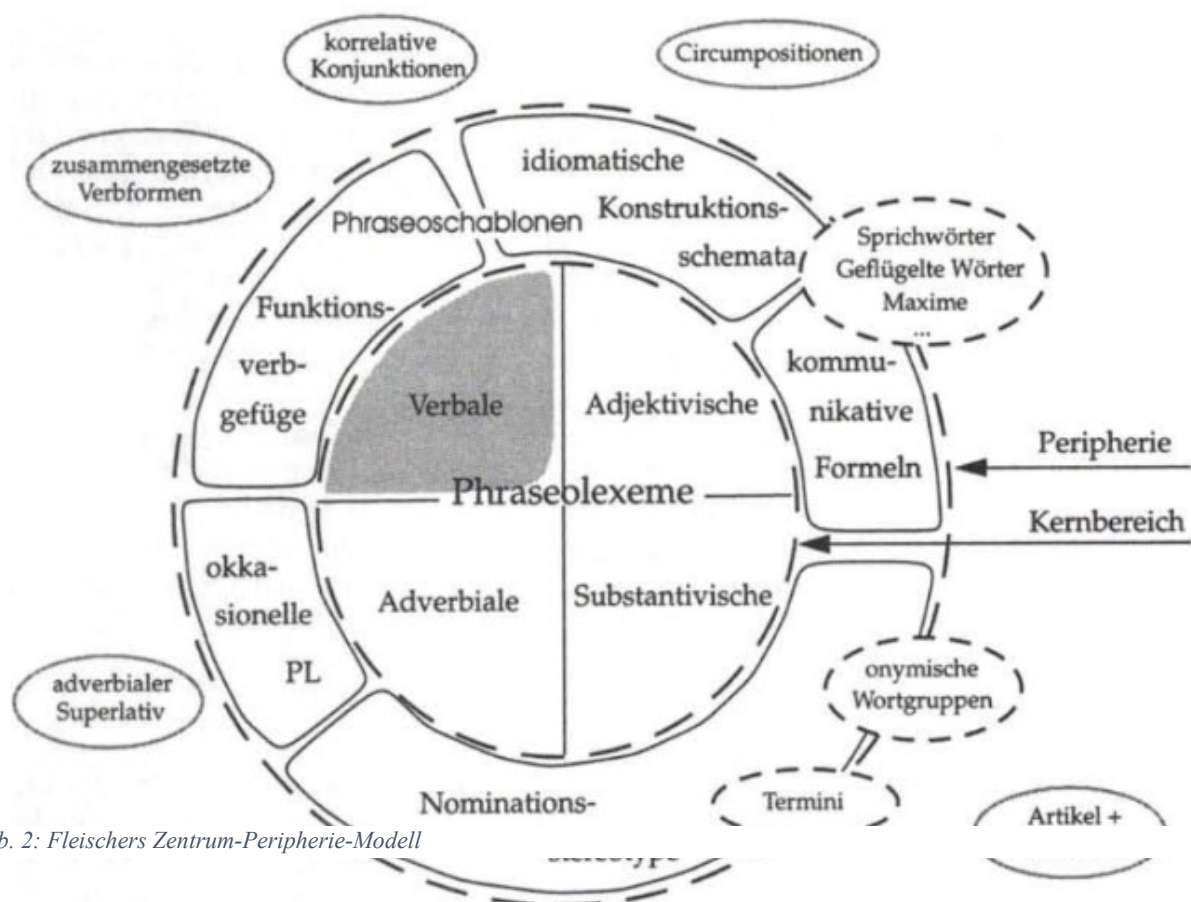


Abb. 2: Fleischers Zentrum-Peripherie-Modell

3.3 Unterschiedliche Klassifikationsansätze

Da die Klassifikation von Phraseologismen nicht immer völlig eindeutig bzw. kontinuierlich wie z.B. bei Wortarten erfolgen kann, haben sich im Laufe der Zeit zahlreiche Klassifikationsansätze bzw. -modelle entwickelt, die ihre Anwendung finden. Angesichts dessen ist es an dieser Stelle notwendig, auch weitere Möglichkeiten der Klassifikation von Phraseologismen anzuführen und somit einen Überblick über die diversen Ansätze zu schaffen.

3.3.1 Klassifikation nach I.I. Černyševa

Černyševa ist bei seiner Klassifikationsmethode bemüht, alle wesentlichen Faktoren, die feste Wortkomplexe konstituieren, zu berücksichtigen (vgl. Černyševa 1975:206ff., Fleischer 1997²:113). Dazu zählt er:

- Die grammatische (syntaktische) Struktur (Wortgruppen sowie prädikative Verbindungen und Sätze)
- Verknüpfungsart der Komponenten (singulär – seriell – modelliert)
- Bedeutung als Resultat des Zusammenwirkens von semantischer Transformation und Struktur der Komponenten (Umdeutung des Komponentenbestandes – typisierte Struktur – eigentliche lexikalische Bedeutung des Komponentenbestandes)

Von singulärer Verknüpfung wird dann gesprochen, wenn die Bedeutung der Komponenten nicht mit der Bedeutung des ganzen Phraseologismus übereinstimmt – also bei einem irregulären semantisch-syntaktischen Resultat. Von einer seriellen Verknüpfung ist dann die Rede, wenn eine umgedeutete Komponente nicht nur mit einer, sondern mit einer Serie von Komponenten verbindbar ist („das Wort ergreifen“, „die Flucht ergreifen“, ...). Von modellierten Verknüpfungen wird gesprochen, wenn es sich um bestimmte Strukturen der Sprache mit einer typisierten Semantik handelt, die auf Eben der Rede situativ realisiert werden (vgl. Černyševa 1975:206ff., Fleischer 1997²:113).

Dies ergibt, dass Verknüpfungsart und Umdeutungsprozess in einer Wechselbeziehung stehen, wobei die Verknüpfungsart durch die Graduierung der lexikalischen Stabilität gegeben ist. Daraus resultiert wiederum, dass das Kriterium der syntaktischen Struktur auf einer anderen Ebene liegt. Černyševa verwendet den Terminus „feste Wortkomplexe“ für semantische Ganzheiten, die über eine besondere Semantik verfügen, welche nicht aus der regulären Fügungspotenz der Lexeme in der Syntagmatik herzuleiten ist. Innerhalb der festen Wortkomplexe werden nur singuläre Verknüpfungen als Phraseologismen bezeichnet. (vgl. Černyševa 1975:206ff., Fleischer 1997²:113f.).

Die Phraseologismen werden strukturell-semantic weiter untergliedert:

- Phraseologische Einheiten mit ganzheitlicher Semantik und „Umdeutung“ des gesamten Komponentenbestandes. Dazu zählen auch Wortpaare und komparative Phraseologismen.
- Phraseologische Verbindungen
- Festgeprägte Sätze (nach dem syntaktischen Kriterium der Satzstruktur) und phraseologische Ausdrücke (vgl. Černyševa 1975:218, Fleischer 1997²:113f).

Die phraseologisierten Verbindungen werden nach der syntaktischen Struktur untergliedert in (vgl. Černyševa 1975:232f., Fleischer 1997²:113f):

- Verbale Verbindungen (Substantiv + Verb): *seine Leidenschaft / Gier / Hunger bezähmen*
- Nominale Verbindungen (Adjektiv + Substantiv): *sauberer Charakter / Mensch / Haltung*

Modellierte Bildungen werden unterteilt in (vgl. Černyševa 1975:233ff., Fleischer 1997²:113f):

- Feste analytische Verbalverbindungen (meist Abstraktum + Verb): *Sorge tragen, in Eile sein, in Schrecken versetzen*
- Typisierte grammtisch-stilistische Konstruktionen: *es ist zum Heulen, sicher ist sicher*

Fleischer sieht auch in diesem Klassifikationsansatz, der vieles von der Heterogenität der Phraseologismen und dem Verhältnis zwischen freien und festen Wortverbindungen erfasst, einige Schwächen (vgl. Fleischer 1997²:115). So ist beispielsweise die Abgrenzung von phraseologisierten und phraseologischen Verbindungen nicht sehr deutlich. Auch bei der semantischen Untergliederung der phraseologischen Wortgruppen sieht er Schwächen, da hier allein das syntaktische Kriterium der Satzstruktur maßgebend ist, jedoch auch die Konstruktionen in semantischer Hinsicht nicht homogen sind. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass Sprichwörter den Phraseologismen zugeordnet werden, während phraseologisierte Verbindungen ausgeklammert werden. Ebenso kritisiert Fleischer die nicht sehr deutlichen Bezeichnungen der einzelnen Klassen und Subklassen (vgl. Fleischer 1997²:115f.).

3.3.2 Klassifikation nach A. Rothkegel

Rothkegel versteht unter Phraseologismen jene Ausdrücke, die die Grenzen des Satzes unterschreiten, aber die des Wortes überschreiten, und klammert somit die festgeprägten Sätze, mehrteilige Konjunktionen sowie Vergleiche wie „schwarz wie die Nacht“ aus (vgl. Fleischer 1997²:121, Rothkegel 1973:1ff.). Rothkegel unterscheidet in semantischer Hinsicht zwei Hauptgruppen von Phraseologismen:

- **Feste Syntagmen erster Ordnung (FS₁):** Konstruktionen, deren Komponenten nicht kommutierbar sind, ohne die Zuordnung zu einer bestimmten Inhaltseinheit zu stören („sich ins Zeug legen“)
- **Feste Syntagmen zweiter Ordnung (FS₂):** Konstruktionen, die eine teilweise Kommotation erlauben, wobei jedoch zumindest ein Kontextpartner nicht ausgetauscht werden darf, insofern die Zuordnungen des anderen Kontextpartners zu einer bestimmten Inhaltseinheit bestehen bleiben muss/soll („kalte Miete“)

Fix misst der Verbbedeutung für die Ermittlung des Status eine besondere Rolle bei, was durch die Differenzierung durch zwei Arten der semantischen Determination bestätigt wird:

- **Endozentrische Determination:** Eine endozentrische Determination liegt dann vor, wenn in die Bedeutung der Gesamtkonstruktion die reguläre Bedeutung einer Komponente eingeht jedoch die andere Komponente umgedeutet ist – „singulär auftretende Bedeutung“ („leer ausgehen“, „schwarzer Markt“) (vgl. Fleischer 1997²:121, Rothkegel 1973:27)
- **Exozentrische Determination:** Eine exozentrische Determination liegt dann vor, wenn der referentielle Bezugspunkt außerhalb der Lexikonbedeutung beider Komponenten liegt („die Zelte abbrechen“, „magisches Auge“, „Notiz nehmen“) (vgl. Fleischer 1997²:121, Rothkegel 1973:30)

Die beschriebenen Determinationsverhältnisse haben auch lexikalische sowie syntaktische Konsequenzen, weshalb auf deren Grundlage eine syntaktisch bestimmte Klassifikation entwickelt wurde, welche sich laut Rothkegel zur Klassenbildung besonders eignet (vgl. Fleischer 1997²:121f., Rothkegel 1973:86).

Die syntaktischen Subsysteme werden in Abhängigkeit vom jeweils dominierenden Knoten dargestellt:

- **Phraseologismen als Substantivgruppe (N-dominiert):** „*kalte Ente*“, „*Geld und Gut*“, „*Vitamin B*“, „*Dame von Welt*“
- **Phraseologismen als Adverbialgruppe (A-dominiert):** „*von Hause aus*“, „*Hals über Kopf*“, „*von Zeit zu Zeit*“, „*Tag und Nacht*“
- **Phraseologismen als Präposition (P-dominiert):** „*in Anbetracht*“
- **Phraseologismen als Verbgruppe (V-dominiert):** „*das Blaue vom Himmel erzählen*“, „*Rechnung tragen*“, „*zu Buche schlagen*“

Diese vier Hauptgruppen werden weiters nach morphologischen und syntaktischen Aspekten in verschiedene Grundtypen unterteilt, wobei sowohl endozentrische als auch exozentrische Determinationen vorkommen. Maßgebend hierbei sind die Wortklassen der Komponenten und die Art der syntaktischen Verknüpfung (vgl. Fleischer 1997²:122, Rothkegel 1973:138ff.).

Diese Art des syntaktischen Klassifikationsprinzips gibt die Möglichkeit, gleichstrukturierte phraseologische Wortpaare syntaktisch-funktional zu unterscheiden. Andererseits fehlen jedoch nicht nur die festgeprägten Sätze, sondern auch prädikative Konstruktionen sowie phraseologisierte Teilsätze. Ebenso verdecken syntaktische und morphologische Kriterien manchmal die semantische Differenzierung (vgl. Fleischer 1997²:122, Rothkegel 1973:138ff.).

3.3.3 Klassifikation nach U. FIX

Fix möchte mit ihrem Klassifikationsmodell in erster Linie einheitliche Kriterien liefern, die die Notwendigkeit der syntaktischen Betrachtung von Phraseologismen miteinbeziehen. Eine vollständige Erfassung sei nicht möglich, wenn nur die semantischen Eigenheiten im Fokus stehen würden (vgl. Fix 1979:3ff., Fleischer 1997²:117). Folgende Grundsätze müssen laut Fix bei der Klassifikation berücksichtigt werden:

- Ein Phraseologismus steht zwischen Wort und Satz. Ihm fehlen für die Vervollständigung eines Satzes wesentliche Relationen.
- Das Verb muss der Ansatzpunkt der Untersuchung sein, da Phraseologismen nur im Satz verwendet werden können.
- Phraseologische Konstruktionen müssen mit freien Sätzen und die Bedeutung mit isolierten Konstruktionsmodellen der jeweiligen Verben verglichen werden.

Die laut Fix unbedingte Verbgebundenheit von Phraseologismen lässt sie den Verbbestand nach semantischen und syntaktischen Merkmalen in vier Gruppen einteilen. Die Gruppe 5 stellen die verblosen Phraseologismen dar (vgl. Fix 1979:3ff., Fleischer 1997²:117).

- **Gruppe A:** Verben mit speziellen semantischen Merkmalen (*langweilen, beißen, ärgern, gähnen, lachen*)
- **Gruppe B:** das Verb *sein*
- **Gruppe C:** Verben, deren Merkmale im größten Teil mit *sein* übereinstimmen. Sie können jedoch nicht nur Statisches, sondern auch Verharren und Verlauf ausdrücken und bei Nominaltransformationen nicht ausgelassen werden (*heißen, bleiben, scheinen, werden*)
- **Gruppe D:** Verben mit geringen speziellen semantischen Merkmalen, mit stark ausgeprägter Polysemie (*machen, setzen, legen, haben, nehmen*)
- **Gruppe E:** ohne obligatorisches Verb

Die lexikalische Stabilität, also die Stabilität in der Besetzung, gilt als entscheidendes Merkmal für Wortgruppenlexeme. Je nach Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung der Verbbedeutung mit dem freien Satz werden zwei Untergruppen von Wortgruppenlexemen unterschieden:

- **Wortgruppenlexem₁:** Übereinstimmung der Verbbedeutung (*Er schläft mit offenen Augen – Er schläft im Unterricht ständig*)
- **Wortgruppenlexem₂:** Nichtübereinstimmung der Verbbedeutung (*Er winkt mit dem Zaunpfahl – Er winkt mit dem Taschentuch*)

Die weitere Klassifizierung bezieht sich auf syntaktische Merkmale und im Vergleich mit freien Sätzen nach Konstruktionsmodellen ergeben sich drei Gruppen (vgl. Fix 1979:3ff., Fleischer 1997²:118):

- Übereinstimmung des Konstruktionsmodells mit dem des freien Satzes:
 - *Den Mantel an den Nagel hängen – Den Beruf an den Nagel hängen*
Konstruktionsmodell: etwas an etwas hängen
 - *Ihn in das Zimmer locken – Ihn in eine Falle locken*
Konstruktionsmodell: jemanden in etwas locken

Je nach Verbbedeutung handelt es sich im ersten Fall um ein Wortgruppenlexem₂, ein „Idiom“, und im zweiten Fall um ein Wortgruppenlexem₁, einen „Phraseologismus“.

- Übereinstimmung des Konstruktionsmodells und der lexikalischen Besetzung:
 - *Ihm Salz in die Suppe streuen – Ihm Sand in die Augen streuen*
Konstruktionsmodell: jemandem etwas in etwas streuen

Das zweite Beispiel kann sowohl als Wortgruppenlexem als auch als freier Satz gebraucht werden, jedoch als Wortgruppenlexem nur mit Veränderung der Verbbedeutung als „Idiom“.

- Nichtübereinstimmung des Konstruktionsmodells und Nichtübereinstimmung der lexikalischen Besetzung (vgl. Fix 1979:3ff., Fleischer 1997²:119):
 - *Ihn außer Gefecht setzen*
Kein Konstruktionsmodell, sondern ein Konstruktionsgerüst: jemanden außer etwas setzen
 - *Sich in den Bart lachen*
Konstruktionsgerüst: sich in etwas lachen
 -
 - *Ihm etwas zu treuen Händen übergeben*
Konstruktionsgerüst: jemandem etwas zu etwas übergeben

Allgemein lässt sich sagen, dass die Klassifikation von Fix auf die Einordnung der Wortgruppenlexeme in ein „mehrdimensionales Gefüge“ zielt (vgl. Fix 1979:3ff., Fleischer 1997²:119):

- Nach der Veränderung der Verbbedeutung, wonach sich die Grobklassifizierung als „Phraseologismus“ oder „Idiom“ richtet
- Nach den Konstruktionsmodellen
- Nach der Gebundenheit an bestimmte Verbgruppen

Fleischer erachtet diese Art der Klassifizierung, bei der die Verbklassifizierung, die Unterscheidung von Konstruktionsgerüsten und -modellen sowie der Zusammenhang von semantischen und syntaktischen Gesichtspunkten im Vordergrund stehen, als einen erheblichen Fortschritt. Dennoch erkennt er auch in dieser Klassifizierung Schwachstellen. Den festgeprägten Sätzen sowie festgeprägten prädikativen Konstruktionen wird zu wenig Beachtung geschenkt, wodurch ein erheblicher Teil des phraseologischen Bestandes unberücksichtigt bleibt (vgl. Fleischer 1997²:120).

Ebenso werden Phänomene wie nichtidiomatische feste Vergleichskonstruktionen („schwarz wie die Nacht“) nicht berücksichtigt. Des Weiteren kann die Unterscheidung von „Idiomen“ und „Phraseologismen“ nicht problemlos erfolgen, die besondere Rolle der unikalen Komponenten wird nicht erfasst und die Modalverben treten ebenfalls nicht ins Blickfeld (vgl. Fleischer 1997²:120).

4. Übersetzungsschwierigkeiten von Phraseologismen

Nicht nur die Abgrenzung und Klassifizierung von Phraseologismen bringen Schwierigkeiten mit sich, wie bereits erörtert wurde, sondern insbesondere auch die Übersetzung solcher. Da sich der folgende analytische Teil im Speziellen auf die Übersetzung von Phraseologismen aus der Serie *Gilmore Girls* aus dem Englischen ins Deutsche bezieht, werden in diesem Kapitel vorweg einige Schwierigkeiten, die sich bei der Übersetzung von Phraseologismen ergeben können, näher erläutert.

Koller bezieht sich in seinem Werk (vgl. 1972:170f.) zu Beginn auf die Schwierigkeit, die Begriffe „Phraseologismus“, „Redensart“ und „Sprichwort“ voneinander abzugrenzen. Wenn im Folgenden von Phraseologismen die Rede ist, bezieht sich dies ebenso auf Redensarten und Sprichwörter, eine genauere Differenzierung wird nicht vorgenommen.

Einige Phraseologismen verfügen über feste Äquivalenzen in verschiedenen Sprachen, die sich durch eine wörtliche Übersetzung gewinnen lassen. Meist ist dies dann der Fall, wenn der betreffende Phraseologismus aus dem internationalen Fundus entstammt. Hierbei kann es sich um Lehnphraseologismen aus der Bibel, der antiken Literatur usw. handeln, die in europäische Sprachen übernommen worden sind (vgl. Koller 1972:171).

Der Übersetzer/die Übersetzerin kann sich jedoch nur in seltenen Fällen an Äquivalenzen bedienen. Vor allem bei „nationalen“ bzw. in einer begrenzten Anzahl von Sprachen verbreiteten Phraseologismen muss der Sinn analysiert und ein inhaltlich und stilistisch äquivalenter Ausdruck gesucht werden. Es kann sich in der Ausgangs- und Zielsprache um Ausdrücke handeln, die einander fest zugeordnet sind, jedoch ist für sie kennzeichnend, dass sie nicht durch wörtliche Übersetzung ineinander überführbar sind (vgl. Koller 1972:171).

In jenen Fällen, in denen keine direkte phraseologische Entsprechung zur Verfügung steht bzw. sich eine solche aus inhaltlichen, stilistischen oder sonstigen Gründen nicht anbietet, muss zu anderen Übersetzungsverfahren zurückgegriffen werden. Es bieten sich folgende Möglichkeiten an (vgl. Koller 1972:172):

- **Umschreibung:** der phraseologische Charakter wird aufgegeben
- **Erfindung von Ausdrücken:** klingen wie sprichwörtliche Redensarten, geben die Ausgangswendung sinngemäß wieder
- **Wahl ähnlicher Wendungen:** naheliegende Wendung, gibt nicht exakt den Sinn wieder
- **Wörtliche Übersetzung:** Gefahr, dass Idiomatik der Zielsprache als auch Sinngehalt der Wendung in der Ausgangssprache verletzt werden

Welche der genannten Übersetzungsmöglichkeiten angewandt wird, muss für jede Situation und jeden Fall extra entschieden werden.

5. Gilmore Girls

Die amerikanische Fernsehserie Gilmore Girls gilt als Grundlage und zu untersuchendes Material der vorliegenden Masterarbeit. Die Serie der Fernsehproduzenten Amy Sherman-Palladino und Daniel Palladino ist bekannt für ihre schnellen und spritzigen Dialoge mit häufigen Anspielungen und Wortspielen bzgl. Kultur, Literatur und bekannten Persönlichkeiten. Dies ist unter anderem der Grund, warum Gilmore Girls als Basis für die folgende vergleichende Phraseographie herangezogen wird (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

Die Fernsehserie, welche insgesamt sieben Staffeln umfasst, wurde in den USA zum ersten Mal am 05. Oktober 2000 auf „The WB“ ausgestrahlt. Die Erstausstrahlung im deutschen Fernsehen erfolgte am 02. April 2004 auf „VOX“. Die Serie spielt in einer fiktiven Kleinstadt namens Stars Hollow in Connecticut und zeigt das Leben der Familie Gilmore. Hauptdarstellerinnen sind Lorelai Gilmore (Lauren Graham) mit ihrer zu Beginn 16-jährigen Tochter Rory (Alexis Bledel). Das Mutter-Tochter-Gespann steht im Mittelpunkt der Fernsehserie und hat immer einen schlagfertigen Spruch parat, was die Serie auszeichnet (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

Lorelai hatte keine einfache Kindheit, wurde mit 16 Jahren schwanger und beschloss, das Kind alleine großzuziehen. Die beiden Hauptfiguren sind ein eingespieltes Team, sind beste Freundinnen und teilen ihre Vorliebe für Kaffee. Lorelais Schwangerschaft hatte einen negativen Einfluss auf den Kontakt zu ihren Eltern Emily und Richard Gilmore, ein gut situiertes und eher altmodisches Ehepaar. Als Rory jedoch eine Zusage der angesehenen Privatschule Chilton erhält, ist Lorelai auf die finanzielle Unterstützung ihrer Eltern angewiesen. Diese bestehen im Gegenzug dazu auf ein wöchentliches gemeinsames Abendessen, bei dem Stress vorprogrammiert ist.

Nach dem erfolgreichen Abschluss in Chilton beginnt Rory ihr Studium an der Yale Universität und verlässt das Elternhaus, wodurch sich die Beziehung zu ihrer Mutter ändert. Dennoch bleiben die beiden ein schlagfertiges Mutter-Tochter-Gespann, welches zwischenzeitlich immer wieder Krisen durchlebt.

Generationenkonflikte, Liebe und Familie sind die Hauptthemen der Fernsehserie, welche durch zahlreiche Charaktere in einer etwas skurrilen Kleinstadt, die besonders bekannt für ihre einzigartigen Feste ist, dargestellt werden. Im November 2016 erschien beim Anbieter „Netflix“ eine vierteilige Fortsetzung der Serie unter dem Titel „Ein neues Jahr“ (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

5.1 Daten und Fakten

Genre: Comedy, Drama

US-Start/US-Sender: 5. Oktober 2000 auf The WB

D-Start/D-Sender: 2. April 2004 auf VOX

Titelsong: „Where You Lead“ von Carole King & Louise Goffin

Episoden: 153

Staffeln: 7

Drehort: Warner Bros. Studio in Burbank (Kalifornien)

SchauspielerIn	Rollenname	SynchronsprecherIn
Lauren Graham	Lorelai Victoria Gilmore	Melanie Pukaß
Alexis Bledel	Lorelai „Rory“ Gilmore	Ilona Brokowski
Kelly Bishop	Emily Gilmore	Regine Albrecht/Almut Eggert
Edward Herrmann	Richard Gilmore	Jürgen Thormann
Scott Patterson	Lucas „Luke“ Danes	Thomas Nero Wolff
Melissa McCarthy	Sookie St. James	Anke Reitzenstein
Keiko Agena	Lane Van Gerbig, geb. Kim	Jill Schulz
Yanic Truesdale	Michel Gerard	Stefan Krause
Liza Weil	Paris Eustace Geller	Sonja Spuhl
Jared Padalecki	Dean Forester	Wanja Gerick
Milo Ventimiglia	Jess Mariano	Julien Haggège
Sean Gunn	Kirk Gleason	Gerrit Schmidt-Foß
Chris Eigeman	Jason „Digger“ Stiles	Johannes Berenz
Matt Czuchry	Logan Huntzberger	Dominik Auer

(vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017)

5.2 Lorelai Victoria Gilmore

Lorelai Gilmore (Lauren Graham) ist alleinerziehende Mutter von Rory und verließ mit 16 Jahren ihr Elternhaus, als ihre Tochter zur Welt kam. Lorelai lebt in der Kleinstadt Stars Hollow und arbeitet anfangs im Independence Inn, bis sie mit ihrer besten Freundin Sookie ein eigenes Hotel, das Dragonfly Inn, eröffnet. Aufgrund ihrer Kaffeesucht ist sie Stammkundin bei Luke Danes, dem sie zusammen mit ihrer Tochter Rory regelmäßig einen Besuch abstattet.

Lorelai setzte sich ständig ihren wohlhabenden Eltern, die eine genaue Vorstellung von der amerikanischen „Upper Class“ und dem Wertesystem haben, entgegen und verließ mit 16 Jahren, nach der Geburt ihrer Tochter, ihr Elternhaus und trieb so einen Keil zwischen sich und ihre Eltern. Lorelai hat keinen Schulabschluss und beginnt als Zimmermädchen im Independence Inn zu arbeiten, wo sie sich nach und nach zur Hotelmanagerin hocharbeitet. Als das Independence Inn aufgrund eines Brandes geschlossen werden muss, entscheidet sie sich, gemeinsam mit ihrer Freundin Sookie ein eigenes Hotel, das Dragonfly Inn, zu eröffnen (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

Mittelpunkt in Lorelais Leben ist ihre Tochter Rory, zu der sie eine sehr freundschaftliche Beziehung führt. Obwohl die beiden ein eingespieltes Team sind, ergeben sich immer wieder typische Mutter-Tochter-Konflikte. Die Beziehung von Lorelai zu ihrer Mutter Emily bessert sich im Laufe der Serie, obwohl sie ein sehr unterschiedliches Leben führen.

Auch das Thema Liebe spielt eine zentrale Rolle in der amerikanischen Fernsehserie. Christopher, Rorys Vater, taucht immer wieder auf und bringt Lorelais Gefühlswelt durcheinander. Mit Rorys Lehrer Max ist sie zwischenzeitlich kurz verlobt, verlässt ihn jedoch kurz vor der Hochzeit. Am präsentesten ist jedoch Luke, der sie nicht nur mit Kaffee versorgt, sondern sie auch bei Geldsorgen unterstützt und ihr bei der Erziehung ihrer Tochter Ratschläge gibt. Nachdem Lorelais Beziehung zu Geschäftsmann Jason in die Brüche geht, kommen sich Luke und sie näher und die beiden werden ein Paar (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

Als Rory ihr Studium abbricht und zwischenzeitlich zu ihren Großeltern zieht, beginnt eine schwierige Zeit für Lorelai. Kurze Zeit später erfährt Luke, dass er eine 11-jährige Tochter namens April hat und hält Lorelai von der Vater-Tochter-Beziehung fern. Lorelai stürzt sich kurzerhand in eine Affäre mit Christopher und heiratet diesen spontan. Die Ehe steht jedoch von Anfang an unter keinem guten Stern und als Lorelai Luke beim Sorgerechtsstreit um seine Tochter unterstützt, kommen sich die beiden wieder näher. Christopher beendet die Ehe, da er immer Lorelais zweite Wahl sein wird, und Lorelai und Luke werden wieder ein Paar (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

5.3 Lorelai „Rory“ Leigh Gilmore

Rory Gilmore (Alexis Bledel) ist eine hervorragende Schülerin, die Bücher und Kaffee gleichermaßen liebt. Anfangs besucht sie die Privatschule Chilton und beginnt anschließend ihr Studium an der Yale Universität. Zu Beginn ist sie ein eher schüchternes und zurückhaltendes 16-jähriges Mädchen, welches sich zu einer verantwortungsbewussten jungen Frau entwickelt, deren größter Wunsch es ist, erfolgreiche Journalistin zu werden.

Rory steht ihrer jungen Mutter sehr nahe und hat viele Freiheiten, da ihre Mutter Lorelai nicht die Fehler ihrer eigenen Mutter Emily wiederholen möchte. Mit ihrer besten Freundin Lane, mit der sie die gleiche Schule besuchte, geht Rory durch dick und dünn. Als Rory am Anfang der Serie die Möglichkeit geboten wird, auf die Privatschule Chilton zu wechseln, um ihrem Traum von Harvard ein Stück näher zu kommen, entscheidet sie sich für den Schulwechsel. Auf der Chilton fällt es Rory anfangs nicht leicht, Anschluss zu finden, und sie wird erstmals mit Schuluniformen sowie Konkurrenzdenken konfrontiert und erntet erstmals schlechte Noten, doch mit Fleiß und ihrem Charme meistert sie auch diese Hürde (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

Auch Rory muss sich im Laufe der Serie mit den ersten Liebesproblemen auseinandersetzen. Mit ihrem ersten Freund Dean ist sie zwei Jahre zusammen, die Beziehung zerbricht jedoch, als Rory Lukes Neffen Jess kennenlernt. Die Beziehung mit Jess ist von Höhen und Tiefen geprägt. Das Verhältnis zu Lorelai bessert sich auch nicht, als Rory auf die Yale Universität wechselt. Rory lässt sich auf eine Affäre mit dem mittlerweile verheirateten Dean ein und kommt wieder mit ihm zusammen. Als jedoch beide einsehen, dass sie in zu unterschiedlichen Gesellschaftskreisen verkehren, beenden sie die Beziehung. Rory beginnt sich für Logan zu interessieren und befindet sich somit in einer für sie völlig neuen Situation, da sie es bisher gewohnt war, dass die Männer ihr zu Füßen liegen (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

Rorys Erfolg in Yale stellt sich langsam ein. Sie beginnt, bei der Yale Daily News zu arbeiten und führt eine Beziehung mit Logan, in der sie einige Hürden zu meistern haben. Als sie ein Praktikum bei der Stamford Eagle Gazette absolviert und Logans Vater ihr ein schlechtes Zeugnis ausstellt, wird Rory völlig aus der Bahn geworfen, stiehlt gemeinsam mit Logan ein Boot, nimmt sich eine Auszeit vom Studium und zieht zwischenzeitlich zu ihren Großeltern. Zwischen Rory und ihrer Mutter kommt es zu einem großen Streit und die beiden brechen den Kontakt ab.

Rory erkennt schlussendlich, dass dieses Leben nicht das ihrige ist, versöhnt sich mit Lorelai und nimmt wieder ihr Studium auf. Sie übernimmt eine Stelle bei einem Online-Magazin und begleitet Barack Obama auf seiner Wahlkampftour durch die USA. Logan macht Rory einen Heiratsantrag, welchen sie jedoch ablehnt, da sie sich zunächst voll und ganz auf ihre Karriere konzentrieren möchte (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

5.4 #1.01 Pilot (The Beginning) – Alles auf Anfang

In der ersten Folge der ersten Staffel von *Gilmore Girls* erfährt Rory, dass sie an der Chilton aufgenommen wurde. Da die Privatschule sehr teuer ist, muss Lorelai ihre konservativen Eltern um Hilfe bitten. Diese erklären sich sofort bereit, ihre Tochter finanziell zu unterstützen, jedoch nur unter der Bedingungen eines gemeinsamen wöchentlichen Abendessens.

Die erste Folge beginnt in Lukes Diner, wo Luke Lorelai bezüglich ihrer Kaffeesucht belehren möchte und ihr letztendlich dennoch Kaffee ausschenkt. Lorelai wird von einem der beiden Fremden angesprochen, sie lässt ihn jedoch abblitzen. Als Rory das Diner betritt, wird auch sie angesprochen und die beiden Fremden können nicht glauben, dass Lorelai und Rory tatsächlich Mutter und Tochter sind.

Anschließend folgt ein Szenenwechsel in das Independence Inn, welches Lorelai leitet. Hier hat Michel, der schlecht gelaunte französische Rezeptionist, erstmals seinen Auftritt. Sookie, Lorelais beste Freundin und Köchin des Hotels, hat einen kleinen Unfall in der Hotelküche, der jedoch niemanden mehr überrascht. Lorelai probiert Sookies neue Saucenkreation und ist restlos begeistert (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

Im Anschluss wird Lane vorgestellt, Rorys Schulkollegin und beste Freundin. Ihre koreanischen Eltern sind sehr streng und gläubig und möchten sie gerne mit religiösen koreanischen Jungen aus gutem Hause verkuppeln. Lane hört jedoch heimlich gerne Rockmusik und möchte sich nicht an die Regeln und Zukunftspläne ihrer Mutter halten.

Rory erfährt, dass sie an der Chilton Privatschule aufgenommen wurde und ist somit ihrem Traum, eines Tages nach Harvard zu gehen, ein Stück näher. Ihre Mutter Lorelai kann jedoch das unerwartet hohe Schulgeld nicht selbst aufbringen und muss ihre Eltern um Unterstützung bitten. Seit ihrem Schulabbruch und ihrer Schwangerschaft mit 16 Jahren hat Lorelai kein gutes Verhältnis zu ihnen, weshalb es sie viel Überwindung kostet, diesmal auf ihre Eltern angewiesen zu sein (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

Lorelais Eltern sind sofort bereit, ihrer Tochter das Schulgeld für Rory zu leihen, bestehen im Gegenzug jedoch auf ein wöchentliches Abendessen mit Lorelai und Rory. Lorelai ist nicht wohl bei dem Gedanken, jedoch sieht sie keinen anderen Ausweg als die Forderung zu akzeptieren.

Als Rory den neuen Schüler Dean kennenlernt und sich gut mit ihm versteht, beschließt sie kurzerhand, doch nicht auf die Chilton zu wechseln. Erst nachdem ihr Lorelai ins Gewissen redet, kommt sie wieder zur Vernunft und möchte ihren Traum von Harvard verfolgen.

Es folgt das erste Abendessen gemeinsam mit Emily und Richard, das jedoch zum Desaster wird. Richard macht Lorelai zahlreiche Vorwürfe und schwärmt von Rorys Vater Christopher, der mittlerweile geschäftlich sehr erfolgreich ist. Rory wird zum ersten Mal richtig bewusst, wie schlecht das Verhältnis zwischen Lorelai und ihren Eltern tatsächlich ist (vgl. <http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017).

6. Vergleichende Phraseographie

Das Ziel dieser Masterarbeit ist es, die in der Serie *Gilmore Girls* verwendeten Phraseme herauszufiltern, die englische und deutsche Fassung bzw. die entsprechenden Phraseme miteinander zu vergleichen, sie zu definieren und anhand der im Theorieteil beschriebenen Kriterien zu analysieren und klassifizieren. All das soll mittels einer vergleichenden Phraseographie durchgeführt und dargestellt werden.

Die Phraseographie ist in Form eines zweisprachigen Glossars aufgebaut, welche das zu analysierende Phrasem in englischer und deutscher Sprache sowie deren Definitionen bzw. Bedeutungen inklusive Quellenangaben umfasst. Es liegen nicht zu jedem in der Serie gebrauchten Phrasem allgemeingültige Definitionen vor, weshalb in seltenen Fällen Definitionen/Bedeutungen ohne Quellenangaben angeführt werden müssen.

Ebenso wird im Glossar der Timecode angeführt, nach dem die Phraseme geordnet sind, sowie der Kontextsatz, der in der englischen bzw. deutschen Fassung der Serie verwendet wird. Bei Abweichungen zwischen Untertitel und gesprochener Version (Synchronisation) werden beide Varianten angeführt und gegebenenfalls analysiert.

Nach jedem Begriffseintrag folgt eine ausformulierte Analyse, welche zuerst den Kontext bzw. die in der Folge dargestellte Szene näher beschreibt, um der Handlung folgen zu können. Im nächsten Schritt wird das englische Phrasem mit dem deutschen Phrasem verglichen und auf die Übersetzung näher eingegangen. An dieser Stelle kann es beispielsweise vorkommen, dass in einer der beiden Sprachen kein Phrasem oder kein äquivalentes Phrasem verwendet wurde.

Anschließend wird das Phrasem bezüglich der in der Theorie beschriebenen Merkmale von Phrasemen untersucht und versucht, es im Anschluss den Klassifikationsmodellen bzw. -kriterien nach Burger und Fleischer zuzuordnen. Da – wie in der Theorie bereits erwähnt – die Grenzen zwischen den einzelnen Klassen nicht immer eindeutig sind und auch sogenannte Mischklassifikationen auftreten können (siehe 3.1.2.), wird dennoch versucht, unter Argumentation der relevanten Kriterien, jedes Phrasem jeweils einer Kategorie zuzuordnen, der es am ehesten entspricht, um im Anschluss einen Vergleich ziehen zu können.

In der Schlussfolgerung werden dann die Analyseergebnisse in einer Tabellenform dargestellt, um sie bestmöglich miteinander vergleichen und weitere Schlüsse daraus ziehen zu können. Anhand der Schlussfolgerung soll die Forschungsfrage, ob bei der deutschen Synchronisation der amerikanischen Fernsehserie *Gilmore Girls* Phraseme mit der gleichen Bedeutung verwendet oder diese durch Phraseme mit einer anderen Bedeutung ersetzt bzw. zur Gänze ausgelassen wurden, beantwortet werden.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To have wings	Jemanden hat der Himmel geschickt
Timecode	0:01:01	0:01:01
Definition/ Bedeutung	Someone who seems to be like an angel someone who is very good, helpful, or kind	Wie ein Engel erscheinen Die Wendung lehnt sich an lat. "coelo missus" (vom Himmel geschickt) an. Der Kirchenvater Tertullian schreibt beispielsweise: "Haben wir nicht die Gewohnheit, von jenen, die wir nicht kennen und die plötzlich vor uns erscheinen, zu sagen, sie seien vom Himmel geschickt?"
Quelle	http://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/angel	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~Dich%20schickt%20der%20Himmel!&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„You’ve got wings, baby.“	„Dich hat der Himmel geschickt, Baby.“

In dieser Szene befindet sich Lorelai in Lukes Diner und bittet erneut um Kaffee. Luke fragt sie, der wievielte Kaffee das heute schon sei. Lorelai lügt zuerst, gibt dann aber zu, dass sie heute schon einige getrunken habe. Als Luke ihr dennoch Kaffee einschenkt, ist sie dankbar und antwortet mit „Dich hat der Himmel geschickt, Baby.“ (Englisch: „You’ve got wings, baby.“)

Mit diesem Phrasem drückt Lorelai aus, dass Luke ein Engel ist, der ihr in einer „Notsituation“ weiterhilft. Das englische Phrasem ist dem deutschen sehr ähnlich bzw. weist dieselbe phraseologische Bedeutung auf. Im Englischen wird mit dem Begriff „wings“ (Flügel) Bezug zu einem Engel genommen, im Deutschen mit dem Begriff „Himmel“, da Engel vom Himmel kommen.

„Jemand wird vom Himmel geschickt“ weist die Eigenschaft der Polylexikalität auf, da das Phrasem aus mehreren orthographisch getrennten Wörtern besteht. Ebenso kann die Komponente „Himmel“ nicht willkürlich ausgetauscht werden, da sonst die Gesamtbedeutung verloren geht. Dies gilt als Zeichen der lexikalisch-semantischen Stabilität und der lexikalischen Restriktion.

Um sich an Burger Klassifikationsmodell zu bedienen, ist das Phrasem der Kategorie der referentiellen Phraseme zuzuordnen, da es Vorgänge bzw. Sachverhalte der Wirklichkeit beschreibt. Weiters wird es den nominativen Phrasemen zugeordnet, welches satzgliedwertig ist. Als weitere Unterteilung kann es den Idiomen zugeordnet werden. Fleischer zählt Idiome zum Zentrum seines Modells.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To be a Jack Kerouac	Ein rastloser Reisender
Timecode	0:01:24	0:01:24
Definition/ Bedeutung	Jack Kerouac, original name Jean-Louis Lebris de Kerouac (born March 12, 1922, Lowell, Massachusetts, U.S.—died October 21, 1969, St. Petersburg, Florida), American novelist, poet, and leader of the Beat movement whose most famous book, <i>On the Road</i> (1957), had broad cultural influence before it was recognized for its literary merits. <i>On the Road</i> captured the spirit of its time as no other work of the 20th century had since F. Scott Fitzgerald's <i>The Great Gatsby</i> (1925).	Anspielung auf Jack Kerouacs Werk „Unterwegs“ (Englisch: „On the Road“), bezeichnet einen Mann, der ständig unterwegs/auf Durchreise ist Rastlos: von keiner [Ruhe]pause unterbrochen; ununterbrochen ununterbrochen tätig, sich keine Ruhe gönnend
Quelle	https://www.britannica.com/biography/Jack-Kerouac	http://www.duden.de/rechtschreibung/rastlos#Bedeutung
Kontext	„You are a regular Jack Kerouac.“	Untertitel: „Ein echter Jack Kerouac, was?“ Synchronisation: „Du bist ein rastloser Reisender.“

Ein Gast in Lukes Diner versucht, mit Lorelai zu flirten. Lorelai fragt ihn, was ihn nach Stars Hollow treibt, woraufhin er antwortet, dass er auf der Durchreise nach Hartford sei. Lorelai antwortet: „Du bist ein rastloser Reisender.“ (Englisch: „You are a regular Jack Kerouac.“).

Mit „rastloser Reisender“ wird Bezug zu Jack Kerouacs Werk „Unterwegs“ genommen. In der englischen Fassung wird Jack Kerouac direkt erwähnt, auch bei den deutschen Untertiteln wird sein Name angeführt („Ein echter Jack Kerouac, was?“). In der deutschen Synchronisation wurde Jack Kerouac nicht direkt erwähnt, was daran liegen könnte, dass das deutsche Publikum der Anspielung nicht folgen kann, wenn es Jack Kerouac nicht kennt. Mit der Anspielung auf sein Werk „Unterwegs“ bleibt die Verbindung zu Jack Kerouac dennoch erhalten, jedoch ist ein Vorwissen nicht unbedingt nötig, um zu verstehen, was gemeint ist. In den deutschen Untertiteln wird Jack Kerouac erwähnt, was mit der Lippensynchronisation zusammenhängen könnte.

Auch der Ausdruck „rastloser Reisender“ weist wieder das Merkmal der Polylexikalität auf. Jedoch gilt er als nicht-idiomatisch, da sowohl „rastlos“ als auch „Reisender“ dieselbe phraseologische und wörtliche Bedeutung aufweisen. Nicht-idiomatische Phraseme zählen zum weiteren Bereich der Phraseologie. Nach Burgers Basisklassifikation könnte man es den referentiellen Phrasemen zuordnen, die sich auf Vorgänge, Sachverhalten und Objekte beziehen. Weiters kann es dann den nominativen Phrasemen, die satzgliedwertig sind und folgend den Kollokationen zugeordnet werden. Fleischer ordnet nicht-idiomatische Phraseme der Peripherie zu.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To screw with someone's mind	ÜS: „Das sollte ein Scherz sein.“
Timecode	0:01:40	0:01:40
Definition/ Bedeutung	Also: to mess with someone's mind to cause someone to feel confused	
Quelle	https://www.merriam-webster.com/dictionary/mess%20with%20someone%27s%20mind/head	
Kontext	„I'm just screwing with your mind, Joey.“	„Das sollte ein Scherz sein.“

Als Joey, der Gast, merkt, dass Lorelai nicht auf seine Flirtversuche anspringt, sagt er, dass er wohl weiterziehen solle. Diese antwortet mit einem sarkastischen Unterton: „Jetzt schon?“. Joey versteht nicht, dass die Aussage sarkastisch gemeint war. Lorelai erklärt: „Das sollte ein Scherz sein.“ (Englisch: „I’m just screwing with your mind, Joey.“).

In der deutschen Fassung wurde für „to screw with your mind“ kein äquivalentes Phrasem verwendet, obwohl „mit dem Verstand spielen“ dem englischen sehr ähnlich kommt. „To screw with someone’s mind“ weist lexikalische Varianten der Komponente „screw“ auf, welche beispielsweise durch „mess“ ersetzt werden kann, ohne die phraseologische Bedeutung zu verlieren. Ebenso gilt dieses Phrasem als teil-idiomatisch, da nur in begrenzter Weise eine Beziehung zwischen der phraseologischen und der freien Bedeutung besteht.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	Mystery woman	Zauberhafte Fremde
Timecode	0:01:47	0:01:47
Definition/ Bedeutung	A woman with a strange/mysterious behavior Mystery: anything that is kept secret or remains unexplained or unknown	Eine Frau mit bezauberndem Aussehen Zauberhaft: bezaubernd, entzückend
Quelle	http://www.dictionary.com/browse/mystery	http://www.duden.de/rechtschreibung/zauberhaft
Kontext	„Enjoy your coffee, mystery woman.“	„Genieß deinen Kaffee, zauberhafte Fremde.“

Joey bezeichnet Lorelai als „zauberhafte Fremde“ („mystery woman“), da sie ihm gefällt, sie ihm aber nicht ihren Namen verraten wollte. An dieser Stelle wurde nicht direkt auf eine wörtliche Übersetzung zurückgegriffen, jedoch weisen sowohl der englische als auch der deutsche Ausdruck die gleiche Bedeutung auf.

Auch hier ist wieder das Merkmal der Polylexikalität zu erkennen. Ähnlich wie bei „rastloser Reisender“ zählt auch dieser Ausdruck zu den nicht-idiomatischen Phrasemen, da sowohl „zauberhaft“ als auch „Fremde“ in der phraseologischen und der freien Bedeutung übereinstimmen. Nach Burgers Klassifikationskriterien ist „zauberhafte Fremde“ ebenso wie „rastloser Reisender“ den referentiellen Phrasemen zuzuordnen, weiters den nominativen (satzgliedwertigen) und anschließend den Kollokationen. Sowohl Burger als auch Fleischer würden den Ausdruck der Peripherie zuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	Officer Krupke	Gesundheitsapostel
Timecode	0:02:27	0:02:27
Definition/ Bedeutung	In West Side Story, Officer Krupke represents an agent of the state, always on the look out for youths up to no good.	Jemand, der sehr auf die Erhaltung der Gesundheit, auf eine gesunde Lebensweise bedacht ist.
Quelle	http://edreformanon.blogspot.co.at/2013/03/west-side-story-and-contesting.html	http://www.duden.de/rechtschreibung/Gesundheitsapostel
Kontext	„Look, Officer Krupke...”	Untertitel: „Hör mal, Officer Krupke.“ Synchronisation: „Hör mal, du Gesundheitsapostel.“

In dieser Szene bestellt Lorelai Gilmore erneut einen Kaffee bei Luke, der ihr abermals predigt, dass der übermäßige Kaffeeconsum nicht gut für sie sei. Sie antwortet daraufhin, dass der Kaffee für ihre Tochter Rory sei und nicht für sie. In diesem Zusammenhang bezeichnet sie ihn in der englischen Fassung als „Officer Krupke“, ein Polizist aus dem US-amerikanischen Musical West Side Story, der immer für Ordnung, vor allem unter Jugendlichen, sorgt.

In der deutschen Fassung wird nicht auf diese Figur bzw. auf das Musical Bezug genommen, sondern „Officer Krupke“ durch „Gesundheitsapostel“ ersetzt, da diese Bezeichnung dem Großteil des deutschsprachigen Publikums geläufiger ist. Ein Gesundheitsapostel ist sehr auf Gesundheit bedacht und weist sein Umfeld häufig auf schlechte (Ernährungs-)Gewohnheiten hin. In den deutschen Untertiteln wird jedoch „Officer Krupke“ erwähnt („Hör mal, Officer Krupke“), was wiederum auf die Lippensynchronisation zurückzuführen sein könnte.

Laut Burger lässt sich der Ausdruck „Gesundheitsapostel“ den Einwortphrasemen zuordnen und er zählt ihn daher nicht zur Phraseologie, da er in morpho-syntaktischer Hinsicht den Status eines Wortes einnimmt und nicht den eines Phrasems. Auch das Merkmal der Polylexikalität tritt nicht auf, da der Ausdruck nicht aus zumindest zwei orthographisch getrennten Wörtern besteht.

Hierbei handelt es sich vielmehr um ein nicht-idiomatisches Kompositum, welches keine semantische Differenz aufweist und daher auch von Fleischer nicht zur Phraseologie gezählt wird.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To have quite a pair	ÜS: „Der hat wirklich Mut.“
Timecode	0:02:34	0:02:34
Definition/ Bedeutung	To act or behave in a strong, confident, and/or courageous manner. Though short for "have a pair of testicles/balls", the phrase can be said by or of either a male or female.	1.a. Fähigkeit, in einer gefährlichen, riskanten Situation seine Angst zu überwinden; Furchtlosigkeit angesichts einer Situation, in der man Angst haben könnte b. [grundsätzliche] Bereitschaft, angesichts zu erwartender Nachteile etwas zu tun, was man für richtig hält
Quelle	http://idioms.thefreedictionary.com/have+quite+a+pair	http://www.duden.de/rechtschreibung/Mut
Kontext	„He’s got quite a pair, this guy.“	„Der hat wirklich Mut, der Junge.“

Während Lorelai erneut Kaffee von Luke holt, versucht Joey mit Rory zu flirten. Als Lorelai dies beobachtet, ist sie entsetzt und sagt zu Luke: „Der hat wirklich Mut, der Junge.“ (Englisch: He’s got quite a pair, this guy.“).

In der englischen Fassung wurde das Phrasem „To have quite a pair“ verwendet, welches im Deutschen durch „Mut haben“ ersetzt wurde. Im Deutschen würde es das Phrasem „die Eier haben“ geben, welches dem englischen eher entsprechen würde, jedoch ist „die Eier haben“ bzw. „Eier in der Hose haben“ im Deutschen relativ obszön konnotiert.

„To have quite a pair“ weist eine Variation in der Länge auf, da das Phrasem durch „of testicles/balls“ erweitert werden kann. Es handelt sich hierbei um ein idiomatisches Phrasem, da die freie Bedeutung „Hoden haben“ nicht der phraseologischen „Mut haben/zeigen“ entspricht. Das Phrasem zählt zu den referentiellen Phrasemen und weiters zu den satzgliedwertigen, nominativen Phrasemen.

Um es Fleischers Zentrum-Peripherie-Modell zuzuordnen, ist anzumerken, dass es aufgrund der vorhandenen Merkmale der Polylexikalität, der Stabilität und der Idiomatizität dem Zentrum zuzuordnen ist. In Folge kann es als verbales Phraseolexem subklassifiziert werden.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	This one is on someone	Bei jemandem etwas guthaben
Timecode	0:06:18	0:06:18
Definition/ Bedeutung	The cost of this drink or meal will be paid by the person named or designated.	Eine Gegenleistung (besonders eine Geldsumme) von jemandem fordern können
Quelle	http://idioms.thefreedictionary.com/This+one+is+on	http://www.duden.de/rechtschreibung/guthaben
Kontext	„So this one’s on you, right?“	„Jetzt habe ich noch was gut bei Ihnen.“

In dieser Szene befindet sich Lorelai im Hotel Independence Inn, welches sie leitet. Dort erfährt sie vom Rezeptionisten Michel, dass der Klempner hier war und eine Rechnung ausgestellt hat, jedoch wieder nichts erledigt wurde. Lorelai ruft den Klempner erzürnt an und erklärt ihm die Umstände und fordert: „Jetzt habe ich noch was gut bei Ihnen.“ (Englisch: „So this one’s on you, right?“).

Das englische Phrasem „this one is on someone“ wurde durch das äquivalente deutsche Phrasem „bei jemandem etwas guthaben“ ersetzt. Es weist das Merkmal der Polylexikalität auf, da es aus mehreren orthographisch getrennten Wörtern besteht. Die Komponente „etwas“ kann beliebig, beispielsweise durch „eine Rechnung“, „ein Getränk“ etc., ersetzt werden und weist somit eine lexikalische Variation auf. Auch die Reihenfolge ist variabel. Es kann sowohl behauptet werden „Bei dir habe ich etwas gut“ als auch „Ich habe etwas gut bei dir“. Ebenso können grammatische Varianten im Numerus auftreten, da sowohl „Ich habe ein Getränk bei dir gut“ als auch „Ich habe drei Getränke bei dir gut“ gesagt werden kann.

Die Komponente „guthaben“ kann als unikale Komponente bezeichnet werden, da sie außerhalb des Phrasems „etwas bei jemandem guthaben“ nicht verwendet wird. Um das Phrasem Burgers Klassifikationsmodell zuzuordnen, kann festgestellt werden, dass es sich um ein referentielles, satzgliedwertiges Phrasem handelt. Da die freie und die phraseologische Bedeutung übereinstimmen, handelt es sich um eine Kollokation. Fleischer ordnet nicht-idiomatische Phraseme der Peripherie seines Modells zu.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To do business with someone	Auf jemanden ist Verlass
Timecode	0:06:22	0:06:22
Definition/ Bedeutung	If two people or companies do business with each other, one sells goods or services to the other.	Uneingeschränkt (auf jemanden, etwas) vertrauen
Quelle	http://dictionary.reverso.net/english-cobuild/do%20business	http://www.duden.de/rechtschreibung/verlassen_vertrauen_weggehen_trennen#b2-Bedeutung-1
Kontext	„Pleasure doing business with you.“	„Auf Sie ist doch immer wieder Verlass.“

In dieser Szene telefoniert Lorelai weiterhin mit dem Klempner, welcher im Hotel erneut nichts erledigt und dennoch eine Rechnung ausgestellt hat. Sie ist etwas erzürnt und macht ihm auf sarkastische Weise klar: „Auf Sie ist doch immer wieder Verlass.“ (Englisch: „Pleasure doing business with you.“).

Sowohl in der deutschen als auch in der englischen Fassung ist Lorelais Aussage sarkastisch aufzufassen. Im Englischen ist gemeint, dass es Lorelai (keine) Freude bereitet, mit dem Klempner Geschäfte abzuwickeln. Im Deutschen wurde die Aussage durch ein Phrasem ersetzt, welches sich nicht direkt auf das Abwickeln von Geschäften bezieht, in dieser Situation dennoch das gleiche Gefühl, den Ärger von Lorelai, vermittelt.

„Auf jemanden/etwas ist Verlass“ weist das Merkmal der Polylexikalität auf. Auch das Stabilitätsphänomen ist hier erkennbar, da die Komponente „Verlass“ nicht ausgetauscht werden kann, ohne dass das Phrasem die Bedeutung verliert. Die Gesamtbedeutung ist somit an die lexikalische Komponente „Verlass“ gebunden.

Ebenso handelt es sich bei „Verlass“ als Nomen um ein Substantiv als unikale Komponente. „Verlass“ wird außerhalb des Phrasems im „freien“ Sprachgebrauch nicht (mehr) verwendet. Weiters ist feststellbar, dass es sich um eine Anomalie im Artikelgebrauch handelt, da weder „auf dich ist der Verlass“ noch „auf dich ist ein Verlass“ gesagt wird. Die Reihenfolge der Komponenten ist variabel.

Bezüglich der Idiomatizität ist zu sagen, dass sowohl die phraseologische als auch die freie Bedeutung keine semantische Differenz aufweisen und es sich somit um ein nicht-idiomatisches Phrasem handelt. Fleischer würde es deshalb der Peripherie zuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To have x-ray eyes	Den Röntgenblick haben
Timecode	0:06:32	0:06:32
Definition/ Bedeutung	Denoting an apparent or supposed faculty for seeing beyond an outward form.	Alles durchdringender Blick Die Fähigkeit, die verborgenen Gedanken und Gefühle anderer Menschen zu durchschauen
Quelle	https://en.oxforddictionaries.com/definition/x-ray	http://www.duden.de/rechtschreibung/Roentgenblick http://de.thefreedictionary.com/R%C3%B6ntgenblick
Kontext	„ (...) in case, anyone has x-ray eyes.”	Untertitel: „ (...) falls jemand Röntgenaugen hat.” Synchronisation: „(...) falls jemand den Röntgenblick hat.“

Rory besucht ihre Mutter im Hotel. Rory trägt einen Strickpullover, über den sich Lorelai lustig macht, da er ihr nicht freizügig genug ist, und fragt Rory, ob sie den trägt „(...) falls jemand den Röntgenblick hat.“ (Englisch: „in case, anyone has x-ray eyes.“).

Die englische Fassung wurde im Deutschen mit „(...) falls jemand Röntgenaugen hat“ untertitelt, jedoch mit „(...) falls jemand den Röntgenblick hat“ synchronisiert. Der wörtlichen Übersetzung würde „Röntgenaugen“ entsprechen, jedoch ist der Ausdruck „jemand hat den Röntgenblick“ geläufiger, obwohl man beide Varianten verstehen würde, insofern man die nötigen Vorkenntnisse besitzt. Weshalb bei der Untertitelung „Röntgenaugen“ verwendet wurde, ist nicht eindeutig nachzuvollziehen, da der Ausdruck nicht platzsparender (bei Untertiteln ist der Platz sehr beschränkt) als „Röntgenblick“ ist.

„Den Röntgenblick haben“ kann auch auf mehrfache Weise aufgefasst werden, da sowohl gemeint sein kann, dass jemand mit seinen Augen/seinem Blick alles durchdringen kann (in dem Fall Rorys Pullover), der Begriff jedoch auch in der Medizin häufig verwendet wird, um die Psyche von jemandem zu durchleuchten und Gedanken bzw. Gefühle zu durchschauen.

Bei „den Röntgenblick haben“ handelt es sich um ein Phrasem, welches in Bezug auf die Komponente „Röntgenblick“ – wie am Untertitel erkennbar – geringfügig lexikalisch variabel ist. Hierbei handelt es sich um ein idiomatisches Phrasem, welches hinsichtlich der Komponente „Röntgenblick“ keine Übereinstimmung zwischen der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung aufweist.

Nach Fleischers Klassifikationsmodell würde das Phrasem zu den verbalen Phraseolexemen zählen, da es sowohl teilweise Idiomatizität, Stabilität sowie Lexikalisierung (wird als lexikalische Einheit produziert) aufweist. Laut Burger kann es als referentielles und in Folge als nominatives Phrasem klassifiziert werden, welches zu den Idiomen zählt.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To be a stud	Ein toller Hecht sein
Timecode	0:06:40	0:06:40
Definition/ Bedeutung	Stud: Guy who gets the girls	Als »tollen Hecht« bezeichnet man einen Mann, den man wegen einer bestimmten Fähigkeit, Verhaltensweise o. Ä. bewundert. Die umgangssprachliche Redewendung ist häufig auch ironisch gemeint, etwa wenn sich jemand ausgesprochen arrogant verhält.
Quelle	https://www.internetslang.com/STUD-meaning-definition.asp	http://universal_lexikon.deacademic.com/232217/Ein_toller_Hecht_(sein)
Kontext	„I tell all the ladies what a stud you are.“	„Ich sage auch allen Frauen, was für ein toller Hecht Sie sind.“

Rory bittet den französischen Hotelrezeptionisten Michel, ihren Französischaufsatz zu korrigieren. Dieser reagiert wie immer mürrisch, doch Rory versucht ihn zu überreden und sagt: „Ich sage auch allen Frauen, was für ein toller Hecht Sie sind.“ (Englisch: „I tell all the ladies what a stud you are.“).

Sowohl der englische Ausdruck „stud“ als auch der deutsche „toller Hecht“ bezeichnen einen Mann, der bei den Frauen sehr erfolgreich ist. Im Deutschen kann ein „toller Hecht“ auch ein Mann sein, der bestimmte Fähigkeiten aufweist, die nicht in Bezug zu Frauen stehen, für die man ihn bewundert.

Bei diesem Phrasem ist das Stabilitätsphänomen erkennbar, da eine Veränderung der lexikalischen Komponenten als auch der syntaktischen Struktur zum Verlust der Bedeutung führen würden. Der Austausch der Komponente „Hecht“ ist nicht möglich, da beispielsweise „ein toller Lachs sein“ keinen Sinn ergeben würde bzw. unverständlich wäre.

Es liegen auch Restriktionen vor, da das Phrasem seine Bedeutung ebenso verlieren würde, wenn beispielsweise „Ein Hecht, der toll ist“ gesagt wird. Hierbei handelt es sich um ein teil-idiomatisches Phrasem, da die Komponente „Hecht“ idiomatisch zu verstehen ist und nicht seine freie Bedeutung beibehält. Nach Burgers Modell wäre das Phrasem den referentiellen, nominativen Phrasemen zuzuordnen. Weiters kann es als Teil-Idiom subklassifiziert werden. Fleischer zählt die Teil-Idiome zum Zentrum und somit ist es den nominalen Phraseolexemen zuzuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	For God's sake	ÜS: „Verstehen die das nicht?“
Timecode	0:07:12	0:07:12
Definition/ Bedeutung	I am surprised or annoyed by this Based on the literal meaning of for God's sake (in the name of or for God)	
Quelle	http://idioms.thefreedictionary.com/for+God%27s+sake	
Kontext	„You're an American teenager for God's sake.“	„Du bist ein amerikanischer Teenie, verstehen die das nicht?“

In dieser Szene ist Rorys beste Freundin Lane zum ersten Mal zu sehen. Die beiden sind auf dem Weg zu Lanes Haus und unterhalten sich über Musik und Freunde. Rory hat kein Verständnis dafür, dass Lanes Mutter sehr konservativ ist und ihrer Tochter verbietet, Rockmusik zu hören. Rory sagt entsetzt zu Lane: „Du bist ein amerikanischer Teenie, verstehen die das nicht?“ (Englisch: „You're an American teenager for God's sake.“).

„For God's sake“ wurde mit „Verstehen die das nicht?“ synchronisiert, was nicht dem englischen Phrasem entspricht. „Um Himmels Willen“ oder „um Gottes Willen“ würde der englischen Variante näherkommen.

Bei „for God's sake“ handelt es sich um ein Phrasem, welches die Merkmale der Polylexikalität sowie der Stabilität aufweist. Es kann keine Komponente verändert bzw. ersetzt werden, ohne dass die Bedeutung verloren gehen würde. Es handelt sich um eine Genitivkonstruktion als Objekt ohne variable Reihenfolge. Es sind keine Varianten möglich und es können auch keine morpho-syntaktischen Operationen vorgenommen werden.

Das Phrasem ist idiomatisch, weist das Stabilitätsphänomen auf und wird als lexikalische Einheit produziert. Aus diesem Grund ist es nach Fleischers Modell dem Zentrum bzw. genauer gesagt den adverbialen Phraseolexemen zuzuordnen. Laut Burger würde es den kommunikativen Phraseologismen angehören.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To tell it to the tip jar	Etwas springen lassen
Timecode	0:08:55	0:08:55
Definition/ Bedeutung	Trinkgeld geben	Etwas spendieren
Quelle		http://www.duden.de/rechtschreibung/springen_lassen
Kontext	„Tell it to the tip jar.“	„Dann lassen Sie doch was springen.“

Im Independence Inn spielt eine Harfenistin, um die Hotelgäste zu unterhalten. Ein Gast ist begeistert und lobt die Harfenistin. Diese antwortet etwas mürrisch: „Dann lassen Sie doch was springen.“ (Englisch: „Tell it to the tip jar.“).

„Etwas springen lassen“ bedeutet, etwas zu spendieren, bzw. in diesem Fall, Trinkgeld zu geben. Bei diesem Phrasem handelt es sich um keine wörtliche Übersetzung aus dem Englischen, obwohl im Deutschen auch die Aussage „Dann sag es doch dem...“ verständlich wäre. Vermutlich wurde von dieser Übersetzung abgesehen, da es kein deutsches Äquivalent für „tip jar“ gibt.

„Etwas springen lassen“ vermittelt die Aussage dennoch in der gleichen Stimmung, mit den gleichen Konnotationen wie in der englischen Fassung. „Etwas springen lassen“ ist ebenso eine eher unfreundliche Aussage wie „tell it to the tip jar“.

Während im Englischen „tip jar“ beliebig ersetzt werden und an die jeweilige Situation angepasst werden kann, weist „etwas springen lassen“ keine variable Komponente auf und ist somit in der Variation bzw. Modifikation eingeschränkt. Es handelt sich um ein idiomatisches Phrasem, da die freie Bedeutung nicht mit der phraseologischen übereinstimmt.

Da das Phrasem alle drei Merkmale (Idiomatizität, Stabilität und Lexikalisierung) aufweist, zählt Fleischer es zum Zentrum seines Modells. „Etwas springen lassen“ wird den verbalen Phraseolexemen zugeordnet. Nach Burger würde es sich um ein referentielles, satzgliedwertiges Phrasem und somit um ein Idiom handeln.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	Bad food in the head	Einen Knall haben
Timecode	0:09:17	0:09:17
Definition/ Bedeutung	This is a person who tends to do crazy dangerous and slightly harsh things. This involves getting in fights and going crazy.	Leicht verrückt sein
Quelle	http://www.urbandictionary.com/define.php?term=Sick%20Head	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=einen%20Knall%20haben&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„Bad food in the head.“	„Die Frau hat einen Knall.“

Als Lorelai Schreie aus der Hotelküche hört, eilt sie zu Sookie in die Küche, die sich wie üblich verletzt hat. Der Koch ist fassungslos über das Ungeschick seiner Kollegin und sagt zu Lorelai: „Die Frau hat einen Knall.“ (Englisch: „Bad food in the head.“).

Das englische Phrasem ist eine abgewandelte Form von „sick in the head“, welches auch in kürzer Form („sick head“) verwendet werden kann. Dies bezeichnet, ebenso wie die deutsche Variante „einen Knall haben“, eine Person, die etwas verrückt, durchgedreht bzw. wagemutig ist.

„Einen Knall haben“ weist zahlreiche Varianten der Komponente „Knall“ auf. Es existieren Varianten wie „einen Schuss haben“ oder sogar „einen Sprung (in der Schüssel) haben“. All diese Phraseme weisen das Merkmal der Polylexikalität auf und sind idiomatisch. Grammatische Varianten sind nicht möglich.

Um eine Klassifikation nach Burger vorzunehmen, ist festzustellen, dass es sich um ein referentielles Phrasem handelt, welche sich auf Vorgänge, Sachverhalte und Objekte beziehen. In Folge kann das Phrasem „einen Knall haben“ als nominativ subklassifiziert werden. Da die freie und die phraseologische Bedeutung nicht übereinstimmen, handelt es sich in diesem Fall um ein Idiom. Fleischer würde das Phrasem zum Zentrum zählen, da es die nötigen Merkmale aufweist. Im Kernbereich ist es den verbalen Phraseolexemen zuzuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	Dear God Almighty	Großer Gott im Himmel
Timecode	0:09:44	0:09:44
Definition/ Bedeutung	An oath or exclamation used to indicate surprise, annoyance, etc	Ausruf der Bestürzung / Verwunderung / bei einer unangenehmen Überraschung / wenn man überwältigt ist
Quelle	http://www.thefreedictionary.com/Almighty+God	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~Groesser%20Gott!&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„Dear God Almighty!“	„Großer Gott im Himmel!“

Als Lorelai Sookies neue Saucenkreation kostet, ist sie restlos begeistert und ruft: „Großer Gott im Himmel!“ (Englisch: „Dear God Almighty!“).

Sowohl im Englischen als auch im Deutschen gibt es zahlreiche Phraseme bzw. Varianten, die Begeisterung oder auch Verwunderung ausdrücken. In der Regel werden diese in erster Linie in der mündlichen Kommunikation verwendet.

Beim genannten Beispiel handelt es sich um ein Phrasem mit dem Merkmal der Polylexikalität. Die Komponenten können nicht ausgetauscht werden, ohne dass das Phrasem seine Bedeutung verlieren würde. So würde „Großer Jesus im Himmel!“ nicht nachvollziehbar bzw. nur aufgrund der pragmatischen Festigkeit und Lexikalisierung vom Phrasem „Großer Gott (im Himmel)“ ableitbar sein.

Sowohl die englische als auch die deutsche Variante weisen Varianten in der Länge auf. Sowohl „Almighty God“ als auch „Großer Gott“ werden zum Ausdruck des Erstaunens verwendet und sind verständlich, ohne an Bedeutung zu verlieren.

Nach Burger handelt es sich um ein kommunikatives Phrasem, welches zum Vollzug kommunikativer Handlung beiträgt. Eine Eigenschaft der kommunikativen Phraseme ist auch die oft unbewusste Verwendung. Auch nach Fleischer zählt das Phrasem „Großer Gott im Himmel!“ zu den satzwertigen kommunikativen Formeln, welche er der Peripherie zuordnet, da kommunikative Formeln einen Textanschluss ermöglichen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To take a bath in something	Sich in etwas hineinlegen
Timecode	0:09:50	0:09:50
Definition/ Bedeutung	To like something very much	Etwas sehr mögen (vor allem Speisen und Getränke)
Quelle	o. A.	o. A.
Kontext	„I wanna take a bath in that sauce.“	„Ich könnte mich in die Sauce hineinlegen.“

Als Lorelai Sookies Sauce probiert, ist sie weiterhin restlos begeistert und sagt: „Ich könnte mich in die Sauce hineinlegen.“ (Englisch: „I wanna take a bath in that sauce.“).

Es handelt sich um ein Phrasem mit dem Merkmal der Polylexikalität, welches hinsichtlich der Komponente „hineinlegen“ Varianten wie „hineinsetzen“ aufweist. Die englische Form „to take a bath in that sauce“ wurde durch ein äquivalentes Phrasem „sich in die Sauce hineinlegen“ ersetzt und weist die gleiche Bedeutung auf.

Die Reihenfolge der Komponenten ist variabel und weist somit keine absolute strukturelle Festigkeit auf. Lexikalische Varianten sind jedoch möglich. Die Komponente „Sauce“ ist beliebig ersetzbar und bezieht sich meist auf ein Lebensmittel, welches man sehr gerne mag bzw. welches einem sehr gut schmeckt.

Das hier verwendete Phrasem „sich in etwas hineinlegen“ ist idiomatisch, da nicht gemeint ist, dass man sich tatsächlich in die Sauce hineinlegen möchte, sondern dass einem die Sauce sehr gut schmeckt. Die Komponente „Sauce“ hingegen ist in der phraseologischen und freien Bedeutung ident und weist keine semantische Differenz auf.

Um Burgers Klassifikationsmodell heranzuziehen, ist zu sagen, dass es sich in diesem Fall um ein referentielles Phrasem handelt, welches satzgliedwertig (nominativ) ist und zu den Idiomen zählt. Fleischer ordnet idiomatische Phraseme dem Zentrum zu, woraus folgt, dass „sich in die Sauce hineinlegen“ den verbalen Phraseolexemen zugeordnet werden kann.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To line up	Sich auf etwas stürzen
Timecode	0:09:55	0:09:55
Definition/ Bedeutung	To wait in a queue	Über etwas herfallen; etwas gierig aufessen
Quelle	http://www.macmillandictionary.com/dictionary/british/line-up_1	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~sich%20auf%20etwas%20st%C3%BCrzen&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=erl_ou
Kontext	„Diabetics will line up to eat this sauce.“	Untertitel: „Diabetiker werden Schlange stehen.“ Synchronisation: „Und sogar Diabetiker werden sich dann auf die Sauce stürzen.“

Lorelai träumt seit langem von einem eigenen Hotel, welches sie mit Sookie eröffnen möchte. Als sie so begeistert von Sookies neuer Saucenkreation ist, sagt sie euphorisch: „Und sogar Diabetiker werden sich dann auf die Sauce stürzen.“ (Englisch: „Diabetics will line up to eat this sauce.“).

Bei diesem Beispiel wurde „line up“ aus dem Englischen mit „sich auf etwas stürzen“ im Deutschen übersetzt. Die Untertitel wurden sehr wörtlich mit „Schlange stehen“ übersetzt, bei der Synchronisation wurde eine längere Variante mit „sich auf die Sauce stürzen“ gewählt. „Sich auf etwas stürzen“ drückt die Gier, etwas unbedingt haben zu wollen, noch stärker aus als die englische bzw. deutsche untertitelte Variante.

„Sich auf etwas stürzen“ ist hinsichtlich der Komponente „etwas“ variabel und beliebig ersetzbar, wobei es sich in erster Linie um Lebensmittel handelt, die einem sehr gut schmecken. In diesem Fall kann „Sauce“ auch in den Plural gesetzt werden. Es handelt sich um ein Phrasem, bei dem die Komponente „stürzen“ idiomatisch ist. Es ist nicht gemeint, dass man tatsächlich auf die Sauce fallen möchte, sondern dass man sie unbedingt essen möchte.

Burgers Modell zufolge handelt es sich um ein referentielles, nominatives Phrasem, welches zu den Idiomen zählt. Nach Fleischer wäre „sich auf etwas stürzen“ den verbalen Phraseolexemen zuzuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To be closer	Es wird wärmer
Timecode	0:10:53	0:10:53
Definition/ Bedeutung		Näherkommen
Quelle		o. A.
Kontext	„Are we closer?“	„Wird’s schon wärmer?“

Rory befindet sich mit Lane auf dem Weg zu Lanes Haus, in dem Lanes Mutter einen Antiquitätenladen führt. Aufgrund des vielen Gerümpels können die zwei Mädchen Lanes Mutter nicht gleich finden und müssen sich an ihren Rufen orientieren. Um herauszufinden, ob sie sich Lanes Mutter nähern, ruft Lane: „Wird’s schon wärmer?“ (Englisch: „Are we closer?“).

Im Englischen wurde an dieser Stelle kein Phrasem verwendet, sondern „to be closer“ verwendet. In der Übersetzung wurde der Ausdruck jedoch durch das Phrasem „es wird wärmer“ ersetzt. Der Ausdruck wird auch häufig beim Versteckspielen verwendet, um festzustellen, ob man sich der versteckten Person nähert. Wenn man die Person gefunden hat, ist es „heiß“.

Hierbei handelt es sich um einen Ausdruck mit mehr als zwei orthographisch getrennten Wörtern, welcher Anomalien im Gebrauch der Pronomina aufweist, da „es“ keinen direkten Bezug hat. Das Phrasem ist idiomatisch zu verstehen, da es nicht in Bezug auf die Innen- bzw. Außentemperatur wärmer wird, sondern die phraseologische Bedeutung jene ist, dass man sich etwas/jemandem nähert.

Bei diesem Phrasem ist die Klassifizierung nicht eindeutig, da es sich einerseits um ein kommunikatives Phrasem handeln kann, da es vorwiegend bei mündlicher Kommunikation verwendet wird. Andererseits kann es sich auch auf einen Vorgang bzw. Sachverhalt beziehen und wäre demnach laut Burgers Modell den referentiellen, satzwertigen Phrasemen und in Folge den festen Phrasen zuzuordnen. Fleischer ordnet die kommunikativen Formeln der Peripherie zu.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To be kidding	Jemanden verkohlen
Timecode	0:10:56	0:10:56
Definition/ Bedeutung	Used to show that you are very surprised by what someone has said and do not accept it	Jemandem aus Spaß etwas Falsches erzählen; jemanden anführen
Quelle	http://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/you-have-got-to-be-kidding	http://www.duden.de/suchen/dudenonline/verkohlen
Kontext	„She’s kidding, right?“	„Will sie uns verkohlen?“

Als Lane und Rory weiterhin nach Misses Kim suchen und sie nicht finden können, glaubt Rory, dass sie von Lanes Mutter auf der Nase herumgeführt werden und fragt Lane: „Will sie uns verkohlen?“ (Englisch: „She’s kidding, right?“).

Der englische Ausdruck „to be kidding“ wurde mit „jemanden verkohlen“ übersetzt, das dem englischen sehr nahe kommt. Im Deutschen gibt es zahlreiche Phraseme, um auszudrücken, dass jemand aus Spaß etwas Falsches erzählt. „Jemanden veräppeln“, „jemanden an der Nase herumführen“ oder „jemandem einen Bären aufbinden“ sind nur wenige Möglichkeiten.

„Jemanden verkohlen“ besteht aus zwei orthographisch getrennten Wörtern. „Verkohlen“ ist im idiomatischen Sinne zu verstehen und entspricht nicht der freien Bedeutung „verbrennen“ oder „verheizen“. Im weitesten Sinne kann es sich hierbei sogar um eine unikale Komponente handeln, da sich „verkohlen“ vermutlich nicht auf Kohle bezieht, sondern auf das jiddische Verb kole (hebräisch quol = Stimme) mit der Bedeutung „reden, sprechen, erzählen“ zurückgeführt werden kann (vgl. <https://www.redensarten-index.de>, 14/04/2017).

Nach Burgers Klassifikationsmodell handelt es sich um ein referentielles, satzgliedwertiges Phrasem. Aufgrund der Merkmale der Polylexikalität, der Stabilität und der Idiomatizität ist es nach Fleischers Zentrum-Peripherie-Modell dem Zentrum zuzuordnen. Hier zählt „jemanden verkohlen“ zu den verbalen Phraseolexemen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To do someone	Jemandem eine heiße Nummer anbieten
Timecode	0:12:55	0:12:55
Definition/ Bedeutung	To have sex with someone	Sex machen, Liebe machen
Quelle	o. A.	http://jugendsprache.deacademic.com/328/eine_Nummer_schieben
Kontext	„I offered to do the principal to get her in.“	„Ich hab dem Direktor eine heiße Nummer angeboten.“

Als Lorelai einen Brief von der Privatschule Chilton erhält, in dem steht, dass Rory aufgenommen wurde, erzählt Lorelai voller Freude ihrer Freundin Sookie davon. In dem Brief steht, dass Rory unter anderem aufgrund Lorelais persönlichen Engagements aufgenommen wurde. Mit einem ironischen Unterton kommentiert sie: „Ich hab dem Direktor eine heiße Nummer angeboten.“ (Englisch: „I offered to do the principal to get her in.“).

Sowohl das deutsche Phrasem („jemandem eine heiße Nummer anbieten“) als auch das englische („to do someone“) haben dieselbe phraseologische Bedeutung, nämlich Geschlechtsverkehr mit jemandem haben/jemandem Geschlechtsverkehr anbieten. Beide weisen das Merkmal der Polylexikalität auf. Das deutsche Phrasem weist lexikalische Varianten der Komponente „anbieten“ auf. Es existiert beispielsweise auch das Phrasem „eine heiße Nummer schieben“.

„Jemandem eine heiße Nummer anbieten“ ist teil-idiomatisch, da die freie und die phraseologische Bedeutung von „heiße Nummer“ nicht übereinstimmen. „Eine heiße Nummer“ leitet sich aus der früheren Zeit ab, als bei großem Anlauf Freier im Bordell eine Nummer erhalten haben und der Reihe nach aufgerufen worden sind. Hinsichtlich der Komponente „anbieten“ ist es nicht idiomatisch.

Aufgrund der Idiomatizität und der sonstigen genannten Merkmale ist das Phrasem nach Burger den referentiellen, nominativen Phrasemen zuzuordnen. In Folge zählt es zu den Teil-Idiomen. Nach Fleischers Modell ist es den verbalen Phraseolexemen zuzuordnen, da es die Merkmale der Polylexikalität, Stabilität und der Lexikalisierung aufweist.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	Mother-daughter relationship	Mutter-Tochter-Beziehung
Timecode	0:13:18	0:13:18
Definition/ Bedeutung	Pertaining to or involving both a mother and her daughter, esp. the relationship itself	Beziehung zwischen einer Mutter und ihrer Tochter
Quelle	http://www.dictionary.com/browse/mother-daughter	o. A.
Kontext	„(...) and we can finally have a normal mother-daughter relationship.”	„(...) und dann haben wir eine normale Mutter-Tochter-Beziehung.”

Als Lorelai von Rorys Aufnahme in Chilton erfährt, ist sie überglücklich und freut sich, dass sich Rorys Träume, eines Tages in Harvard studieren zu können, nun erfüllen könnten. Lorelai ist stolz auf ihre Tochter, malt sich die Zukunft aus und sagt: „(...) und dann haben wir eine normale Mutter-Tochter-Beziehung.“ (Englisch: „(...) and we can finally have a normal mother-daughter relationship.“). Lorelai ist eine gute bzw. „normale“ Beziehung zu ihrer Tochter Rory besonders wichtig, da die Beziehung zu ihren eigenen Eltern spätestens seit ihrer frühen Schwangerschaft nicht besonders gut ist.

Hierbei handelt es sich um einen Ausdruck, der das Merkmal der Stabilität aufweist. „Mutter-Tochter-Beziehung“ kann, je nach Betrachtung, auch als ein Phrasem mit lexikalischen Varianten angesehen werden, da auch die Ausdrücke „Vater-Tochter-Beziehung“, „Mutter-Sohn-Beziehung“ etc. existieren.

„Mutter-Tochter-Beziehung“ ist nicht idiomatisch, da alle Komponenten dieselbe phraseologische sowie freie Bedeutung aufweisen. Nach Burger könnte es den Einwortphrasemen zugeordnet werden, Fleischer würde es aufgrund der nicht vorhandenen Idiomatizität der Peripherie seines Zentrum-Peripherie-Modells zuordnen.

Die Klassifizierung als Phrasem ist in diesem Fall eine Ermessensfrage, da es sich zwar um eine feste Wortverbindung handelt, die jedoch als nicht-idiomatisch gilt. Unter Anführung der oben genannten Aspekte wird „Mutter-Tochter-Beziehung“ daher nicht den Phrasemen zugeordnet.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	„I'll make cookies. Protestants love oatmeal.“	Zur Feier des Tages
Timecode	0:14:03	0:14:03
Definition/ Bedeutung		Ein würdiger Anlass
Quelle		https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~zur%20Feier%20des%20Tages&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„I'll make cookies. Protestants love oatmeal.“	Untertitel: „Ich backe Kekse. Sowas kommt immer gut an.“ Synchronisation: „Ich backe Kekse zur Feier des Tages.“

Als Sookie erfährt, dass Rory in Chilton aufgenommen wurde, freut sie sich mit und will den Anlass gebührend feiern. Sie schlägt vor: „Ich backe Kekse zur Feier des Tages.“. In der englischen Fassung wurde an dieser Stelle kein Phrasem verwendet, Sookie sagt stattdessen: „Protestants love oatmeal.“ Auch in den deutschen Untertiteln wurde auf das Phrasem „zur Feier des Tages“ verzichtet und die Szene mit „Sowas kommt immer gut an“ untertitelt.

Das Phrasem „zur Feier des Tages“ weist die Merkmale der Polylexikalität sowie der Stabilität auf. Keine der Komponenten ist durch ein anderes Wort austauschbar und auch die Reihenfolge kann nicht variiert werden.

Bezüglich der Idiomatizität kann das Phrasem, je nach Kontext, als idiomatisches, aber auch als nicht-idiomatisches Phrasem eingeordnet werden. Wenn tatsächlich eine Feier stattfindet (z.B. „Zu Ostern mache ich zur Feier des Tages ein Osterlamm.“), ist es als nicht-idiomatisches Phrasem anzusehen. In dieser Szene jedoch findet nicht eine richtige Feier statt, weshalb das Phrasem nach Abwägung der Eigenschaften und Kriterien der Idiomatizität als idiomatisch einzuordnen ist.

Nach Burgers Modell wäre es dann den referentiellen, satzgliedwertigen Phrasemen zuzuordnen. Fleischer würde es demnach dem Zentrum, und zwar den adverbialen Phraseolexemen zuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	I love you	Ich hab dich lieb
Timecode	0:14:08	0:14:08
Definition/ Bedeutung	To have a great attachment to and affection for to have passionate desire, longing, and feelings for to like or desire (to do something) very much to be in love	Jemanden/etwas sehr gerne mögen
Quelle	http://dictionary.reverso.net/english-definition/i%20love%20you	o. A.
Kontext	„I love you.“ „I love you.“	„Ich hab dich lieb.“ „Ich hab dich auch lieb.“

Nachdem Rory von Lorelai erfährt, dass sie in Chilton aufgenommen wurde, ist sie ganz außer sich vor Freude. Sie möchte sofort ihre beste Freundin Lane anrufen, um ihr die Neuigkeit mitzuteilen. Bevor sie das Hotel verlässt, umarmt sie ihre Mutter und sagt: „Ich hab dich lieb.“ Lorelai antwortet: „Ich hab dich auch lieb.“ (Englisch: „I love you.“ „I love you.“).

„Ich hab dich lieb“ ist ein Phrasem mit den Merkmalen der Polylexikalität sowie der Stabilität. Es weist grammatische Varianten auf, beispielsweise kann auch „Ich hab euch lieb“ gesagt werden, wenn mehrere Personen gemeint sind. Die Reihenfolge ist ebenso variabel.

Da es sich bei „Ich hab dich lieb“ um ein Phrasem handelt, welches hauptsächlich bei mündlicher Kommunikation verwendet wird, ist es den kommunikativen Phrasemen zuzuordnen. Nach Fleischer ist das Phrasem „Ich hab dich lieb“ bzw. „I love you“ den satzwertigen kommunikativen Formeln zuzuordnen, die er in die Peripherie seines Zentrum-Peripherie-Modells einordnet, da kommunikative Formeln einen direkten Textanschluss ermöglichen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	„People are particularly stupid today.“	Sich an Dummheit übertreffen
Timecode	0:14:46	0:14:46
Definition/ Bedeutung		Dummheit: Mangel an Intelligenz, unkluge Handlung, törichte Äußerung
Quelle		http://www.duden.de/rechtschreibung/Dummheit
Kontext	„People are particularly stupid today.“	„Heute übertreffen sich die Leute wieder an Dummheit.“

In dieser Szene befindet sich Lorelai wieder an der Hotelrezeption, wo sie auf den französischen Rezeptionisten Michel trifft, der immerzu mürrisch ist. Das Telefon läutet, jedoch hebt Michel nicht ab. Als Lorelai ihn fragt, warum er nicht ans Telefon geht, antwortet er: „Heute übertreffen sich die Leute wieder an Dummheit.“ (Englisch: „People are particularly stupid today.“).

Während im Englischen an dieser Stelle kein Phrasem genutzt, sondern die phraseologische Bedeutung des deutschen Phrasems direkt wiedergegeben wurde, wurde in der deutschen Fassung das Phrasem „sich an Dummheit übertreffen“ gewählt. Hierbei handelt es sich um ein Phrasem mit dem Merkmal der Polylexikalität, das vor allem in der Komponente „übertreffen“ leicht variabel ist.

Hierbei handelt es sich aufgrund der phraseologischen Bedeutung „besonders dumm sein“ um ein teil-idiomatisches Phrasem, da „Dummheit“ seine freie Bedeutung beibehält, da tatsächlich gemeint ist, dass die Leute dumm sind, jedoch „sich übertreffen“ idiomatisch gemeint ist. Um eine Klassifikation vorzunehmen, kann das Phrasem „sich an Dummheit übertreffen“ nach Burger den referentiellen Phrasemen zugeordnet werden, da es sich auf einen Sachverhalt bezieht. Weiters handelt es sich um ein nominatives, satzgliedwertiges Phrasem und zählt in der Folge zu den Teil-Idiomen.

Nach dem Zentrum-Peripherie-Modell von Fleischer ist das Phrasem dem Zentrum zuzuordnen, welches auch teil-idiomatische Phraseme umfasst. Im Zentrum kann es in Folge als verbales Phraseolexem subklassifiziert werden.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	XY speaking	XY am Apparat
Timecode	0:14:55	0:14:55
Definition/ Bedeutung	He/she is on the phone	Er/sie ist am Telefon
Quelle	http://www.gamesforlanguage.com/dictionary/german/definition/ist-am-apparat-translation-from-german	http://www.gamesforlanguage.com/dictionary/german/definition/ist-am-apparat-translation-from-german
Kontext	„Independence Inn, Michel speaking.“	„Independence Inn, Michel am Apparat.“

Als sich Michel zuerst weigert, den Telefonhörer abzunehmen, da sich die Leute an Dummheit übertreffen, reagiert Lorelai verärgert und droht mit einer Kündigung. Michel entschließt sich dazu, doch abzuheben, und beantwortet den Anruf mürrisch: „Independence Inn, Michel am Apparat.“ (Englisch: „Independence Inn, Michel speaking.“).

Sowohl das englische als auch das deutsche Phrasem sind einander ähnlich und weisen beide das Merkmal der Polylexikalität auf. Weiters ist das Stabilitätsphänomen deutlich erkennbar, da keine der Komponenten bzw. die syntaktische Struktur veränderbar sind. Würde das Phrasem verändert werden, wäre es nur noch teilweise bis gar nicht verständlich.

Beim deutschen Phrasem „am Apparat“ ist der Übergang vom freien Gebrauch der Komponente „Apparat“ zur unikalen Komponente erkennbar. Mittlerweile wird der Begriff „Apparat“ nur noch selten verwendet, weshalb es sich als Folge der Veralterung um eine unikale Komponente handeln kann. Weder eine grammatische Variante einer Komponente noch eine variable Reihenfolge sind möglich.

Es handelt sich hierbei um ein kommunikatives Phrasem, um eine sogenannte „Routineformel“, die zur Herstellung der Kommunikation dient. Fleischer ordnet sowohl kommunikative Formeln als auch nicht-idiomatische Phraseme der Peripherie zu, weshalb „XY am Apparat“ nicht dem Zentrum zugeordnet wird.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To get someone going	Mit jemandem / etwas warm werden
Timecode	0:15:28	0:15:28
Definition/ Bedeutung	To cause a person to be excited	Miteinander vertraut werden; sich mit jemandem / etwas anfreunden
Quelle	https://www.collinsdictionary.com/de/worterbuch/englisch/get-someone-going	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~mit+jemandem+warm+werden&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„What I’m wondering is if you couldn’t take, say, part of it now, just to get her going?“	„Ich habe nur überlegt, ob Sie auch eine Anzahlung nehmen würden, nur so um warm zu werden?“

Als Lorelai nicht weiß, wo sie das Schulgeld für Rory auftreiben soll, und die Chilton das Geld sofort überwiesen haben will, sieht sie keinen Ausweg und ruft in der Privatschule an. Am Telefon sagt sie zur Sekretärin der Schule: „Ich habe nur überlegt, ob Sie auch eine Anzahlung nehmen würden, nur so um warm zu werden?“ (Englisch: „What I’m wondering is if you couldn’t take, say, part of it now, just to get her going?“).

Es handelt sich wieder um ein Phrasem mit mehreren orthographisch getrennten Wörtern, welches eine Festigkeit des lexikalischen Komponentenbestandes aufweist. „Mit jemandem / etwas kalt werden“ würde demnach nicht verstanden werden, ebenso wäre „mit jemandem warm sein“ nur noch teilweise bis gar nicht verständlich.

Das Phrasem ist idiomatisch, da die phraseologische Bedeutung „sich mit jemandem / etwas anfreunden“ nicht der freien Bedeutung entspricht. Zwei Dinge bzw. Personen werden nicht tatsächlich warm. Nach dem Klassifikationsmodell von Burger wäre dieses Phrasem den referentiellen, nominativen Phrasemen zuzuordnen. Nach dem Grad der Idiomatizität subklassifiziert, handelt es sich hierbei um ein Idiom.

Da es alle drei Hauptmerkmale (Idiomatizität, Stabilität und Lexikalisierung) aufweist, die laut Fleischer notwendig sind, um ein Phrasem dem Zentrum zuzuordnen, handelt es sich in diesem Fall um ein verbales Phraseolexem.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To pull a bank job	Eine Bank auftun
Timecode	0:15:37	0:15:37
Definition/ Bedeutung	To carry out a crime, esp stealing	Eine Bank ausfindig machen, die bereit ist, einen Kredit zu gewähren
Quelle	http://www.dictionary.com/browse/pull-a-job	o. A.
Kontext	„It just doesn't give me a lot of time to pull a bank job.“	Untertitel: „So schnell kann ich kaum eine geeignete Bank auftun.“ Synchronisation: „So schnell kann ich wohl kaum eine Bank überfallen.“

In dieser Szene telefoniert Lorelai weiterhin mit der Sekretärin der Privatschule Chilton und ist verzweifelt, da sie nicht rechtzeitig die nötige Summe für Rorys Schulgeld aufbringen kann. Sie scherzt: „So schnell kann ich wohl kaum eine Bank überfallen.“ (Englisch: „It just doesn't give me a lot of time to pull a bank job.“).

Die englische Fassung wurde mit „So schnell kann ich wohl kaum eine Bank überfallen“ synchronisiert, was der phraseologischen Bedeutung des englischen Phrasems entspricht. Dies ist in beiden Fällen ironisch gemeint, jedoch wurde in der deutschen Fassung auf ein Phrasem verzichtet. Untertitelt wurde die englische Variante im Deutschen mit „So schnell kann ich kaum eine geeignete Bank auftun“, was der Bedeutung des englischen Phrasems entspricht, insofern dieses ironisch aufgefasst wird. Der deutsche Untertitel ist nicht ironisch zu verstehen.

Bei dem Phrasem „to pull a bank job“ handelt es sich um ein Phrasem mit dem Merkmal der Polylexikalität. Eine kürzere Variante wäre „to pull a job“, was sich dann jedoch nicht auf einen Banküberfall, sondern auch auf eine andere kriminelle Tat beziehen kann. Das Phrasem ist idiomatisch, da die phraseologische Bedeutung nicht der freien Bedeutung entspricht.

Nach Burger handelt es sich hierbei um ein Idiom (referentielles, nominatives Phrasem). Da es auch alle drei Hauptmerkmale aufweist, die nach Fleischer vorhanden sein müssen, um dem Zentrum zugeordnet zu werden, ist es demnach als verbales Phraseolexem einzuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To stare someone right in the face	Etwas vor der Nase haben
Timecode	0:16:27	0:16:27
Definition/ Bedeutung	To confront someone directly	Etwas direkt vor sich haben, ganz offensichtlich sein
Quelle	http://idioms.thefreedictionary.com/stare+in+the+face	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~etwas%20vor%20der%20Nase%20haben&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=art_ou
Kontext	„There is something out there staring me right in the face, I haven’t seen it.”	„Irgendwo ist die Lösung, direkt vor meiner Nase, ich sehe sie nur nicht.“

Als das Telefonat mit der Chilton erfolglos bleibt, überlegen Sookie und Lorelai gemeinsam auf der Terrasse, wie sie das Geld aufbringen könnten. Sookie schlägt vor, all ihr Hab und Gut zu verkaufen, doch Lorelai lehnt ab und sagt: „Irgendwo ist die Lösung, direkt vor meiner Nase, ich sehe sie nur nicht.“ (Englisch: „There is something out there staring me right in the face, I haven’t seen it.“).

Sowohl das Merkmal der Polylexikalität als auch der Stabilität sind beim englischen und deutschen Phrasem erkennbar. Die beiden Phraseme unterscheiden sich in der freien Bedeutung, die phraseologische Bedeutung ist jedoch dieselbe. Wenn beispielsweise die Komponente „Nase“ durch ein anderes Körperteil ersetzt werden würde, wäre das Phrasem entweder nur noch aufgrund der Lexikalisierung bzw. der psycholinguistischen Festigkeit (siehe 2.2.2) oder gar nicht mehr verständlich.

Es handelt sich um ein idiomatisches Phrasem, da die freie Bedeutung, dass sich etwas tatsächlich vor der Nase befindet, nicht mit der phraseologischen Bedeutung, dass die Lösung offensichtlich ist, übereinstimmt. Nach Burger handelt es sich wieder um ein referentielles, satzgliedwertiges Phrasem, ein Idiom. Nach Fleischers Zentrum-Peripherie-Modell wäre es aufgrund der auftretenden Merkmale dem Zentrum zuzuordnen und als verbales Phraseolexem zu klassifizieren.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	Is it Easter already?	Ist denn schon Ostern?
Timecode	0:18:27	0:18:27
Definition/ Bedeutung	Is there a special occasion for this surprise?	Gibt es einen speziellen Anlass für die Überraschung?
Quelle	o. A.	o. A.
Kontext	„Is it Easter already?“	„Ist denn schon Ostern?“

Als Lorelai nicht weiß, wo sie auf die Schnelle das Schuldgeld für Rory auftreiben soll, sieht sie keinen Ausweg mehr und beschließt, ihre Eltern um Unterstützung zu bitten. Als diese nach langer Zeit wieder vor dem Haus ihrer Eltern steht, öffnet ihre Mutter Emily die Tür und ist ganz verblüfft über den unangekündigten Besuch. Sie sagt: „Ist denn schon Ostern?“ (Englisch: „Is it Easter already?“).

Das englische Phrasem wurde auch in der deutschen Fassung wörtlich übernommen, weshalb sich die Analyse auf beide Phraseme gleichermaßen bezieht. Hierbei handelt es sich um ein Phrasem, welches variabel ist, ohne die Bedeutung zu verlieren. Nur wenige Szenen später betritt Richard Gilmore, Lorelais Vater, den Raum und ist ebenso verwundert über den Besuch und sagt: „Was denn, ist etwa schon Weihnachten?“ (Englisch: „What is it? Christmas already?“, TC 0:19:27). An diesem Beispiel ist erkennbar, dass die Komponente „Ostern“ durch ähnliche Anlässe, meist durch „Weihnachten“, ersetzt werden kann. Auch die Reihenfolge ist leicht variabel.

Hierbei handelt es sich um ein idiomatisches Phrasem, da weder Emily noch Richard wirklich glauben, dass an diesem Tag Ostern bzw. Weihnachten ist, sondern sie vor Verwunderung wissen wollen, ob sie einen wichtigen Anlass verpasst haben. Da es sich um ein Phrasem handelt, welches zumeist nur bei mündlicher Kommunikation, und dann meist „unbewusst“, verwendet wird, könnte es den kommunikativen Formeln und demnach nach Fleischer der Peripherie zugeordnet werden.

Es handelt sich bei diesem Phrasem jedoch auch um ein referentielles, propositionales Phrasem, da es satzwertig ist und in Folge den festen Phrasen zugeordnet werden kann. Als feste Phrase kann das Phrasem „Ist denn schon Ostern?“ deshalb subklassifiziert werden, da es an den Kontext gebunden ist.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To be between us	Unter uns bleiben
Timecode	0:21:16	0:21:16
Definition/ Bedeutung	To keep secrets	Diskret behandeln, nicht weitererzählen
Quelle	o. A.	https://www.openthesaurus.de/synonym/unter%20uns%20bleiben
Kontext	„Can that just be between us?“	„Kann das unter uns bleiben?“

Als Emily und Richard ihrer Tochter finanzielle Unterstützung anbieten, bestehen sie im Gegenzug auf ein gemeinsames wöchentliches Abendessen mit Lorelai und Rory. Lorelai stimmt gezwungenermaßen zu, bitte jedoch Emily, dass Rory nichts von dem geliehenen Schulgeld erfährt, und sagt: „Kann das unter uns bleiben?“ (Englisch: „Can that just be between us?“).

Auch an dieser Stelle wurde das englische Phrasem wieder mit einem sehr wörtlichen deutschen Phrasem übersetzt. „Unter uns bleiben“ ist ein Phrasem mit dem Merkmal der Polylexikalität. Bezüglich der Stabilität ist anzumerken, dass es sowohl hinsichtlich der Komponente „unter“ als auch hinsichtlich der Komponente „uns“ variabel ist. Auch Ausdrücke wie „zwischen uns bleiben“ oder „unter euch bleiben“ sind möglich. Ebenso gibt es eine längere Variante, beispielsweise „unter uns beiden bleiben“ (Englisch: „to be between the two of us“).

In diesem Fall handelt es sich um ein teil-idiomatisches Phrasem, da bei den Komponenten teilweise sowohl die phraseologische als auch die freie Bedeutung übereinstimmen. Da die Übersetzung und die Bedeutung der Komponente „unter“ nicht immer eindeutig sind und mit „unter“ nicht immer ein örtlicher Bezug („unter einem Tisch“, „unter dem Haus“) gemeint sein muss, wird das Phrasem den teil-idiomatischen Phrasemen zugeordnet.

Nach Burger wäre „unter uns bleiben“ den referentiellen, satzgliedwertigen Phrasemen zuzuordnen, denen er auch die Teil-Idiome zuordnet. Fleischer zählt teil-idiomatische Phraseme zum Zentrum seines Modells. Da es jedoch aufgrund der Komponente „bleiben“ den Funktionsverbgefügen zugeordnet werden kann, ist es demnach der Peripherie zuzuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	„I don't really dance much.“	Nichts am Hut haben mit etwas
Timecode	0:23:34	0:23:34
Definition/ Bedeutung		Mit etwas / jemandem nichts zu tun haben; sich für etwas nicht interessieren
Quelle		https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~mit%20etwas%20nichts%20am%20Hut%20haben&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„I don't really dance much.“	Untertitel: „Ich habe nicht so viel mit Tanzen am Hut.“ Synchronisation: „Mit Tanzen hab ich nicht so viel am Hut.“

Rory trifft in der Schule auf Dean. Sie unterhalten sich kurz und er erzählt ihr, dass er einen Nebenjob sucht. Rory rät ihm, zu Miss Patty, der Künstlerin und Tanzlehrerin der Stadt, zu gehen. Dean reagiert etwas verwirrt und sagt: „Mit Tanzen hab ich nicht so viel am Hut.“ (Englisch: „I don't really dance much.“). Rory erklärt ihm daraufhin, dass er nicht tanzen solle, sondern dass Miss Patty immer Bescheid weiß, wenn es in der Stadt ein Jobangebot gibt.

An dieser Stelle wurde in der englischen Fassung kein Phrasem verwendet, während im Deutschen das Phrasem „mit etwas nichts am Hut haben“ verwendet wurde. Hierbei handelt es sich um ein Phrasem mit den Merkmalen der Polylexikalität und der Stabilität. „Mit etwas nichts am Hut haben“ ist nur in der Reihenfolge variabel, es kann jedoch keinen Komponente ausgetauscht werden, ohne dass die Bedeutung sowie die Verständlichkeit verloren gehen würden. Eine alternative, etwas abgeschwächte Variante wäre: „nicht viel am Hut haben mit etwas“.

Es handelt sich hierbei um ein idiomatisches Phrasem, bei dem die phraseologische und die freie Bedeutung keiner Komponente übereinstimmen. Um das Phrasem Burgers Klassifikationsmodell zuzuordnen, ist zu sagen, dass es sich um ein referentielles Phrasem handelt, welches weiter als nominatives Phrasem und in Folge als Idiom subklassifiziert werden kann. Nach Fleischer wäre es aufgrund der vorhandenen Merkmale dem Zentrum, genauer den verbalen Phraseolexemen zuzuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	„reading so intensely“	Gefesselt sein von etwas
Timecode	0:25:43	0:25:43
Definition/ Bedeutung		Von etwas total fasziniert sein, begeistert sein
Quelle		o. A.
Kontext	„I thought I have never seen anyone reading so intensely before in my entire life.“	Untertitel: „Ich dachte, ich sah noch kein Mädchen, das von Büchern so gefesselt ist.“ Synchronisation: „Ich hab noch nie im Leben ein Mädchen gesehen, das von Büchern so total gefesselt ist.“

Als Rory und Dean gemeinsam den Heimweg antreten, gesteht Dean Rory, dass sie ihm aufgefallen ist und er sie seit einiger Zeit beobachtet. Besonders fasziniert hat ihn der Moment, als Rory unter einem Baum saß und in ihr Buch vertieft war. Dean beschreibt: „Ich hab noch nie im Leben ein Mädchen gesehen, das von Büchern so total gefesselt ist.“ (Englisch: „I thought I have never seen anyone reading so intensely before in my entire life.“).

Auch in dieser Szene wurde im Englischen auf ein Phrasem verzichtet, während in der deutschen Fassung das Phrasem „gefesselt sein von etwas“ verwendet wurde. Hierbei handelt es sich wieder um ein Phrasem, welches die Merkmale der Polylexikalität, Stabilität und Idiomatizität aufweist. Die Reihenfolge ist variabel und die Komponente „gefesselt“ kann beispielsweise durch „gefangen“ ersetzt werden, ohne die Bedeutung zu verlieren. Dennoch ist das Phrasem „gefesselt sein von etwas“ die gebräuchlichere Variante. Grammatische Varianten gibt es in diesem Fall keine.

Da nicht tatsächlich jemand gefesselt bzw. gefangen gehalten wird, handelt es sich um ein idiomatisches Phrasem, bei dem die freie und die phraseologische Bedeutung nicht übereinstimmen. Aufgrund der genannten Merkmale ist es nach Burger als referentielles, satzgliederwertiges Phrasem zu klassifizieren. Nach Fleischer ist das Phrasem dem Zentrum, und zwar den verbalen Phraseolexemen zuzuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	Enjoy	Guten Appetit
Timecode	0:26:44	0:26:44
Definition/ Bedeutung	Something you say to someone when you have given that person something and you want them to enjoy it	Formel für ein gutes gemeinsames Essen, auf dessen Bekömmlichkeit und Wohlschmecken
Quelle	http://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/enjoy	http://www.wortbedeutung.info/guten_Appetit/
Kontext	„Enjoy!“	„Guten Appetit!“

In dieser Szene befinden sich Lorelai und Rory in Lukes Diner und haben Abendessen bestellt. Als Luke ihnen dieses serviert, sagt er in einem grantigen Ton: „Guten Appetit!“ (Englisch: „Enjoy!“).

Hierbei wurde das englische Phrasem „enjoy“ in der deutschen Fassung mit „Guten Appetit!“ synchronisiert, welches die gleiche Bedeutung wie das englische aufweist. Hierbei handelt es sich in beiden Fällen um eine Art Formel, die vor einer Mahlzeit zueinander gesagt wird. Bei „Guten Appetit“ handelt es sich um ein Phrasem mit dem Merkmal der Polylexikalität. „Enjoy“ besteht hingegen aus nur einem Wort, wobei anzumerken ist, dass es sich hierbei um eine kurze Variante von „Enjoy it!“ bzw. „Enjoy your meal!“ handelt. Beim deutschen Phrasem sind keine längeren/kürzeren Varianten möglich, lediglich ein „ich wünsche einen“ bzw. „wir wünschen einen“ kann vorangesetzt werden. Auch lexikalische Varianten einer oder mehrere Komponenten sind nicht möglich.

Das Phrasem ist nicht idiomatisch, da die freie und die phraseologische Bedeutung ident sind. Da es sich um eine sogenannte Routineformel handelt, die zur Herstellung bzw. zum Vollzug kommunikativer Handlung dient, ist „Guten Appetit“ nach Burger den kommunikativen Phrasemen zuzuordnen.

Selbst aufgrund der Kategorisierung als nicht-idiomatisches Phrasem würde „Guten Appetit“ nach Fleischer der Peripherie zugeordnet werden. Da es weiter auch als kommunikative Formel zu klassifizieren ist, rückt das Phrasem nach Fleischers Zentrum-Peripherie-Modell in Richtung Peripherie.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To have good taste	Einen ausgezeichneten Geschmack haben
Timecode	0:28:50	0:28:50
Definition/ Bedeutung	To show a good sense of style, excellence, propriety, etc.	Einen Sinn für Ästhetik haben; das Schöne / Gute zu schätzen wissen
Quelle	http://www.english-test.net/forum/ftopic76941.html	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~ein en%20guten%20Geschmack%20haben %20%2F%20beweisen&bool=relevanz &suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„You have good taste.“	„Dein Geschmack ist ausgezeichnet.“

Als Lorelai und Rory von Lukes Diner nach Hause gehen, kommen sie bei Miss Patty vorbei, die gerade den Kindern der Stadt Ballettunterricht gibt. Ganz energisch teilt sie Rory mit, dass sie Dean einen Job im Supermarkt anbieten konnte. Lorelai möchte wissen, um wen es sich handelt, da Rory ihr bislang nicht von Dean erzählt hat. Miss Patty sagt zu Lorelai, dass es sich um Rorys Freund handle, und zu Rory sagt sie: „Dein Geschmack ist ausgezeichnet.“ (Englisch: „You have good taste.“).

In dieser Szene wurde das englische Phrasem „to have good taste“ sehr wörtlich mit dem deutschen Phrasem „ausgezeichneten Geschmack haben“ übersetzt. In beiden Fällen handelt es sich um Phraseme mit dem Merkmal der Polylexikalität. Die Komponente „ausgezeichnet“ ist variabel und durch zahlreiche andere Varianten (z.B. „guten“, „schlechten“, „fatalen“) ersetzbar. Je nach Verwendung kann die Bedeutung positiv oder negativ sein. Auch die Komponente „haben“ ist beispielsweise durch „erweisen“ ersetzbar.

Bezugnehmend zur Idiomatizität ist feststellbar, dass es sich um ein idiomatisches Phrasem handelt. Hierbei ist nicht der Geschmack an sich, den man beispielsweise beim Verzehr von Speisen hat, gemeint, sondern der Sinn für das Gute, das Schöne. Somit stimmen die phraseologische und die freie Bedeutung nicht überein.

Nach Burgers Klassifikationsmodell ist das Phrasem den referentiellen, satzgliedwertigen Phrasemen und in Folge den Idiomen zuzuordnen. Nach Fleischer zählt es zum Zentrum seines Modells und kann weiter als verbales Phraseolexem subklassifiziert werden.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	„Hands in the air, not in the nose!”	In der Nase bohren
Timecode	0:28:53	0:28:53
Definition/ Bedeutung		Sich mit dem Finger die Nase säubern
Quelle		https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~in+der+Nase+bohren&suchspalte%5B%5D=erl_ou
Kontext	„Hands in the air, not in the nose!”	„Hände nach oben, nicht in der Nase bohren!“

Als Lorelai und Rory weitergehen und sich Miss Patty wieder der Kindergruppe zuwendet, ruft sie: „Hände nach oben, nicht in der Nase bohren!“ (Englisch: „Hands in the air, not in the nose!“).

In der englischen Fassung wurde an dieser Stelle erneut auf ein Phrasem verzichtet, während in der deutschen Synchronisation „in der Nase bohren“ verwendet wurde. Hierbei handelt es sich um ein Phrasem mit mehreren orthographisch getrennten Wörtern und somit weist es das Merkmal der Polylexikalität auf. Es handelt sich um ein Phrasem, bei dem die Komponente „bohren“ leicht variabel ist. „In der Nase popeln“ wäre ebenso verständlich.

„In der Nase bohren“ wird untern anderem aufgrund der Lexikalisierung, die Fleischer als ein Abgrenzungskriterium nennt, als Phrasem eingeordnet. Die Komponente „bohren“ kann als idiomatisch angesehen werden, da nicht tatsächlich in der Nase gebohrt wird (z.B. mit einem Bohrer), sondern der Finger in die Nase eingeführt wird, meist um Nasensekret herauszuholen. Daraus folgt, dass es sich hierbei um ein teil-idiomatisches Phrasem handelt.

In Burger Klassifikationsmodell ist es den referentiellen, nominativen Phrasemen und in Folge den Teil-Idiomen zuzuordnen. Da Fleischer die Teil-Idiome dem Zentrum zuordnet, kann es als verbales Phraseolexem subklassifiziert werden.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	„This is about a boy, of course!”	Im Spiel sein
Timecode	0:29:08	0:29:08
Definition/ Bedeutung		Mitmachen; mitwirken; Einfluss auf den Verlauf haben
Quelle		https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~im Spiel sein&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte[]=rart_ou&suchspalte[]=rart_varianten_ou
Kontext	„This is about a boy, of course!”	„Ein Kerl ist im Spiel, natürlich!”

Als Miss Patty Lorelai von Rorys neuer Bekanntschaft erzählt hat, wird Lorelai langsam klar, warum Rory plötzlich nicht mehr nach Chilton möchte. Lorelai versteht, dass Rory auf der Stars Hollow High bleiben möchte, wo nun auch Dean zur Schule geht. Fassungslos ruft sie: „Ein Kerl ist im Spiel, natürlich!“ (Englisch: „It’s about a boy, of course!“).

Bei „im Spiel sein“ handelt es sich um ein Phrasem, welches aus mehreren orthographisch getrennten Wörtern besteht. Ebenso weist es das Merkmal der Stabilität auf, da keine der Komponenten variabel ist. Auch grammatische oder kürzere bzw. längere Varianten sind in diesem Fall nicht möglich. Eine Veränderung am Phrasem würde zum Verlust der Verständlichkeit bzw. der Bedeutung führen.

Hierbei handelt es sich um ein idiomatisches Phrasem, bei dem die freie und die phraseologische Bedeutung nicht übereinstimmen. Die phraseologische Bedeutung, dass jemand Einfluss auf eine gewisse Situation hat, entspricht nicht der freien Bedeutung, dass ein Spiel stattfindet, bei dem jemand mitspielt.

Aufgrund der vorhandenen Merkmale handelt es sich nach Burger um ein referentielles, nominatives Phrasem, um ein sogenanntes Idiom. „Im Spiel sein“ weist auch alle Merkmale auf, die nach Fleischer notwendig sind, um dem Zentrum seines Zentrum-Peripherie-Modells zugeordnet zu werden. Innerhalb des Zentrums ist es als verbales Phraseolexem einzuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To have a thing going	Verknallt sein
Timecode	0:29:14	0:29:14
Definition/ Bedeutung	To have a romance or a love affair with someone	In jemanden verliebt sein
Quelle	http://idioms.thefreedictionary.com/have+a+thing+going	o. A.
Kontext	„You’ve got a thing going with a guy and you don’t wanna leave school.”	„Du bist verknallt, deshalb willst du nicht die Schule wechseln.”

Als Lorelai klar wird, warum Rory plötzlich nicht mehr nach Chilton wechseln möchte, sagt sie zu Rory: „Du bist verknallt, deshalb willst du nicht die Schule wechseln.“ (Englisch: „You’ve got a thing going with a guy and you don’t wanna leave school.“).

Bei dem deutschen Ausdruck „verknallt sein“ handelt es sich um einen eher umgangssprachlichen Ausdruck, welcher „verliebt sein“ bedeutet. Dieser wird an dieser Stelle nicht als Phrasem klassifiziert. Daraus folgt, dass in der englischen Fassung das Phrasem „to have a thing going“ verwendet wurde, während im Deutschen auf den Gebrauch eines Phrasems verzichtet wurde.

Mit „to have a thing going“ ist „verliebt sein“ gemeint, ebenso wie mit dem deutschen Ausdruck „verknallt sein“. Es handelt sich hierbei um ein Phrasem mit dem Merkmal der Polylexikalität. Es gibt einige ähnliche Varianten, beispielsweise „to have something going“. „To have a thing going“ kann durch „with someone“ ergänzt werden, aber auch alleine stehen.

Bezüglich der Idiomatizität ist zu erkennen, dass es sich um ein idiomatisches Phrasem handelt, da die freie Bedeutung nicht mit der phraseologischen Bedeutung übereinstimmt. Es bewegt sich nichts tatsächlich und worauf sich „thing“ bezieht, ist nicht genau definiert.

Nach Burger ist das Phrasem als referentielles, satzgliedwertiges Phrasem zu klassifizieren und in Folge den Idiomen zuzuordnen. In Fleischers Zentrum-Peripherie-Modell ist „to have a thing going“ aufgrund der vorhandenen Merkmale dem Zentrum zuzuordnen. Hier zählt es aufgrund seiner Rolle als Satzglied zu den verbalen Phraseolexemen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To throw something out the window	Etwas aufs Spiel setzen
Timecode	0:29:25	0:29:25
Definition/ Bedeutung	To stop using or thinking about (something)	Etwas riskieren
Quelle	https://www.merriam-webster.com/dictionary/throw%20(something)%20out%20the%20window	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=etwas%20%20viel%20%20alles%20aufs%20Spiel%20setzen&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„Someone ready to throw important life experiences out the window to be with a guy?“	„Ein Mädchen, das wegen eines Typen bereitwillig seine Zukunft aufs Spiel setzt?“

Als Lorelai feststellt, dass Rory wegen eines Jungen nicht auf die Privatschule Chilton wechseln möchte, wird sie wütend, da Rory dadurch eine große Chance verpassen würde. Lorelai möchte nicht, dass Rory ebenso wegen eines Jungen den Traum von ihrer Zukunft platzen lässt, so wie sie es damals tat. Sie erkennt sich selbst in Rory wieder und fragt Rory: „Ein Mädchen, das wegen eines Typen bereitwillig seine Zukunft aufs Spiel setzt?“ (Englisch: „Someone ready to throw important life experiences out the window to be with a guy?“).

Im Englischen wurde an dieser Stelle ein Phrasem verwendet, zu dem es ein deutsches Äquivalent gibt, nämlich „etwas (bzw. die Zukunft) aus dem Fenster werfen“. In der deutschen Synchronisation wurde jedoch stattdessen das Phrasem „etwas aufs Spiel setzen“ verwendet, welches eine ähnliche phraseologische Bedeutung aufweist.

Bei „seine Zukunft aufs Spiel setzen“ kann die Komponente „Zukunft“ relativ beliebig ausgetauscht werden, beispielsweise durch „eine Beziehung aufs Spiel setzen“. Die freie Bedeutung stimmt bei diesem Phrasem nicht mit der phraseologischen Bedeutung „etwas riskieren“ überein, weshalb es sich hierbei um ein idiomatisches Phrasem handelt.

Nach Burger handelt es sich erneut um ein referentielles, satzgliedwertiges Phrasem und weiter um ein Idiom. Fleischer ordnet es aufgrund der vorhandenen Merkmale dem Zentrum seines Modells zu. Weiter kann es als verbales Phraseolexem subklassifiziert werden.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To tell something a thousand times	Etwas hundertmal sagen
Timecode	0:29:36	0:29:36
Definition/ Bedeutung	To say something again and again, already said something	Sehr oft sagen
Quelle	o. A.	http://www.duden.de/rechtschreibung/hundertmal#Bedeutungb
Kontext	„I don't wanna change school because of all the reasons I've already told you a thousand times.“	„Ich habe dir doch schon hundertmal gesagt, warum ich nicht auf eine andere Schule gehen will.“

Als Lorelai Rory vorwirft, dass sie wegen eines Jungen nicht die Schule wechseln will und sich somit ihre Zukunft verbaut, eskaliert die Situation und Rory schreit Lorelai an: „Ich habe dir doch schon hundertmal gesagt, warum ich nicht auf eine andere Schule gehen will.“ (Englisch: „I don't wanna change school because of all the reasons I've already told you a thousand times.“).

Sowohl das englische als auch das deutsche Phrasem weisen das Merkmal der Polylexikalität auf. Hierbei handelt es sich um eine zum Großteil wörtliche Übersetzung, nur dass statt „tausendmal“ in der Synchronisation „hundertmal“ gesagt wird. Hier ist eine Variation des Phrasems in der Komponente „hundertmal“ erkennbar. Auch im Deutschen existiert der Ausdruck „etwas tausendmal sagen“. Ebenso ist die Komponente „sagen“ variabel. Sie kann beispielsweise durch „erklären“ ersetzt werden.

Bezüglich der Idiomatizität ist feststellbar, dass es sich um ein teil-idiomatisches Phrasem handelt, welches in der Komponente „hundertmal“ einen Unterschied in der freien und phraseologischen Bedeutung aufweist. Es ist gemeint, dass tatsächlich etwas schon mehrmals gesagt wurde, jedoch ist „hundertmal“ nicht wörtlich gemeint.

Burger ordnet das Phrasem „etwas hundertmal sagen“ den referentiellen, satzgliedwertigen (nominativen) Phrasemen zu. Da es sich um ein teil-idiomatisches Phrasem handelt, ist es in Folge den Teil-Idiomen zuzuordnen. Nach Fleischers Zentrum-Peripherie-Modell ist das Phrasem aufgrund der vorhandenen notwendigen Kriterien dem Zentrum zuzuordnen. Innerhalb des Zentrums gehört es aufgrund seiner Rolle als Satzglied den verbalen Phraseolexemen an.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To throw the life away	Das Leben wegwerfen
Timecode	0:29:45	0:29:45
Definition/ Bedeutung	To fail to use an opportunity	Sich für eine sinnlose Sache opfern
Quelle	http://idioms.thefreedictionary.com/throw+away	o. A.
Kontext	„If you’re going to throw your life away, he’d better have a motorcycle.“	„Wenn du schon dein Leben wegwirfst, dann wenigstens für einen Kerl mit Motorrad.“

Lorelai hat weiterhin die Vermutung, dass Rory nur wegen Dean nicht die Schule wechseln will, und ist wütend über Rorys Entscheidung. Scherzhaft fragt sie, ob Dean ein Motorrad habe. Sie erklärt: „Wenn du schon dein Leben wegwirfst, dann wenigstens für einen Kerl mit Motorrad.“ (Englisch: „If you’re going to throw your life away, he’d better have a motorcycle.“).

In diesem Fall handelt es sich bei der deutschen Synchronisation um eine wörtliche Übersetzung des englischen Phrasems. Sowohl „to throw the life away“ weist das Merkmal der Polylexikalität auf als auch „das Leben wegwerfen“. Auch hier sind wieder Varianten der Komponenten möglich. Die Komponente „Leben“ kann beispielsweise durch „Chance“ ersetzt werden, „wegwerfen“ durch „weschmeißen“. In beiden Fällen würde dies keine Einschränkungen der Verständlichkeit bzw. der Bedeutung mit sich bringen.

Bezüglich der Idiomatizität ist erkennbar, dass es sich bei „das Leben wegwerfen“ um ein idiomatisches Phrasem handelt. Dies ist damit zu begründen, dass die freie und die phraseologische Bedeutung keiner Komponenten übereinstimmen. Mit „das Leben“ sind eher Chancen, Gelegenheiten gemeint, die man nicht nutzt. „Wegwerfen“ bezieht sich darauf, dass eine Chance verpasst wird, und man sich somit eine Gelegenheit verspielt.

Da sich das Phrasem auf einen Vorgang bzw. Sachverhalt der Wirklichkeit bezieht, ist es als referentielles Phrasem zu klassifizieren. Da es sich um ein satzgliedwertiges Phrasem handelt, kann es in Folge als nominatives Phrasem und weiter als Idiom subklassifiziert werden. Nach Fleischers Modell zählt es aufgrund der Merkmale zum Zentrum, wo die Phraseolexeme den Kernbereich bilden. Hier kann „das Leben wegwerfen“ den verbalen Phraseolexemen zugeordnet werden.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To let the head explode	In die Luft gehen
Timecode	0:29:58	0:29:58
Definition/ Bedeutung	To overreact, to be angry, to make a drama out of it	Explodieren, wütend werden
Quelle	o. A.	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~in%20die%20Luft%20gehen&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„You tell me all about the guy, and I promise not to let my head explode.“	Untertitel: „Du erzählst mir alles über ihn und ich verspreche, nicht in die Luft zu gehen.“ Synchronisation: „Du erzählst mir alles über diesen Jungen und ich verspreche, ich flippe nicht wieder aus.“

Als Rory in ihr Zimmer verschwindet, um die Diskussion zu beenden, folgt ihr Lorelai nach kurzer Zeit. Sie hat sich bereits wieder beruhigt und versucht, ruhig und verständnisvoll mit ihrer Tochter zu sprechen. Sie möchte mehr über Dean wissen und sagt: „Du erzählst mir alles über ihn und ich verspreche, nicht in die Luft zu gehen.“ (Englisch: „You tell me all about the guy, and I promise not to let my head explode.“).

An dieser Stelle wurde bei den deutschen Untertiteln ein Ausdruck verwendet, welcher nicht wörtlich dem englischen Phrasem entspricht. Die Bedeutung ist jedoch gleich. In der Synchronisation wird der Ausdruck „ausflippen“ verwendet, wobei es sich um einen idiomatischen Ausdruck handelt, der jedoch aufgrund der nicht vorhandenen Polylexikalität nicht zu den Phrasemen gezählt wird.

„In die Luft gehen“ weist hingegen das Merkmal der Polylexikalität auf und ist nicht variabel. Das Merkmal der Stabilität ist hierbei gut erkennbar. Es handelt sich um ein idiomatisches Phrasem, da nicht gemeint ist, dass jemand tatsächlich in die Luft geht/abhebt, sondern sich über eine Situation aufregt bzw. wütend wird.

Nach Burger ist das Phrasem „in die Luft gehen“ den referentiellen, nominativen Phrasemen und in Folge den Idiomen zuzuordnen. Fleischer würde das Phrasem dem Zentrum zuordnen und es als verbales Phraseolexem subklassifizieren.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	„I need you to remember that feeling now.“	Sich etwas vor Augen halten
Timecode	0:30:30	0:30:30
Definition/ Bedeutung		Sich etwas verdeutlichen / klar / deutlich machen; sich einen Sachverhalt bewusst machen
Quelle		https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~sich%20etwas%20vor%20Augen%20halten&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„I need you to remember that feeling now.“	„Und jetzt musst du dir das vor Augen halten.“

Lorelai versucht, die Situation vernünftig und in ruhigem Ton mit Rory zu klären. Sie will sie vom Schulwechsel überzeugen und sagt, dass Rory doch immer die Vernünftige war. Sie fährt fort: „Und jetzt musst du dir das vor Augen halten.“ (Englisch: „I need you to remember that feeling now.“).

In dieser Szene wurde im Englischen kein Phrasem verwendet, wohingegen im deutschen das Phrasem „sich etwas vor Augen halten“ verwendet wird. Die phraseologische Bedeutung des deutschen Phrasems stimmt jedoch mit der Bedeutung des englischen Satzes überein. Bei „sich etwas vor Augen halten“ handelt es sich um ein Phrasem mit den Merkmalen der Polylexikalität und der Stabilität. Keine der Komponenten ist variabel, ohne dass sich die Bedeutung ändert. „Sich etwas vor Augen führen“ bezieht sich eher auf eine neue Erkenntnis, die einem bewusst wird – „sich etwas vor Augen halten“ auf etwas, das einem schon länger bewusst ist. Es gibt keine Varianten der Komponente „Augen“ und auch der Singular „sich etwas vor das Auge führen“ ist nicht möglich.

Hierbei handelt es sich um ein idiomatisches Phrasem, da die phraseologische Bedeutung, sich an etwas zu erinnern bzw. sich etwas deutlich zu machen, nicht mit der freien Bedeutung übereinstimmt. Nach Burger wäre das Phrasem als referentielles, satzgliedwertiges Phrasem, als Idiom einzuordnen. In Fleischers Zentrum-Peripherie-Modell wird es aufgrund der vorhandenen Merkmale dem Zentrum zugeordnet und als verbales Phraseolexem klassifiziert.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To kick your own butt	Sich selbst in den Hintern treten
Timecode	0:30:35	0:30:35
Definition/ Bedeutung	To regret something	Etwas bereuen
Quelle	o. A.	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~jem andem+in+den+Arsch+/+Hintern+treten&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„You’ll kick your own butt later if you blow this.“	Untertitel: „Versaust du es dir, trittst du dir später in den Hintern.“ Synchronisation: „Wenn du es dir versaust, wirst du dir später in den Hintern treten.“

Lorelai versucht weiterhin, Rory vom Schulwechsel zu überzeugen und ihr klarzumachen, welche Chance sie verpasst, wenn sie die Möglichkeit nicht nutzt. Sie sagt: „Wenn du es dir versaust, wirst du dir später in den Hintern treten.“ (Englisch: „You’ll kick your own butt later if you blow this.“).

An dieser Stelle wurde das englische Phrasem wörtlich in die deutsche Fassung übernommen. Bei beiden handelt es sich um ein Phrasem mit den Merkmalen der Polylexikalität und Stabilität. Sowohl die Komponente „Hintern“ als auch die Komponente „treten“ sind variabel. Etwas vulgärer wäre beispielsweise der Ausdruck „sich in den Arsch treten“. Mit dem Verb „treten“ wird auch häufig verbunden, jemand anderem in den Hintern zu treten, um ihn anzuspornen, ihn zu einer Leistung zu treiben. In der Kombination mit „beißen“ bleibt jedoch die phraseologische Bedeutung, eine Chance zu verpassen und sich darüber zu ärgern, erhalten.

Hierbei handelt es sich um ein idiomatisches Phrasem, bei dem die freie Bedeutung nicht mit der phraseologischen Bedeutung übereinstimmt. Nach Burger wäre das Phrasem „sich in den Hintern treten“ somit den referentiellen, satzgliedwertigen Phrasemen und in Folge den Idiomen zuzuordnen. Bei Fleischers Zentrum-Peripherie-Modell ist es aufgrund der vorhandenen Merkmale dem Zentrum zuzuordnen. Hier wird es als verbales Phraseolexem subklassifiziert.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To blow something	Etwas versauen
Timecode	0:30:35	0:30:35
Definition/ Bedeutung	To ruin or waste something	Etwas verderben / verschmutzen / zunichtemachen
Quelle	http://idioms.thefreedictionary.com/blow+something	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~etwas%20versauen&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„You’ll kick your own butt later if you blow this.“	Untertitel: „Versaust du es dir, trittst du dir später in den Hintern.“ Synchronisation: „Wenn du es dir versaust, wirst du dir später in den Hintern treten.“

In dem Satz „Wenn du es dir versaust, wirst du dir später in den Hintern treten“ (Englisch: „You’ll kick your own butt later if you blow this.“) kommen zwei Phraseme vor. Nicht nur „sich in den Hintern treten“, sondern auch „etwas versauen“ weist das Merkmal der Polylexikalität auf.

Bezüglich der möglichen Varianten ist zu sagen, dass „etwas“ beliebig ersetzt werden kann. In dieser Szene wurde „es sich versauen“ verwendet, wobei eine Anomalie im Gebrauch der Pronomina feststellbar ist. Man kann sich ebenso eine Gelegenheit versauen, so wie es in diesem Zusammenhang gemeint ist, oder auch beispielsweise einen Auftritt versauen. In allen Fällen bleibt die phraseologische Bedeutung erhalten, dass man sich etwas verdirbt bzw. man etwas zunichtemacht.

Hinsichtlich der Idiomatizität ist zum Phrasem „etwas versauen“ zu sagen, dass es sich um ein idiomatisches Phrasem handelt, da die freie Bedeutung nicht mit der phraseologischen Bedeutung „etwas vermasseln/zunichtemachen“ übereinstimmt.

Nach Burgers Klassifikationsmodell zählt auch dieses Phrasem zu den referentiellen, satzgliedwertigen (nominativen) Phrasemen und ist aufgrund seiner vorhandenen Idiomatizität den Idiomen zuzuordnen. Da Fleischer die Idiome und Teil-Idiome zum Zentrum seines Modells zählt, kann „etwas versauen“ in Folge den Phraseolexemen, die den Kernbereich bilden, zugeordnet und weiter als verbales Phraseolexem klassifiziert werden.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To play the mom card	Die Mutter raushängen lassen
Timecode	0:30:57	0:30:57
Definition/ Bedeutung	To use one's status (...) to achieve a desired end	Die Mutterrolle einnehmen und das Kind zu einer bestimmten Handlung zwingen
Quelle	https://www.merriam-webster.com/words-at-play/playing-the-card	o. A.
Kontext	„But now I guess I'm gonna have to play the mom card.“	Untertitel: „Aber ich fürchte, jetzt muss ich mein Veto als Mutter einlegen.“ Synchronisation: „Aber ich fürchte, jetzt muss ich mal die Mutter raushängen lassen.“

Lorelai versucht, die Situation in Ruhe zu klären und Rory klarzumachen, warum der Schulwechsel wichtig für sie ist. Rory ist jedoch weiterhin stur und legt keinen Wert auf die Argumente ihrer Mutter. Als Lorelai merkt, dass sie in ruhigem Ton nicht mehr weiterkommt, wird sie etwas lauter und erklärt Rory, dass sie immer demokratisch abgestimmt haben. Sie fährt fort: „Aber ich fürchte, jetzt muss ich mal die Mutter raushängen lassen.“ (Englisch: „But now I guess I'm gonna have to play the mom card.“).

An dieser Stelle wurde ein deutsches Phrasem gewählt, welches in seiner phraseologischen Bedeutung dem englischen Phrasem entspricht, jedoch nicht wörtlich übersetzt wurde. Der im deutschen Untertitel gewählte Ausdruck „mein Veto als Mutter einlegen“ erhält den Bezug zum Englischen, bei dem es um Demokratie ging, aufrecht. In der deutschen Synchronisation geht dieser Bezug etwas verloren.

Es handelt sich bei „die Mutter raushängen lassen“ um ein Phrasem mit dem Merkmal der Polylexikalität. Die Komponente „Mutter“ ist variabel und beispielsweise durch „Vater“ oder auch „Macho“ ersetzbar. Bezüglich der Idiomatizität ist erkennbar, dass es sich um ein teil-idiomatisches Phrasem handelt, da die Komponente „Mutter“ ihre freie Bedeutung beibehält, sie jedoch nicht tatsächlich, etwa beim Fenster, rausgehängt wird.

Nach Burger wäre das Phrasem den referentiellen, nominativen Phrasemen und in Folge den Teil-Idiomen zuzuordnen. Nach Fleischer ist es dem Zentrum und weiter den verbalen Phraseolexemen zuzuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	End of story	Keine Widerrede
Timecode	0:31:08	0:31:08
Definition/ Bedeutung	Something you say when you think that the opinion you have just expressed about something is correct and that there is no other way of thinking about it	Es wird keine andere Meinung mehr akzeptiert, das Gesagte gilt
Quelle	http://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/end-of-story	o. A.
Kontext	„End of story!“	Untertitel: „Basta!“ Synchronisation: „Und keine Widerrede!“

Als Lorelai nicht mehr weiter weiß und Rory weiterhin bockig reagiert, macht sie ihr eine Ansage und akzeptiert Rorys Einstellung nicht weiter. Sie sagt zu Rory, dass sie nach Chilton gehen wird, egal ob es ihr gefällt oder nicht. Um ihrer Meinung Kraft zu verleihen, beendet sie die Unterhaltung mit: „Und keine Widerrede!“ (Englisch: „End of story!“).

Im Deutschen wurde an dieser Stelle ein Phrasem verwendet, welches zwar in der phraseologischen Bedeutung dem englischen entspricht, jedoch nicht wörtlich übersetzt wurde. Bei den deutschen Untertiteln wurde der Ausdruck „Basta!“ verwendet, welcher ebenso die gleiche phraseologische Bedeutung hat und als fremdsprachige Komponente angesehen werden kann. Jedoch weist dieser Ausdruck nicht das Merkmal der Polylexikalität auf.

Sowohl das englische Phrasem als auch das deutsche Phrasem „keine Widerrede“ bestehen aus mehreren orthographisch getrennten Wörtern und weisen das Merkmal der Stabilität auf. Es gibt auch das Phrasem „Ende der Geschichte“, welches dem englischen noch näher kommt und ebenso die gleiche phraseologische Bedeutung aufweist.

„Keine Widerrede“ wird prinzipiell in der mündlichen Kommunikation verwendet und dient in erster Linie zur Beendigung einer Unterhaltung. Aus diesem Grund ist es nach Burger den kommunikativen Phrasemen, den sogenannten „Routineformeln“, zuzuordnen. Fleischer ordnet kommunikative Formeln der Peripherie seines Zentrum-Peripherie-Modells zu, weshalb das Phrasem „keine Widerrede“ nicht dem Zentrum zugeordnet wird.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To kill something	Etwas auf dem Gewissen haben
Timecode	0:31:49	0:31:49
Definition/ Bedeutung	To break something	Schuld sein; jemandem Böses angetan haben; jemanden ermordet haben; etwas zerstört haben; für etwas Unrechtmäßiges verantwortlich sein
Quelle	o. A.	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~jemanden%20/%20etwas%20auf%20dem%20Gewissen%20haben&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„I killed a Viking.“	„Ich habe einen Herd auf dem Gewissen.“

Zurück im Independence Inn findet Lorelai Sookie verzweifelt in der Hotelküche auf. Sie stellt fest, dass Sookie erneut ein Missgeschick passiert ist, da der Herd unter Flammen steht. Sookie kniet weinend am Boden und sagt: „Ich habe einen Herd auf dem Gewissen.“ (Englisch: „I killed a Viking.“).

Sowohl „to kill something“ als auch „etwas auf dem Gewissen haben“ haben in dieser Szene beide die phraseologische Bedeutung „etwas kaputt machen“. Wenn man jemanden auf dem Gewissen hat, kann aber auch gemeint sein, dass man ihn tatsächlich töten möchte. Im Englischen wird die Bezeichnung „Viking“ verwendet, welche im Deutschen durch „Herd“ ersetzt wurde. Bei einem Viking handelt es sich um ein spezielles Modell, welches dem deutschsprachigen Publikum weniger geläufig ist.

Das Phrasem „etwas auf dem Gewissen haben“ weist die Merkmale der Polylexikalität und der Stabilität auf. Das Phrasem der beschriebenen Szene ist idiomatisch, da die freie und die phraseologische Bedeutung nicht übereinstimmen.

Da das Phrasem einen Vorgang bzw. einen Sachverhalt bezeichnet, ist es nach Burgers Klassifikationsmodell den referentiellen, nominativen Phrasemen zuzuordnen. Da es sich um ein idiomatisches Phrasem handelt, kann es weiter als Idiom subklassifiziert werden. Fleischer zählt das Phrasem mit den vorhandenen Merkmalen zum Zentrum. Aufgrund der Rolle als Satzglied ist es in Folge den verbalen Phraseolexemen zuzuordnen.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	The one left standing	Im Regen stehen lassen
Timecode	0:32:33	0:32:33
Definition/ Bedeutung	Person who has to deal with the problem	Jemanden alleine lassen; jemanden seinem Schicksal überlassen; jemanden im Stich lassen; jemandem die Hilfe verweigern
Quelle	o. A.	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~jemanden%20im%20Regen%20stehen%20lassen&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„And you are the one left standing.“	Untertitel: „Und schon steht man wieder im Regen.“ Synchronisation: „Und schon lässt sie uns einfach wieder stehen.“

In dieser Szene befindet sich Lorelai weiterhin mit Sookie in der Hotelküche, wo Sookie soeben den Herd unter Flammen gesetzt hat. Plötzlich stößt der Hotelrezeptionist Michel dazu, um Lorelai mitzuteilen, dass ihre Tochter Rory am Eingang auf sie wartet. Lorelai lässt Michel und Sookie in der Küche stehen, um mit Rory zu sprechen. Michel, der immer mürrisch ist, sagt zu Sookie, die nun mit ihrem Problem alleine dasteht: „Und schon steht man wieder im Regen.“ (Englisch: „And you are the one left standing.“).

Während bei der deutschen Synchronisation an dieser Stelle auf ein Phrasem verzichtet wurde, wurde bei den deutschen Untertiteln das Phrasem „im Regen stehen lassen“ verwendet. Auch im Englischen wurde ein Phrasem verwendet, welches in der phraseologischen Bedeutung der des deutschen Untertitels gleicht.

„Jemanden im Regen stehen lassen“ ist ein Phrasem mit den Merkmalen der Polylexikalität sowie der Stabilität. Es ist in keiner Komponente variabel, wodurch die Stabilität sehr deutlich erkennbar wird. Während es sich bei dem englischen Phrasem „the one left standing“ um ein nicht-idiomatisches Phrasem handelt, ist das deutsche Phrasem als idiomatisch einzuordnen, da die freie Bedeutung nicht mit der phraseologischen übereinstimmt.

„Im Regen stehen lassen“ ist nach Burger den referentiellen, nominativen Phrasemen und in Folge aufgrund der vorhandenen Idiomatizität den Idiomen zuzuordnen. Fleischer würde das Phrasem dem Zentrum zuordnen und es als verbales Phraseolexem subklassifizieren.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	Mommie Dearest treatment	Rabenmutter
Timecode	0:32:41	0:32:41
Definition/ Bedeutung	“Mommie Dearest” is a 1981 film based on the real life of actress Joan Crawford. Joan, an unstable perfectionist actress, adopts two children. She is highly abusive, screaming at her daughter, beating her, cutting off chunks of her hair, and isolating her.	Lieblose, hartherzige Mutter, die ihre Kinder vernachlässigt
Quelle	https://everygirlmoregirlsculturalreference.wordpress.com/2016/03/23/the-mommie-dearest-treatment/	http://www.duden.de/rechtschreibung/Rabenmutter
Kontext	„You’re not gonna give me the Mommie Dearest treatment forever, are you?”	„Du wirst doch jetzt nicht immer so tun, als wäre ich eine Rabenmutter, oder?”

Als Lorelai Rory an der Hotelrezeption begrüßt, merkt sie schnell, dass Rory immer noch böse auf sie ist, da Lorelai ihr kurz zuvor eine Ansage gemacht hat, dass sie auf die Privatschule Chilton wechseln muss. Rory kann die Meinung ihrer Mutter nicht nachvollziehen und ist weiterhin anderer Meinung. Nachdem Rory immer noch bockig reagiert, fragt Lorelai sie: „Du wirst doch jetzt nicht immer so tun, als wäre ich eine Rabenmutter, oder?“ (Englisch: „You’re not gonna give me the Mommie Dearest treatment forever, are you?“).

Während in der englischen Fassung der Ausdruck „Mommie Dearest treatment“ verwendet wird, welcher aufgrund seiner Polylexikalität, Stabilität sowie Idiomatizität als Phrasem klassifiziert werden kann, ist „Rabenmutter“ aufgrund der nicht vorhandenen Polylexikalität nicht als Phrasem klassifizierbar. Sowohl „Mommie Dearest treatment“ als auch „Rabenmutter“ sind idiomatisch und weisen dieselbe „phraseologische“ Bedeutung auf.

„Mommie Dearest“ ist ein Film aus dem Jahr 1981, in dem eine lieblose Mutter ihre Kinder vernachlässigt und misshandelt. „Rabenmutter“ bezieht sich ebenso auf eine hartherzige Mutter, die ihre Kinder schlecht behandelt. Der Begriff „Rabenmutter“ ist dem deutschen Publikum jedoch vermutlich geläufiger als der Film „Mommie Dearest“.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	„I come over and let the two of you attack me?“	Jemanden zur Schnecke machen
Timecode	0:36:40	0:36:40
Definition/ Bedeutung		Jemanden beschimpfen / unterdrücken / scharf rügen / zurechtweisen / erniedrigen
Quelle		https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~jemanden%20zur%20Schnecke%20machen&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„I come over and let the two of you attack me?“	Untertitel: „Ich komme hier her und ihr macht mich zur Schnecke?“ Synchronisation: „Ich komme hier her und lass mich von euch zur Schnecke machen?“

In dieser Szene befinden sich Rory und Lorelai bei Emily und Richard, um das erste gemeinsame Abendessen hinter sich zu bringen. Lorelai hat sichtlich wenig Lust auf das Essen und Richard beginnt bald, von Rorys Vater Christopher, der mittlerweile ein erfolgreicher Geschäftsmann ist, zu schwärmen. Lorelai fühlt sich schnell provoziert und verschwindet in die Küche, um der Situation aus dem Weg zu gehen. Als ihre Mutter Emily ihr folgt, eskaliert die Situation und sie beginnen einen Streit. Lorelai erklärt ihrer Mutter, was sie stört, und sagt: „Ich komme hier her und lass mich von euch zur Schnecke machen?“ (Englisch: „I come over and let the two of you attack me?“).

Während an dieser Stelle im Englischen kein Phrasem verwendet wird, tritt in der deutschen Fassung das Phrasem „jemanden zur Schnecke machen“ auf. Die phraseologische Bedeutung, jemanden zu unterdrücken bzw. anzugreifen, entspricht jedoch der englischen Variante. Es handelt sich um ein deutsches Phrasem mit dem Merkmal der Polylexikalität und der Stabilität, bei dem keine der Komponenten variabel ist.

„Jemanden zur Schnecke machen“ ist idiomatisch, da nicht tatsächlich jemand zur Schnecke wird und somit die freie Bedeutung nicht mit der phraseologischen übereinstimmt. Nach Burger handelt es sich um ein referentielles, nominatives Phrasem, um ein Idiom. Fleischer würde es aufgrund der vorhandenen Merkmale dem Zentrum seines Modells zuordnen und es als verbales Phraseolexem subklassifizieren.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To feel shorter	Sich kleiner fühlen
Timecode	0:39:04	0:39:04
Definition/ Bedeutung	To feel abased, humiliated	Sich erniedrigt, gedemütigt fühlen
Quelle	o. A.	o. A.
Kontext	„I feel shorter.“	„Ich fühle mich irgendwie kleiner.“

Als Lorelai und Rory das Abendessen endlich hinter sich gebracht haben, stehen sie vor der Haustür und Lorelai holt erstmal tief Luft. Sie sagt zu Rory: „Ich fühle mich irgendwie kleiner.“ (Englisch: „I feel shorter.“).

Sowohl das englische als auch das deutsche Phrasem haben dieselbe freie sowie phraseologische Bedeutung. „Sich kleiner fühlen“ besteht aus mehreren orthographisch getrennten Wörtern und weist das Merkmal der Stabilität auf. Wenn die Komponente durch „größer“ ersetzt wird, verändert sich sowohl die freie als auch die phraseologische Bedeutung und das Gegenteil ist gemeint. Bezüglich der phraseologischen Bedeutung würde dies dann bedeuten, dass sich jemand besser, stärker fühlt. „Sich kleiner fühlen“ bedeutet hingegen, dass man sich erniedrigt oder gedemütigt vorkommt.

Um auf das Merkmal der Idiomatizität näher einzugehen, ist festzustellen, dass es sich um ein teil-idiomatisches Phrasem handelt, da die Komponente „fühlen“ ihre freie Bedeutung beibehält, jedoch die Komponente „kleiner“ sich in der freien und phraseologischen Bedeutung unterscheidet. Dies gilt auch für das englische Phrasem „to feel shorter“.

Nach Burgers Klassifikationsmodell handelt es sich bei dem Phrasem „sich kleiner fühlen“ um ein referentielles Phrasem, da es sich auf einen Sachverhalt bezieht. In Folge kann es nach Burger den satzgliedwertigen (nominativen) Phrasemen und weiter den Teil-Idiomen zugeordnet werden.

Fleischer ordnet Phraseme, die teil-idiomatisch sind, dem Zentrum seines Zentrum-Peripherie-Modells zu. Aufgrund seiner Rolle als Satzglied lässt sich das Phrasem „sich kleiner fühlen“ in weiterer Folge als verbales Phraseolexem subklassifizieren.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To be off the hook	Jemanden vom Haken lassen
Timecode	0:39:45	0:39:45
Definition/ Bedeutung	If you are off the hook, you have escaped from a difficult situation	Jemanden ungeschoren, ungetadelt davonkommen lassen
Quelle	http://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/off-the-hook	https://de.langenscheidt.com/deutsch-englisch/search?term=jdn%20vom%20haken%20lassen%20jdn%20ungeschoren%20ungetadelt%20davonkommen%20lassen
Kontext	„How many meals is it gonna take till we are off the hook?“	„Wie oft müssen wir jetzt dorthin, bis sie dich vom Haken lassen?“

Nach dem Abendessen bei Emily und Richard gehen Lorelai und Rory in Lukes Diner, um den Abend mit einem Kaffee ausklingen zu lassen. Rory sagt ihrer Mutter, dass sie den Streit mit Emily in der Küche mitbekommen habe und nun weiß, dass das wöchentliche Abendessen im Gegenzug zur finanziellen Unterstützung für Rorys Schulgeld stattfindet. Rory möchte wissen, wie oft sie zum wöchentlichen Abendessen müssen und fragt ihre Mutter: „Wie oft müssen wir jetzt dorthin, bis sie dich vom Haken lassen?“ (Englisch: „How many meals is it gonna take till we are off the hook?“).

Beim deutschen Phrasem „jemanden vom Haken lassen“ handelt es sich um eine wörtliche Übersetzung des englischen Phrasems „to be off the hook“. Beide Phraseme weisen dieselbe freie sowie phraseologische Bedeutung auf. „Jemanden vom Haken lassen“ ist ein Phrasem mit den Merkmalen der Polylexikalität und der Stabilität. Keine der Komponenten ist variabel und auch eine grammatische Variante ist nicht möglich. Wenn die Komponente „lassen“ durch beispielsweise „jemanden am Haken haben“ ersetzt wird, verändert sich die Bedeutung.

„Jemanden vom Haken lassen“ ist hinsichtlich der vorhandenen Idiomatizität als idiomatisch zu klassifizieren, da die freie Bedeutung, jemanden tatsächlich auf dem (Angel-)Haken zu haben und ihn freizulassen, und die phraseologische Bedeutung, jemanden (ungeschoren) davonkommen zu lassen, nicht ident sind.

Nach Burgers Klassifikationsmodell kann das Phrasem „jemanden vom Haken lassen“ den referentiellen, nominativen Phrasemen und weiter den Idiomen zugeordnet werden. Fleischer ordnet das Phrasem dem Zentrum und in Folge den verbalen Phraseolexemen zu.

	Englisch	Deutsch
Phrasem	To go to a flagellation	Zu Kreuze kriechen
Timecode	0:40:20	0:40:20
Definition/ Bedeutung	To endure a humiliating situation	Demütig nachgeben
Quelle	o. A.	https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~zu%20Kreuze%20kriechen&suchspalte%5B%5D=rart_ou
Kontext	„I had a flagellation to go to.“	Untertitel: „Ich musste heute zu einer Kreuzigung.“ Synchronisation: „Ich musste heute zu Kreuze kriechen.“

Als Luke Lorelai und Rory nach ihrer Bestellung fragt, fällt Lorelai auf, dass Luke anders als üblich gekleidet ist. Luke trägt ein Hemd und er erklärt, dass er einen Banktermin hatte. Auch Luke bemerkt, dass Lorelai anders aussieht. Sie wirkt geschafft. Lorelai erklärt: „Ich musste heute zu Kreuze kriechen.“ (Englisch: „I had a flagellation to go to.“).

An dieser Stelle entspricht das englische Phrasem nicht exakt dem deutschen Phrasem, wobei sich die phraseologische Bedeutung ähnelt. Während im Englischen von „flagellation“ („Geißelung“) die Rede ist, wird in den deutschen Untertiteln der Begriff „Kreuzigung“ verwendet. In der Synchronisation wird das Phrasem „zu Kreuze kriechen“ verwendet, welches dieselbe phraseologische Bedeutung aufweist.

„Zu Kreuze kriechen“ besteht aus mehreren orthographisch getrennten Wörtern und ist in keiner Komponente variabel. Das Merkmal der Stabilität ist somit eindeutig feststellbar. Hinsichtlich der Idiomatizität ist zu sagen, dass es sich um ein idiomatisches Phrasem handelt, bei dem die freie und die phraseologische Bedeutung nicht übereinstimmen.

Nach Burgers Klassifikationsmodell handelt es sich um ein referentielles, nominatives Phrasem und in Folge um ein Idiom. Da alle notwendigen Kriterien erfüllt werden, kann das Phrasem „zu Kreuze kriechen“ dem Zentrum von Fleischers Modell zugeordnet werden. In Folge wird es aufgrund der Rolle als Satzglied, die es einnimmt, als verbales Phraseolexem subklassifiziert.

7. Schlussfolgerung

Das Thema der vorliegenden Masterarbeit war eine vergleichende Phraseographie zur Serie *Gilmore Girls*, bei der die Phraseme der englischen Fassung mit jenen der deutschen Synchronisation verglichen wurden. Ziel war es, anhand der Theorie und der Phraseographie die Forschungsfrage, ob bei der deutschen Synchronisation der amerikanischen Fernsehserie *Gilmore Girls* Phraseme mit der gleichen Bedeutung verwendet oder diese durch Phraseme mit anderer Bedeutung ersetzt bzw. zur Gänze ausgelassen werden, zu beantworten.

Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, wurden in erster Linie die Klassifikationsmodelle von Burger und Fleischer herangezogen, die sich für diese Art der vergleichenden Phraseographie besonders gut geeignet haben, da sie die relevanten Merkmale von Phrasemen berücksichtigen. Wie in Kapitel 3.1 erwähnt, ist es notwendig, ein Modell zu wählen, welches sich nach dem Zweck richtet, sowie Ad-hoc-Entscheidungen zu treffen, um eine Klassifizierung vornehmen zu können. Dies war auch bei dieser Masterarbeit der Fall, weshalb anzumerken ist, dass die Charakterisierung bzw. Klassifizierung der Phraseme nicht als eindeutig anzusehen ist. Dennoch erfolgte die Analyse immer unter Anführung von Argumenten, die zur dementsprechenden Klassifikation führten.

Mittels der vorgenommenen Analyse und Klassifikation der herausgefilterten Phraseme war es möglich, Vergleiche zwischen dem englischen und dem eventuellen deutschen Phrasem zu ziehen. Dadurch konnte festgestellt werden, ob das in der deutschen Synchronisation verwendete Phrasem als solches klassifiziert werden kann und, wenn dies der Fall ist, ob es dieselben Charakteristika aufweist wie das englische Phrasem.

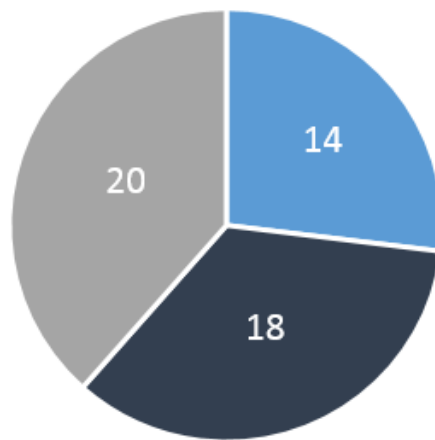
Es wurde davon ausgegangen, dass unter anderem aufgrund der zahlreichen kulturellen Anspielungen, für die die Fernsehserie bekannt ist, das in der englischen Fassung verwendete Phrasem in der deutschen Synchronisation ausgelassen bzw. dessen freie Bedeutung wiedergegeben wird, da kulturbezogene Begriffe nur in seltenen Fällen mit einem Äquivalent in die Zielsprache übersetzt werden können. Um diese Hypothese verifizieren bzw. falsifizieren zu können, werden im Folgenden eine Tabelle, in der alle Phraseme nochmals übersichtlich dargestellt werden, sowie Diagramme zur Äquivalenz, Idiomatizität, Klassifikation nach Burger und nach Fleischer angeführt.

Englisch	Deutsch	Äquivalen t	Idiomatizität	Nach Burger	Nach Fleische r
To have wings	Jmdn. hat der Himmel geschickt	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To be a Jack Kerouac	Ein rastloser Reisender	Teilweise	Nicht-idiomatisch	Kollokation	Peripherie
To screw with someone's mind	„Das sollte ein Scherz sein.“	Nein			
Mystery woman	Zauberhafte Fremde	Teilweise	Nicht-idiomatisch	Kollokation	Peripherie
Officer Krupke	Gesundheits-apostel	Teilweise			
To have quite a pair	„Der hat wirklich Mut.“	Nein			
This one is on someone	Bei jmdn. etwas guthaben	Teilweise	Nicht-idiomatisch	Kollokation	Peripherie
To do business with someone	Auf jmdn. ist Verlass	Nein	Nicht-idiomatisch	Kollokation	Peripherie
To have x-ray eyes	Den Röntgenblick haben	Ja	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To be a stud	Ein toller Hecht sein	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
For God's sake	„Verstehen die das nicht?“	Nein			
To tell it to the tip jar	Etwas springen lassen	Nein	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
Bad food in the Head	Einen Knall haben	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
Dear God Almighty	Großer Gott im Himmel	Ja		Routineformel	Peripherie
To take a bath in something	Sich in etwas hineinlegen	Ja	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To line up	Sich auf etwas stürzen	Nein	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
„To be closer“	Wärmer werden	Nein	Idiomatisch	Feste Phrase	Peripherie
„To be kidding“	Jemanden verkohlen	Nein	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To do someone	Jemandem eine heiße Nummer anbieten	Teilweise	Teil-idiomatisch	Teil-Idiom	Zentrum

Englisch	Deutsch	Äquivalen t	Idiomatizität	Nach Burger	Nach Fleische r
Mother-daughter-relationship	Mutter-Tochter-Beziehung	Ja	Nicht-idiomatisch		
„I'll make cookies. Protestants love oatmeal.“	Zur Feier des Tages	Nein	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
I love you	Ich hab dich lieb	Ja		Routineformel	Peripherie
„People are particularly stupid today.“	Sich an Dummheit übertreffen	Nein	Teil-idiomatisch	Teil-Idiom	Zentrum
XY speaking	XY am Apparat	Ja		Routineformel	Peripherie
To get someone going	Mit jmdn. warm werden	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To pull a bank job	„Eine Bank auf tun“	Nein			
To stare someone right in the face	Etwas vor der Nase haben	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
Is it Easter already?	Ist denn schon Ostern?	Ja	Idiomatisch	Routineformel / Feste Phrase	Peripherie
To be between us	Unter uns bleiben	Ja	Teil-idiomatisch	Teil-Idiom	Peripherie
„I don't really dance much.“	Nicht am Hut haben mit etwas	Nein	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
„reading so intensely“	Gefesselt sein von etwas	Nein	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
Enjoy	Guten Appetit	Ja		Routineformel	Peripherie
To have good taste	Einen ausgezeichneten Geschmack haben	Ja	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
„Hands in the air, not in the nose!“	In der Nase bohren	Nein	Teil-idiomatisch	Teil-Idiom	Zentrum
„This is about a boy, of course!“	Im Spiel sein	Nein	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To have a thing going	„Verknallt sein“	Nein			

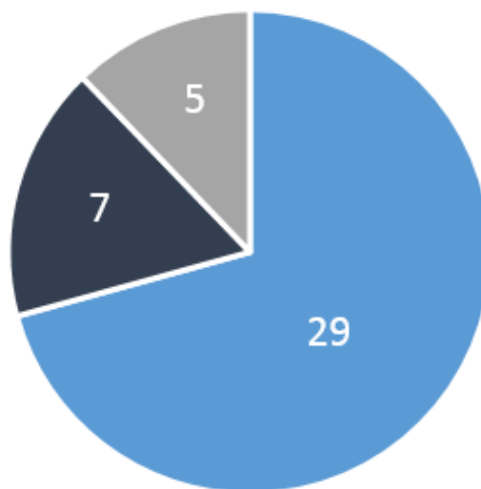
Englisch	Deutsch	Äquivalen t	Idiomatizität	Nach Burger	Nach Fleische r
To throw something out the window	Etwas aufs Spiel setzen	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To tell something a thousand times	Etwas hundertmal sagen	Teilweise	Teil-idiomatisch	Teil-Idiom	Zentrum
To throw the life away	Das Leben wegwerfen	Ja	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To let the head explode	In die Luft gehen	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
„I need you to remember that feeling now.“	Sich etwas vor Augen halten	Nein	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To kick your own butt	Sich selbst in den Hintern treten	Ja	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To blow something	Etwas versauen	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To play the mom card	Die Mutter raushängen lassen	Teilweise	Teil-idiomatisch	Teil-Idiom	Zentrum
End of story	Keine Widerrede	Teilweise		Routineforme l	Peripherie
To kill something	Etwas auf dem Gewissen haben	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
The one left standing	Im Regen stehen lassen	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
Moomie Dearest treatment	Rabenmutter	Teilweise	Idiomatisch		
„I come over and let the two of you attack me?“	Jemanden zur Schnecke machen	Nein	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To feel shorter	Sich kleiner fühlen	Ja	Teil-idiomatisch	Teil-Idiom	Zentrum
To be off the hook	Jemanden vom Haken lassen	Ja	Idiomatisch	Idiom	Zentrum
To go to a flagellation	Zu Kreuze kriechen	Teilweise	Idiomatisch	Idiom	Zentrum

Äquivalent



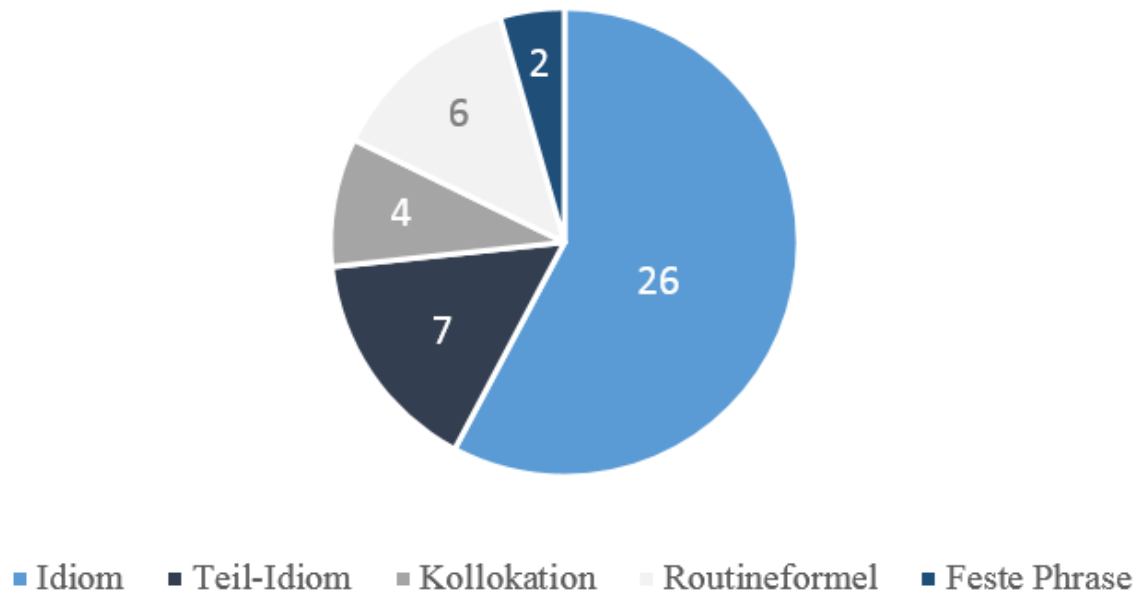
■ Ja ■ Nein ■ Teilweise

Idiomatizität

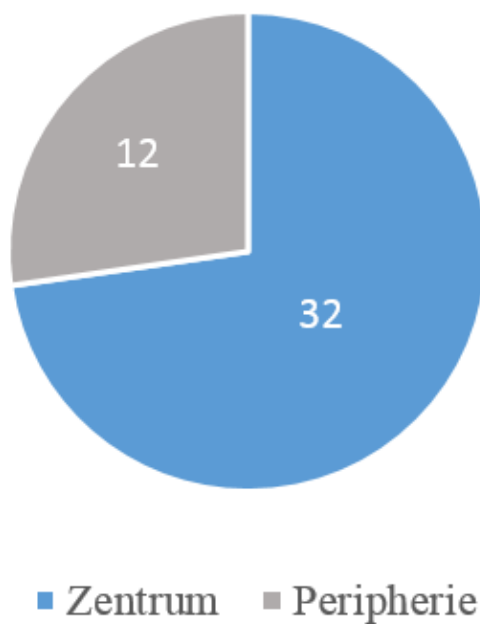


■ Idiomatisch ■ Teil-idiomatisch ■ Nicht-idiomatisch

Klassifikation nach Burger



Klassifikation nach Fleischer



Zum Diagramm bzgl. der Äquivalenz ist zu sagen, dass jene Phraseme, die unter „Ja“ zugeordnet wurden, in der deutschen Synchronisation wörtlich übersetzt wurden. Dies bedeutet, dass im Deutschen an dieser Stelle ein Phrasem verwendet wurde, welches sowohl die gleiche phraseologische als auch die gleiche freie Bedeutung wie das englische Phrasem aufweist. Jene Phraseme, die unter „Teilweise“ zugeordnet wurden, sind zwar in beiden Sprachen als Phraseme zu klassifizieren, jedoch handelt es sich nicht um eine wörtliche Übersetzung. In diesem Fall unterscheiden sich entweder die phraseologische oder die freie Bedeutung der Komponenten. Zur Kategorie „Nein“ wurden jene Phraseme gezählt, bei denen entweder in der englischen oder in der deutschen Fassung kein Phrasem auftritt.

Es ist festzustellen, dass die Verteilung relativ ausgeglichen ist. 14 Phraseme wurden wörtlich ins Deutsche übersetzt, 18 Phraseme treten nur in einer Sprache auf und 20 Phraseme gleichen sich nicht in ihrer phraseologischen oder freien Bedeutung.

Das Diagramm zur Idiomatizität stellt dar, dass 29 der analysierten Phraseme nach den Idiomatizitätskriterien als idiomatisch eingeordnet werden konnten, 7 als teil-idiomatisch und 5 als nicht-idiomatisch.

In dem Diagramm zur Klassifikation nach Burger ist erkennbar, dass 26 Phraseme als Idiom klassifiziert wurden, 7 als Teil-Idiom und 4 als Kollokation. Ebenso wurden 6 Phraseme den Routineformeln und 2 den festen Phrasen zugeordnet. Hierbei ist auch anzumerken, dass die Klassifikation als satzwertiges Phrasem nur dann vorgenommen wurde, wenn es sich tatsächlich um einen vollständigen/ganzen Satz handelt, da der Unterschied zwischen „mehreren Satzgliedern“ und „einer größeren Einheit“ zu vage gewesen wäre.

Zum Diagramm bzgl. der Klassifikation nach Fleischer ist anzumerken, dass Fleischer sowohl Idiome als auch Teil-Idiome zum Zentrum zählt. Nach seinen Kriterien konnten 32 Phraseme dem Zentrum und 12 der Peripherie zugeordnet werden. Dies deckt sich mit der Klassifikation nach Burger, welche 26 Idiome und 7 Teil-Idiome ergeben hat. Ein Teil-Idiom wurde aufgrund der Klassifikation als Funktionsverbgefüge der Peripherie zugeordnet.

Nach der quantitativen Darstellung der Analyseergebnisse ist festzustellen, dass die Forschungsfrage, ob bei der deutschen Synchronisation der amerikanischen Fernsehserie *Gilmore Girls* Phraseme mit der gleichen Bedeutung verwendet oder diese durch Phraseme mit anderer Bedeutung ersetzt bzw. zur Gänze ausgelassen werden, damit beantwortet werden kann, dass in der deutschen Synchronisation sowohl die Verwendung von Phrasemen mit gleicher bzw. anderer Bedeutung als auch die Auslassung von Phrasemen ziemlich ausgeglichen sind.

8. Bibliographie

Burger, Harald. 2015⁵. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag

Černyševa, Irina I. 1975. Phraseologie. In: Stepanova, Marija D./Černyševa, Irina I. (Hgg.) *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau: Verlag "Hochschule", 198-261.

Dobrovol'skij, Dmitrij Olegovič. 1978. *Phraseologisch gebundene lexikalische Elemente der deutschen Gegenwartssprache. Ein Beitrag zur Theorie der Phraseologie und zur Beschreibung des phraseologischen Bestandes*. Leipzig: Diss.

Fix, Ulla. 1979. Zum Verhältnis von Syntax und Semantik im Wortgruppenlexem. In: Fleischer, Wolfgang/Grosse, Rudolf (Hgg.) *Beiträge zur Phraseologie und Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, 1-19.

Fleischer, Wolfgang. 1997². *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.

Kadrić, Mira/Kaindl, Klaus/Kaiser-Cooke, Michèle. 2012⁵. *Translatorische Methodik*. Wien: Facultas.

Keil, Martina. 1997. *Wort für Wort. Repräsentation und Verarbeitung verbaler Phraseologismen (Phraseo-Lex)*. Tübingen: Niemeyer.

Koller, Werner. 1972. *Grundprobleme der Übersetzungstheorie*. Bern/München: Francke Verlag.

Munske, Horst Haider. 1993. Wie entstehen Phraseologismen?. In: Klaus J. Mattheier et al. (Hgg.) *Vielfalt des Deutschen. Festschrift für Werner Besch*. Frankfurt a. M. ; Wien [u.a.]: Peter Lang, 481-516.

Palm, Christine. 1995. *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Narr Verlag.

Rothkegel, Annely. 1973. *Feste Syntagmen. Grundlagen, Strukturbeschreibung und automatische Analyse*. Tübingen: Niemeyer.

Sternkopf, Jochen. 1992. Zentrum und Peripherie bei phraseologischen Einheiten. In: Grosse, Rudolf/Lerchner, Gotthard/Schröder, Marianne (Hgg.) *Beiträge zur Phraseologie, Wortbildung, Lexikologie: Festschrift für Wolfgang Fleischer zum 70. Geburtstag*. Frankfurt am Main ; Wien [u.a.]: Peter Lang, 63-70.

Wellmann, Hans. 1992. Die ‚syntagmatische Achse‘ des Wortgebrauchs: semantische und lexikographische Aspekte. In: Grosse, Rudolf/Lerchner, Gotthard/Schröder, Marianne (Hgg.) *Beiträge zur Phraseologie, Wortbildung, Lexikologie: Festschrift für Wolfgang Fleischer zum 70. Geburtstag*. Frankfurt am Main ; Wien [u.a.]: Peter Lang, 205-215.

Internetquellen

Hosemann Maret/G. Sandra. o. A. Gilmore Girls. In:
<http://www.myfanbase.de/gilmore-girls/>, 07/04/2017.

https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~jemanden%20verkohlen&suchspalte%5B%5D=rart_ou,
 14/04/2017.

DVD

Pilot (The Beginning). S01E01. 2006. In: *Gilmore Girls. Die komplette erste Staffel*. [DVD]. 2006. Warner Bros. Entertainment Inc..

9. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Burgers Klassifikationsmodell..... 19
<https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/viewFile/2224/3413/8426>

Abb. 2: Fleischers Zentrum-Peripherie-Modell..... 23
 Keil, Martina. 1997. *Wort für Wort. Repräsentation und Verarbeitung verbaler Phraseologismen (Phraseo-Lex)*. Tübingen: Niemeyer, S. 14.

Abstract (Deutsch)

Die vorliegende Masterarbeit untersucht die Frage, ob bei der deutschen Synchronisation der amerikanischen Fernsehserie *Gilmore Girls* Phraseme mit der gleichen Bedeutung verwendet oder diese durch Phraseme mit anderer Bedeutung ersetzt bzw. zur Gänze ausgelassen werden. Den theoretischen Ansatz liefern in erster Linie die Werke von Harald Burger und Wolfgang Fleischer, auf deren Klassifikationsmodelle sich der Analyseteil dieser Arbeit stützt.

Ein Ziel dieser Arbeit ist es, die Phraseme der englischen und der deutschen Fassung herauszufiltern und hinsichtlich der im Theorieteil beschriebenen Merkmale von Phrasemen wie Polylexikalität, Stabilität und Idiomatizität zu untersuchen. Außerdem werden die Phraseme in Form eines zweisprachigen Glossars mit deren Bedeutung dargestellt und im Anschluss nach den genannten Modellen klassifiziert und auf Unterschiede zwischen dem englischen und dem deutschen Phrasem untersucht.

Obwohl davon ausgegangen wurde, dass unter anderem aufgrund der zahlreichen kulturellen Anspielungen das in der englischen Fassung verwendete Phrasem in der deutschen Synchronisation häufig ausgelassen bzw. dessen freie Bedeutung wiedergegeben wird, da kulturbezogene Begriffe nur in seltenen Fällen mit einem Äquivalent in die Zielsprache übersetzt werden können, hat die Analyse ergeben, dass in der deutschen Synchronisation sowohl die Verwendung von Phrasemen mit gleicher bzw. anderer Bedeutung als auch die Auslassung von Phrasemen ziemlich ausgeglichen sind. Diese Tatsache eröffnet Raum für die Untersuchung weiterer Folgen in unterschiedlichen Sprachen bzw. den Vergleich mit ähnlichen Serien.

Abstract (Englisch)

The present thesis deals with the translation of English phraseologisms of the American television series *Gilmore Girls* into German. The aim of this paper is to clarify if the English phraseologisms are translated literally or differently into German or if there can be noted an omission. The analysis is primarily based on the classification models from Harald Burger and Wolfgang Fleischer.

In the course of this thesis, the English and German phraseologisms are selected and analyzed with respect to the characteristics of phraseologisms mentioned in the theoretical part. Furthermore, the phraseologisms are presented in the form of a glossary and classified on the basis of the mentioned models. The aim of this strategy is to show how frequently an equivalent phraseologism is used in the German synchronization.

Due to the high frequency of cultural expressions, it was assumed that the phraseologisms are often omitted or translated differently into German. However, the detailed analysis shows that the use of phraseologisms with the same or a different meaning as well as the omission of phraseologisms are fairly balanced in the German synchronization. This fact opens up new possibilities for further studies in different languages and comparisons with similar series.